



100

JAHRE

TSV Eintracht Böddiger

1913 - 2013



IMPRESSUM

Der TSV Eintracht Böddiger dankt allen,
die an dieser Chronik mitgearbeitet haben.

Herausgeber: TSV Eintracht Böddiger e.V.
Redaktion: Kurt Regenbogen, Heinz Rohde, Rolf Bläsing,
Frank Fulda-Lengen
Grafik: Christiane Meurer-Kramer, Petra Brenzel
Herstellung: Horn Digitaldruck, Melsungen-Kirchhof

100
JAHRE
TSV Eintracht Böddiger
1913 - 2013

Neuer Blick auf die Vereinsgeschichte

Jeder Mensch und jede Zeit haben ihre Eigenheiten. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der vorliegenden Chronik wider. Als Kurt Regenbogen 1988 dankenswerterweise an die Arbeit ging, um die Historie „seiner Eintracht“ für die Nachwelt festzuhalten, befand sich der Verein auf einem bisher ungeahnten sportlichen Höhenflug, der in der Zugehörigkeit zur Regionalliga gipfelte. Von dieser Euphorie ist auch die Chronik des Jahres 1988 getragen, wobei Kurt Regenbogen nicht verkannte, dass der Verein vor allem in der Jugendarbeit weitere Anstrengungen unternehmen musste, um die Herausforderungen bestehen zu können.

Ganz bewusst ist die Arbeit von Kurt Regenbogen, dem an dieser Stelle für das Überlassen seiner Unterlagen gedankt werden soll, in ihren Grundzügen erhalten geblieben. Seine Texte wurden allenfalls dort verändert, wo sie nur aus der Zeit heraus verständlich gewesen wären. Der neuere Teil der Jubiläumsschrift ist journalistischer geprägt. Hier wurden einige neue Schwerpunkte gesetzt, und insgesamt hat die Festschrift eine moderne Optik erhalten.

Beiden Teilen ist aber eines gemeinsam: Sie beruhen auf den Unterlagen von Ewald Bickert, der seit Anfang der 1950er-Jahre Zeitungsartikel und andere Veröffentlichungen sammelt. Ohne diese Daten wäre die Arbeit an der Chronik kaum vorstellbar gewesen. Ewald Bickert ist deshalb ein eigener Beitrag gewidmet.

Außerdem schildert die Chronik das Wirken Verstorbener, die Vorbilder waren und sind, und denen der Verein viel zu verdanken hat. Frank Fulda-Lengen hat darüber hinaus eine Zeitleiste erstellt, die die Ereignisse des Vereins in Bezug setzt zu geschichtlichen Daten.

Zahlreiche Fotos wurden gesammelt, die längst nicht alle in diese Festschrift aufgenommen werden konnten. Hier gebührt der Dank insbesondere den HNA-Fotografen Richard Kasiewicz und Bernd Hahn, die ihre Aufnahmen unentgeltlich zur Verfügung stellten, sowie Heinz Hartung, der in den 1980er- und 1990er-Jahren viele Ereignisse für den Verein festgehalten hat. Einige der älteren Aufnahmen dürften von Hans Eichel stammen. Leider stehen aber keine Fotohinweise zur Verfügung.

Heinz Rohde hat das umfangreiche Material gesichtet, die Chronik fortgeschrieben und die Arbeiten daran koordiniert. Rolf Bläsing hat herausragende Vereinsmitglieder sehr treffend porträtiert. Frank Fulda-Lengen sorgte für die historische Einordnung. Für ein zeitgemäßes Layout sorgten Christiane Meurer-Kramer und Petra Brenzel. Kurt Regenbogen lieferte mit seiner Chronik die Grundlagen für die jetzige Ausarbeitung. Von unschätzbarem Wert war das Archiv von Ewald Bickert. Karlheinz Otto und Björn Kramer betreuten die Sponsoren und Förderer. Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtarchivs, insbesondere Friedel Regenbogen, sowie Klaus Lange-Michael für ihre Unterstützung.

Der TSV dankt allen Freunden und Gönnern, die den Verein in den vergangenen 100 Jahren ideell und materiell unterstützt haben. Das Autoren-Team wünscht allseits viel Vergnügen beim Lesen der Vereinsgeschichte.

*Das Chronik-Team und
der Vorstand des TSV Eintracht Böddiger*

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Kleine Tore, große Männer, das ist der Trend der Zeit.
Handball ist der Sport für Kenner, jederzeit zum Wurf bereit.
Irgendwann fängt es an, und auf einmal läuft das Spiel.
Freier Fall und der Ball landet unhaltbar im Ziel.

Dann wird es allen klar: So werden Wunder wahr,
komm, wir holen uns den Weltpokal.
Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag' mir wo und wann?
Wenn nicht wir, wer sonst?
Es wird Zeit. Komm wir nehmen das Glück in die Hand.

7 Spieler, 7 Meter, Trainer gib uns Kraft.
Das kann keiner so wie Heiner, wir haben es doch schon mal geschafft.
Wir wollen viel, haben ein Ziel, und der Weg dahin ist schwer.
Vizemeister waren wir schon, doch diesmal wollen wir mehr.

Dann wird es allen klar: So werden Wunder wahr,
komm, wir holen uns den Weltpokal.
Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag' mir wo und wann?
Wenn nicht wir, wer sonst?
Es wird Zeit. Komm wir nehmen das Glück in die Hand.

Dann wird es allen klar: So werden Wunder wahr,
komm, wir holen uns den Weltpokal.
Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag' mir wo und wann?
Wenn nicht wir, wer sonst?
Es wird Zeit. Komm wir nehmen das Glück in die Hand.



„Höhner“-Hymne zur Handball-
Weltmeisterschaft 2007 in Deutschland

Liebe Freunde des TSV Eintracht Böddiger,

„Wenn nicht jetzt, wann dann?“ fragten die Hühner 2007 in ihrem Song zur Handball-WM.

„Wenn nicht jetzt, wann dann! Wenn nicht hier, sagt mir wo und wann!“, frage ich nun Sie, liebe Handballfreunde. Wenn nicht jetzt, wann sonst sollte man auf einen Verein anstoßen, der in seiner Geschichte schon so manches kleine Handball-Wunder vollbracht hat.

Bereits vor 100 Jahren erkannten 40 sportbegeisterte Männer aus Böddiger den „Trend der Zeit“, auch wenn sie damals vom Handballsport noch nichts ahnen konnten. Einige Jahre später jedoch waren die ersten Handballer dann auch in Böddiger „zum Wurf“ bereit und legten den sportlichen Grundstein für eine bis heute erfolgreiche und beeindruckende Vereinsgeschichte.

Die Begeisterung für diesen Sport beschreiben die Hühner heute mit den Zeilen: *„Irgendwann fängt es an, und auf einmal läuft das Spiel. Freier Fall, und der Ball landet unhaltbar im Ziel.“*

Noch immer sind es die besungenen „sieben Spieler, sieben Meter“ und der Trainer, der dem Team Kraft gibt. „Wir wollen viel, haben ein Ziel, und der Weg dahin ist schwer.“ Das war und ist er. Der Weg ist nicht immer leicht, aber ihn als Team zu gehen, treibt uns immer wieder aufs Neue an. Wir sind getragen von der Leidenschaft für diesen Sport, die in all den Jahren nicht weniger geworden ist. Und wir werden getragen von den Fans, den Freunden und Förderern des Vereins.

Eine vorbildliche Jugendarbeit brachte dem TSV beispielsweise etliche Meistertitel ein und führte die 1. Männermannschaft einst bis in die Regionalliga. Heute sind es die Oberliga-Handballerinnen, die „jederzeit zum Wurf bereit“ sind. Und die Jugendarbeit treiben wir weiter voran. So

haben wir es über Generationen hinweg geschafft, den Verein mit Leben zu erfüllen. In der hektischen und schnelllebigen Zeit, die von einem hohen Maß an Individualität geprägt ist, ist dies nicht immer einfach.

So wie damals die Deutsche Nationalmannschaft ist ein Team nur stark, wenn es von der Begeisterung der Fans (Mitglieder) getragen wird. Diese Unterstützung wünschen wir uns auch über das Jubiläum hinaus. Mein Dank gilt daher besonders denen, die für unseren Sport und viele andere Veranstaltungen ihre freie Zeit opfern. Diese vielen ehrenamtlichen Stunden sind eine Investition in unsere Jugend und in unsere dörfliche Gemeinschaft. Ohne den unermüdlichen Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer wären all die kleinen Wunder nicht möglich, und ein großer Wurf würde uns wohl erst recht nicht gelingen. Auch wenn der „Welpokal“ für uns sicher unerreichbar bleibt, so können wir doch mit den Hühnern anstimmen: *„Wenn nicht wir, wer sonst? Es wird Zeit. Komm, wir nehmen das Glück in die Hand.“*

In diesem Sinne wünsche ich uns eine glückliche Hand und Ihnen, liebe Gäste, ein paar schöne Stunden auf unseren Festveranstaltungen zum 100-jährigen Bestehen des TSV Eintracht Böddiger.

Björn Kramer



Björn Kramer,
1. Vorsitzender



Frank-Martin Neupärtl,
Landrat

Wenn der TSV Eintracht Böddiger in diesem Jahr auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblickt, dann feiert ganz Böddiger mit. Eine solch lange Vereinstradition ist natürlich auch ein guter Grund, um groß zu feiern.

Aus bescheidenen Anfängen heraus, hat sich der TSV prächtig entwickelt. Fast 300 Sportlerinnen und Sportler bei rund 600 Einwohnerinnen und Einwohnern in Böddiger – diese Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache.

Dabei kennzeichnet den TSV Eintracht Böddiger besonders, dass sowohl anspruchsvoller Wettkampfsport wie auch geselliges Miteinander ihren festen Platz im Vereinsleben haben.

Meist wird ja die Faszination des Sports an Begriffen wie Wettkampf, Spannung, oder Erfolg und Niederlage festgemacht.

Auch der TSV Eintracht Böddiger hatte und hat über Jahre sehr erfolgreiche Wettkampfsportlerinnen und –sportler, so gehören die Handball-Damen aktuell ja zu den Spitzenmannschaften der Oberliga.

Fast genauso bekannt sind aber auch die „Spiel ohne Grenzen“ des Vereins, die nicht nur zahlreiche Mitglieder in der „Emstal-Arena“ zusammenbringen, sondern das ganze Dorf aufs Beste unterhalten.

Dies macht eben unsere Sportvereine unersetzlich: Sowohl die sportliche Betätigung wie auch die Teilnahme am Vereinsleben machen einfach Spaß, wirken der Vereinzelung entgegen, schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl und sind ein wesentlicher Faktor in der Gesundheitsförderung für Menschen aller Altersgruppen.

Auch in Zukunft brauchen wir aktive Sportvereine wie den TSV Eintracht Böddiger, die das soziale Gemeinschaftsleben in unseren Gemeinden und Städten bereichern.

Das tragende Fundament einer erfolgreichen Vereinsarbeit war und ist das ehrenamtliche Engagement. Deshalb gilt mein Dank an dieser Stelle allen Verantwortlichen im Vorstand, allen Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Betreuerinnen und Betreuern, die durch ihr Engagement und ihren Idealismus in all den Jahren für den TSV Eintracht Böddiger gewirkt haben und auch weiterhin wirken.

Ich wünsche dem TSV Eintracht Böddiger auch im Namen der Kreisgremien für die Zukunft alles Gute und den geplanten Jubiläumsveranstaltungen einen harmonischen Verlauf.

Frank-Martin Neupärtl

Was 40 Männer in 1913 in der damaligen Gaststätte von Justus Hühne gründeten, kann in diesem Jahr auf eine bewegte und zugleich erfüllte Vereinszeit zurückblicken. Ich gratuliere deswegen im Namen des Magistrates der Stadt Felsberg und persönlich unserem traditionsreichen Turn- und Sportverein 1913 Eintracht Böddiger e. V. zu seinem 100jährigen Bestehen recht herzlich.

Noch unter dem Einfluss des zweiten Weltkrieges haben aktive Böddiger Bürgerinnen und Bürger den Verein wieder zu neuem Leben erweckt. Den eigenen Sportplatz haben Vereinsmitglieder unter Anleitung von Adam Lengemann in 1949 fertiggestellt. Hier zeigte sich schon die herausragende Leidenschaft für den Handballsport. Sie war die Voraussetzung für die sich anschließenden sportlichen Ereignisse und Erfolge zugleich. Mit ambitioniertem Feldhandball setzte der TSV auf Kreis- wie Bezirksebene seine sportlichen Akzente. Der Hallenhandball, der in den 80iger Jahren durch die maßgebliche Unterstützung des Trainers Wolfgang Seiffert bis in die Regionalliga aufstieg, sollte bis heute das Steckenpferd des TSV bleiben.



Volker Steinmetz,
Bürgermeister

Der Sparkassen-Cup, das bekannteste Vorbereitungsturnier der besten Handballmannschaften in Deutschland, findet regelmäßig auch in Felsberg statt. Nur durch das unermüdliche und herausragende Engagement aller Vereinsmitglieder und aller freiwilligen Helfer des TSV Eintracht 1913 Böddiger e. V. können die nordhessischen Handballfans die besten Handballmannschaften hautnah erleben. Ich danke auf diesem Weg allen Sponsoren, Mitgliedern und Helfern für ihren ausdauernden Einsatz!

Auch die Jugendarbeit kommt nicht zu kurz: Durch den diesjährigen Zusammenschluss mehrerer Jugendspielgemeinschaften zur JSG Dreiburgenstadt sind für den Nachwuchs von morgen gute Voraussetzungen geschaffen worden.

Diese kontinuierliche Vereinsleistung konnte nur erbracht werden, weil insbesondere Vorstand, Spartenleiter, Jugendgruppenleiter und alle Vereinsmitglieder Hand in Hand oder besser in Eintracht gearbeitet haben. Heute gilt es für diese kooperative Teamarbeit Danke zu sagen.

Ich wünsche dem TSV Eintracht Böddiger e. V. für seine weitere Zukunft alles Gute und viel Glück! Damit auch morgen die Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives Sport- und Freizeitangebot nutzen können hoffe ich, dass alle Verantwortlichen auch weiterhin „am Ball bleiben“.

Das unterhaltsame Festwochenende bietet sicherlich viele sportliche Programmpunkte. Dies ist der geeignete Rahmen, um die interessante und erfolgreiche Vereinsgeschichte für alle Vereinsmitglieder und die Gäste des Festwochenendes noch einmal aufleben zu lassen.

Ich heiße deswegen alle Besucher aus Nah und Fern recht herzlich Willkommen und wünsche Ihnen in Böddiger sportliche Einblicke und unterhaltsame Stunden.

Ihr Volker Steinmetz

Na, hab ich gedacht, als ich die Bitte zur Abgabe eines Grußwortes für diese Festschrift bekommen habe, da haben sie aber den Bock zum Gärtner gemacht – das Sportlichste an mir sind meine Turnschuhe, die ich aus Bequemlichkeit und ein bisschen auch aus Trotz, dass ich älter geworden bin und mich immer weniger bewege, trage. Außerdem war ich in jungen Jahren Fußballer und habe mit Handball relativ wenig im Sinn – also, was soll ich nun schreiben? Natürlich, ich gratuliere ganz ehrlich und wirklich herzlich. 100 Jahre Vereinsarbeit, ehrenamtlich und engagiert – heute ganz sicher nicht mehr selbstverständlich. Und sie sind ein Spiegel der Zeit: Über zehn Jahre ruhten in Böddiger und in fast ganz Europa sämtliche Vereinsaktivitäten, bedingt durch die beiden Weltkriege. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstanden vielfach Vereine. Insbesondere das Turnen war die Sportart der ersten Stunde. Doch schon sorgte der Erste Weltkrieg zur Einstellung der sportlichen Aktivitäten und viele der 40 Gründungsmitglieder des Turnvereins Böddiger kamen nie zurück. Schon ein Jahr nach Ende des Krieges wurde die Vereinsarbeit dennoch fortgesetzt. 1927 wurde in Böddiger dann, so ist es in der Chronik „925 Jahre Böddiger“ nachzulesen, die Handballabteilung gegründet, der jedoch schon bald die gleichgeschalteten Angebote der Nazis Konkurrenz machten. Der Zweite Weltkrieg schließlich sorgte für eine weitere, nachhaltige Unterbrechung der Vereinsgeschichte. Dass bereits sechs Monate nach Kriegsende die Genehmigung für den „Turn- und Sportverein 1913 Eintracht Böddiger“ durch die amerikanische Militärbehörde erfolgte, zeigt, welche enorme soziale und psychologische Bedeutung die Vereinsarbeit nach dem Krieg hatte. Es begann die erste Blütezeit des Vereins.

Mit dem einsetzenden Bau von Turnhallen wandelte sich der Sport. So verschwand dann auch in Böddiger der Feldhandball zu Gunsten des Hallenhandballs. Das Wirtschaftswunder mit mehr Geld, mehr Angeboten und mehr Mobilität sorgte für erste Einbrüche in den Sportvereinen. Spielgemeinschaften, die insbesondere Mannschaftssportler aus mehreren Orten zusammenkommen ließen, waren auch in Böddiger die Rettung und brachten weitere sportliche Erfolge.

Heute, in einer Zeit, in der es in einer „Fun“- und Freizeitgesellschaft meist nur noch um individuelle Bedürfnisse zu gehen scheint, fehlen nicht nur oft die Sportler, sondern vor allem auch die Funktionäre, die sich ehrenamtlich einbringen, um den Verein zu führen, die Kinder-, Jugend- und Seniorenmannschaften zu trainieren, zu den Spielen zu fahren und Vereinsangebote zu entwickeln und zu begleiten.

Die Jubiläumsfeier zeigt, dass dies in Böddiger noch funktioniert. Ich wünsche dem Verein und seinen Verantwortlichen auch weiterhin sportliche Erfolge, ein schönes Jubiläumsjahr mit erfolgreichen, gut besuchten Veranstaltungen und für die Zukunft genügend Menschen, die bereit sind, sich auch weiterhin ehrenamtlich zu engagieren.



Michael Rimbach,
Ortsvorsteher

*Mit sportlichen Grüßen
Michael Rimbach*

Liebe Sportfreunde,

ich möchte dem TSV Eintracht 1913 Böddiger zu seinem stolzen Jubiläum persönlich und im Namen des Hessischen Handball-Verbandes recht herzlich gratulieren.

In den letzten 100 Jahren haben sich nicht nur im Sport, sondern auch in der Gesellschaft eine Reihe von Veränderungen und Weichenstellungen ergeben, die bei der Vereinsgründung sicher noch nicht abzusehen waren.

Sport verbindet Menschen – das gilt für Ihren Verein nun schon 100 Jahre lang; Sport hat aber auch eine tragende soziale Aufgabe, vermittelt er doch mit den Tugenden Fairness, Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftssinn die Grundwerte, die auch in unserer Gesellschaft für das Miteinander unverzichtbar sind.

In unserer Zeit ist es kaum noch vorstellbar, welche Schwierigkeiten eine Vereinsgründung bedeutete, noch in der Kaiserzeit, kurz vor dem 1. Weltkrieg.

Die Handballabteilung des TSV Eintracht 1913 Böddiger ist zwar noch nicht ganz so alt, wie der Hauptverein, doch hat der Name Böddiger einen festen Platz in der Handballfamilie des heimischen Bezirks Melsungen-Hersfeld und im Hessischen Handballverband, wenn auch manchmal „versteckt“ in Spielgemeinschaften.

So muss es in Zeiten der sich wandelnden Schullandschaft gelingen, die Zeichen der Zeit zu erkennen und Kooperationen mit den Schulen der Region einzugehen. Ich traue das Ihrem Verein und seinen Verantwortlichen im Handball zu, stehen doch 100 Jahre Erfahrung in wechselnder Umgebung und starke Partner in und um Böddiger zur Verfügung.

Allen Verantwortlichen des Vereins und der Handballabteilung wünsche ich weiter eine glückliche Hand in der Vereinsarbeit und die Anerkennung von Kommune und Mitgliedern, die notwendig ist, um sich im Ehrenamt für die Gemeinschaft weiter zu engagieren.

Das Präsidium des Hessischen Handball-Verbandes dankt Ihnen und hofft, dass es Ihnen gelingt, weiterhin genügend junge Menschen zu finden, die den Handballsport als sportliche Heimat annehmen.

Ich wünsche Ihnen in diesem Sinne für die Feierlichkeiten viel Erfolg und noch lange Jahre erfolgreiche Vereinsarbeit.

Rolf Mai



Rolf Mai,
Präsident des Hessischen
Handballverbandes

Der TSV Eintracht 1913 Böddiger e.V. feiert in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen. Dazu möchte ich als Sportkreisvorsitzender im Namen aller Sportvereine des Sportkreises Schwalm-Eder ganz herzlich gratulieren.

In der 100-jährigen Geschichte Ihres Vereins verbirgt sich nicht nur Freude vieler Generationen am Sport, sondern auch viel Mühe, Einsatz und Treue zur Sache.

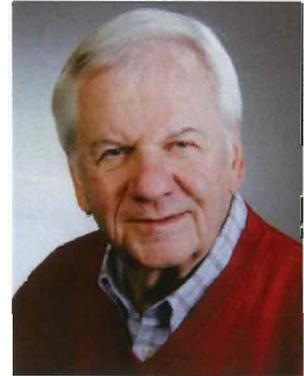
Durch eine sehr bewegte Zeit – vom Kaiserreich über zwei verheerende Weltkriege hinweg bis zum wiedervereinigten Deutschland – war es sicher kein einfacher Weg für den TSV Eintracht Böddiger bis zum heutigen Jubiläum.

All die zurückliegenden Jahre sind der Beweis dafür, dass Gemeinschaft, Freude am Sport und das gute Miteinander Menschen verschiedener Generationen, auch in geschichtlich schwierigen Zeiten, zusammenhalten können.

Gerade in unserer Zeit ist es wichtig, dass die Menschen erkennen, dass Sport im Verein am schönsten ist. Dabei sollten wir uns aber entschieden davor hüten, den Stellenwert eines Vereins allein nur in Punkten und Tabellenrängen zu messen. Ein Sportverein, gerade in einer Gemeinde wie Böddiger, ist mehr als Punkte und Ergebnisse, ist der Mittelpunkt von gesellschaftlichem Leben und hat vielfältige Aufgaben über den sportlichen Rahmen hinaus.

Möge dieses Jubiläum viel Freude bringen und letztlich dazu beitragen, dass Ihr Verein noch enger zusammenwächst. In diesem Sinne wünsche ich für die Festtage alles Gute und dem TSV Eintracht Böddiger e.V. weiterhin viele sportliche Erfolge; verbunden mit dem Dank an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter für die geleistete Arbeit.

Ulrich Manthei



Ulrich Manthei
Sportkriesvorsitzender
des Sportkreises Schwalm-Eder

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

Neun Jahre vor der Gründung des TSV Eintracht Böddiger, im Jahre 1904, da schrieb Joachim Ringelnatz seinen schönen Satz, der uns heute noch wunderbar in den Ohren klingt. Da heißt es – ich zitiere: „Sport stärkt Arme, Rumpf und Beine, kürzt die öde Zeit und er schützt uns durch Vereine vor der Einsamkeit.“

Seit nun einem ganzen Jahrhundert schon stärkt der TSV Eintracht Böddiger unermesslich viele Arme, Rümpfe und Beine und vertreibt alle Einsamkeit.

Der TSV Eintracht Böddiger hat es verdient, mit stolzer Brust sein 100 jähriges Jubiläum erleben zu dürfen.

In dieser langen Zeit Eures Bestehens hat sich unsere Welt stark verändert.

Die Sportvereine haben sich erfolgreich den Herausforderungen gestellt und sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft.

Sport hat heute einen großen Stellenwert und das ist gut so. Viele Menschen verbessern durch Sport nicht nur ihre Fitness, im Sportverein finden sie auch wichtige soziale Kontakte. Auch wenn die Handballer das erste Mal im Jahr 1945 urkundlich erwähnt wurden haben Sie den TSV Eintracht Böddiger in Hessen bekannt gemacht.

Die ausgesprochen gute Nachwuchsarbeit der zurückliegenden Jahre, die sich auch in der Zahl der gemeldeten Mannschaften in fast allen Altersklassen wieder spiegelt, ist dafür eine hervorragende Grundlage.

Auch die eingeschlagenen neuen Wege die auf Initiative des TSV Eintracht Böddiger federführend ins Leben gerufen wurden zeigen ein engagiertes Herangehen um die Erhaltung des Handballsports im Schwalm-Eder Kreis.

Ich wünsche dem Verein eine lange Zukunft, engagierte Helfer und sportliche Erfolge sowie den Festveranstaltungen einen guten Verlauf!

Mit sportlichen Grüßen

Uwe Dunkelmann



Uwe Dunkelmann
Bezirksvorsitzender
Melsungen-Hersfeld

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Chronik zum 75jährigen Jubiläum des TSV Eintracht Böddiger 1913

TEIL I

Gründung des Turnvereins Eintracht Böddiger

Gründungsjahr 1913: wie alles begann

Niemand, auch kein Verein, lebt ohne seine Geschichte. Alles was ist, musste erst werden. Der TSV Eintracht Böddiger bildet hiervon keine Ausnahme. Gehen wir zurück zu den Anfängen:

Der Verein wurde im Frühjahr des Jahres 1913 von 40 Männern des Dorfes als damaliger Turnverein Eintracht Böddiger aus der Taufe gehoben. Es stand eine Zeit bevor, die mit den beiden Weltkriegen viel Leid und Elend über die Menschheit gebracht hat, eine Zeit auch, in der sich die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehrfach grundlegend gewandelt haben. Es versteht sich von selbst, dass diese Ereignisse nicht spurlos an dem Verein vorübergegangen sind, sondern auch seine Entwicklung und Geschichte nachhaltig beeinflusst haben.

Insgesamt 40 Mitglieder hatten sich bei der Gründung in die Vereinsliste eingetragen. Ein ausführliches Gründungsprotokoll ist leider mit allen weiteren danach entstandenen schriftlichen Unterlagen in den Wirren der letzten Tage des Zweiten Weltkrieges verlorengegangen.



1913 Gründung des Turnvereins Eintracht Böddiger



- Entdeckung der Ozonschicht durch Charles Fabry
- Aldi-Gründung in Essen
- Enthüllung der „Kleinen Meerjungfrau“ in Kopenhagen

Was mag die 40 Männer des Dorfes Böddiger im Jahre 1913 bewogen haben, einen Turnverein ins Leben zu rufen?

Die Turnerei hatte damals in Deutschland schon eine lange Tradition. Bereits im Jahre 1811 hatte Turnvater Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) in der Hasenheide zu Berlin einen ersten Turnplatz eingerichtet. Turnen war die von ihm geprägte Bezeichnung für alle Leibesübungen, die ihm geeignet erschienen und dazu dienen sollten, die körperlichen und geistig-sittlichen Kräfte der deutschen Jugend zu fördern und zu festigen.

Jahn und seine Anhänger sahen die Turnkunst im damals durch Vielstaaterei zersplitterten Deutschland aber auch als ein Mittel zur Gemeinschaftsbildung und Nationalerziehung an. Aus diesen Ideen heraus entwickelte sich das Turnwesen zu einer vaterländisch-politischen Jugendbewegung, ohne dass es anfangs schon Vereine im heutigen Sinne gab.

Träger der Bewegung waren vor allem Studenten, Hochschullehrer und daneben Turnanstalten privaten Charakters. Die nationalen, aber auch liberalen und teilweise revolutionär-demokratischen Ideen der Turnbewegung erregten das Misstrauen der reaktionären Obrigkeit. Turnvater Jahn wurde inhaftiert (1819-1825), in Preußen und anderen deutschen Staaten wurde eine sogenannte



Ältestes bekanntestes Foto. Es zeigt die Fahnenweihe zum zehnjährigen Bestehen des Vereins.

Vorne von links Konrad Scherp, Jakob Dieling, August Finis, Georg Witzel, Fritz Landesfeind
 2. Reihe Johannes Hühne, Adam Keim, Wilhelm Gleisner, Konrad Hahn, Justus Ringlebe, August Riedemann, Erich Freudenstein
 3. Reihe Heinrich Hohmann I., Heinrich Hühne, Ernst Hühne, Konrad Regenbogen, Gottlieb Ringlebe, Heinrich Herwig, Wilhelm Pippert, Heinrich Hohmann II., Heinrich Otto
 4. Reihe Eduard Freudenstein, Ludwig Hohmann, Karl Hebel, Adam Führ, Fritz Hohmann und Georg Hucke.

Turnsperre verhängt, die zur Schließung aller Turnplätze führte. Nach Aufhebung der Turnsperre kam es vor der März-Revolution von 1848 zur Gründung erster Turnvereine, die vornehmlich noch politische Zielsetzungen verfolgten und auch politische Bedeutung erlangten.

Der Sieg der Reaktion führte erneut zu einem Verbot von Turnvereinen, aber auch von Liedervereinen (Gesangvereinen). In Kurhessen erschien am 3. Mai 1853 eine Bekanntmachung, solche Vereine zu unterbinden, weil man in ihnen den Nährboden für revolutionäre Umtriebe sah. Die nationalen, liberalen und demokratischen Bestrebungen ließen sich allerdings nicht auf Dauer unterdrücken. Turnvereine und Liedervereine wurden wieder zugelassen. Ab 1860 kam es zu zahlreichen Vereinsgründungen und Wiedergründungen. Politisches Gedankengut spielte zwar noch eine gewisse Rolle, insbesondere im Hinblick auf den allgemein ersehnten nationalen deutschen Einheitsstaat, die Leibesübungen als sportliche Betätigung im heute verstandenen Sinne traten bei den Turnvereinen aber durchaus schon in den Vordergrund.

Der älteste Turnverein im heutigen Sportkreis Schwalm-Eder ist die im Jahre 1861 gegründete Melsunger Turngemeinde. Im Jahre 1863 folgten die Turnvereine in den beiden Städten Felsberg und Spangenberg. Zu Vereinsgründungen in den umliegenden Dörfern kam es teilweise erst sehr viel später.

Die Männer der ersten Stunde

Auf dieser historischen Plattform wurde auch in Böddiger im Jahre 1913 und damit eigentlich relativ spät ein Turnverein gegründet. Friedrich Bläsing war der erste Vorsitzende des neu gegründeten Vereins lenkte dessen Geschicke bis 1922. Er dürfte zu denjenigen gehört haben, von denen Idee und Initiative zur Gründung eines Turnvereins ausgegangen waren. Treibende Kräfte waren

aber auch Wilhelm Gleißner (Bürgermeister von Böddiger in den 20er Jahren) und dessen Bruder Ludwig Gleißner (später in Neuenbrunslar wohnhaft). Weitere Gründungsmitglieder waren Ludwig Bläsing, Konrad Hahn, Konrad Schäfer, Heinrich Riedemann, Friedrich Lange, Adam Rübekönig, Adam Keim, Johannes Hühne, Justus Hühne, Heinrich Regenbogen, Hermann Stieglitz und viele andere, die wegen des Verlustes des Gründungsprotokolles leider namentlich nicht mehr erwähnt werden können.

Am Anfang stand das Turnen

Die Vereinsgründung erfolgte in der Gaststätte von Justus Hühne (vormals Stöcker). Im Vordergrund der sportlichen Betätigung stand, wie damals allgemein üblich, zunächst das Turnen. Handball gab es als Sportart seinerzeit überhaupt noch nicht. Übungs- und Wettkampfstätten der Turner waren der Platz am Wehr (heute Grillhütte und Bolzplatz) sowie der Saal Hühne.

Unter der Regie eines Turnwartes (Ludwig Bläsing) wurde eine Turnriege zusammengestellt. Doch schon nach einem Jahr wurden die hoffnungsvollen Anfänge durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges zunichte gemacht. Wie überall in Deutschland kam das gesamte Vereinsleben zum Erliegen.

Organisatorisch gehörte der Verein nach seiner Gründung zur Deutschen Turnerschaft (DT). Dank der liberalen Einstellung des Coburger Herzoges Ernst II. hatte 1860 in Coburg das erste Deutsche Turnfest stattfinden können. Ein Jahr später, auf dem zweiten Deutschen Turnfest in Berlin, hatte sich ein Hauptausschuss der Deutschen Turnerschaft gebildet, der bis zur Gründung einer gesamtdeutschen Turnorganisation die Leitung des deutschen Turnwesens übernehmen sollte.

Nach der Entstehung des Kaiserreiches im Jahre 1871 veranlasste die Innenpolitik des Reichskanzlers Bismarck



Klub Einigkeit 1919

Vorne liegend Fritz Schnitzerling und Hans Dieling sowie hinten Christian Schnitzerling, Hermann Stieglitz, Adam Rübenkönig, Christian Runge und Georg Dieling.

mit dem Kampf gegen die Sozialdemokratie (Gesetz wider die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie) viele Turner, aus der Deutschen Turnerschaft auszutreten. Durch die Gründung des Arbeiterturnerbundes (ATB) im Jahre 1893 spaltete sich die Turnerschaft in zwei Gruppen mit unterschiedlichen Ideologien. Während die Deutsche Turnerschaft eher wehrpolitische Ziele verfolgte, war das Anliegen des Arbeiterturnerbundes mehr eine öffentliche Jugenderziehung durch das Turnen. Man ging ab von strammer Haltung und zackigen Ausführungen und versuchte, das Turnen natürlicher zu gestalten.

Die Deutsche Turnerschaft lehnte solche Aktivitäten als undeutsch ab. Charakteristisch hierfür ist eine zeitgenössische Pressemitteilung (1889) über eine Bittschrift zur finanziellen Unterstützung der deutschen Turnsache: „Die Deutsche Turnerschaft arbeitet seit 39 Jahren an der

hohen Aufgabe, in möglichst weiten Kreisen des deutschen Volkes die Pflege planmäßig geregelter Leibesübung zu fördern und dadurch mit beizutragen, dass ein an Leib und Seele gesundes und frisches Geschlecht heranwache, geschickt, in der Stunde der Gefahr wehrhaft für das Vaterland einzutreten, gefestigt für den am Mark des Volkes zehrenden Kampf ums Dasein und für den Kampf mit der ständig wachsenden Genuss-Sucht. Die erbetene Unterstützung soll zur Errichtung von Turnhallen verwendet werden.“ Die Auseinandersetzungen zwischen DT und ATB dauerten bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Sie wurden wegen der nationalen Not eingestellt (Kaiser Wilhelm II: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche), nach Kriegsende aber wieder aufgenommen. Auch die Turnerei in Böddiger blieb jetzt nicht davon verschont.

TEIL II

Der Verein
zwischen den beiden
Weltkriegen

**Schwieriger Neuaufbau und Zersplitterung
nach dem Krieg**

Hierunter litt die nach fünfjähriger kriegsbedingter Pause im Jahre 1919 in Angriff genommene Wiederaufbauarbeit beträchtlich. Es kam zu einer Zersplitterung in zwei Vereine und zwei Turnriegen, nachdem sich im bestehenden Verein keine Mehrheit für einen Austritt aus der DT und einen Anschluss an den ATB (auch Freie Turnerschaft genannt) gefunden hatte. Die Spaltung teilte die sportinteressierte Bevölkerung in zwei Lager, wobei der Riss mitten durch einzelne Familien ging.

Bei der strengen und unerbittlichen Abgrenzung brauchte jeder Verein sein eigenes Vereinslokal. Der Turnverein Eintracht (DT) wählte das Gasthaus von Justus Ringlebe (heute Siebert), der Arbeiterturnverein (FT), hervorgegangen aus dem im Jahre 1919 gegründeten „Klub Einigkeit“, das Gasthaus Hühne. Jeder Verein hatte seine eigenen Turngeräte.

In diese Zeit fiel im Jahre 1923 das zehnjährige Stiftungsfest des 1913 gegründeten Turnvereins Eintracht, verbunden mit der Weihe der heute noch vorhandenen Vereinsfahne, die damals 1 500 000 Reichsmark kostete (Inflation), aber mit Naturalien (Getreide) bezahlt wurde. Auf der einen Seite der Fahne finden wir das eichenlaubumkränzte Konterfei des Turnvaters Jahn, den Vereinsnamen Turnverein Eintracht Böddiger, das Gründungsjahr



1923 Zehnjähriges Stiftungsfest, Weihe der Vereinsfahne



- Inflation in Deutschland
- Eröffnung des weltweit ersten Tapetenmuseums in Kassel
- Öffnung des Grabmals von Tutanchamun

1913 und den Turnerguß „Gut Heil“, während sich auf der anderen Seite ein Wappen befindet mit den vier Initialen der Turnerschaft für Frisch, Fromm, Froh und Frei, eingerahmt von der vaterländisch-patriotischen Parole: „Der alten Deutschen Mut und Kraft lebt fort in unserer Turnerschaft.“

Vereinsvorsitzender im Jubiläumsjahr 1923 war Konrad Hahn, der dieses Amt im Jahre 1922 von Friedrich Bläsing übernommen hatte. Konrad Hahn, der später nach Hümme verzog, stand zwölf Jahre an der Spitze des Vereins. Die sportlichen Aktivitäten im Verein beschränkten sich zunächst weiterhin nur auf das Turnen, während im Arbeitersportverein (Sportgruß: „Frei Heil“) vorübergehend Fußball gespielt wurde, was aber nur eine Episode ohne Nachwirkungen blieb.

Neue Annäherung 1927 – und endlich Handhall

Allmählich und dann endgültig mit der Aufnahme des Handballspiels im Jahre 1927 kam es zu einer Wiederannäherung zwischen beiden Lagern, die sich auch sportlich auszahlen sollte. Vorerst blieb es allerdings noch bei der Turnerei. Die Turner (herausragend zunächst Martin Pippert) erzielten bei Vergleichskämpfen mit Nachbarvereinen wie Felsberg, Deute, Wollrode, Wabern, Homberg, Besse sowie auf Turnfesten alsbald beachtliche Erfolge, die bis zum Turngau hinauf Aufmerksamkeit erregten.

Fahnenweihe 1923. Auf der Bühne von links Bürgermeister Gleißner, Vorsitzender Hahn und Fahnenträger Gottlieb Ringlebe.

Neben Turnen wurde dann auch Leichtathletik betrieben. Erfolgreichster Turner und Leichtathlet aus Böddiger in jener Zeit war Karl Schäfer (Vater des späteren, langjährigen Vereinsvorsitzenden Herbert Schäfer), der noch nach dem Zweiten Weltkrieg bei Alterstreffen der Turner und Leichtathleten in seiner Gruppe so manchen Sieg erstritten hat.

Im Jahre 1927 wurde schließlich die Handballabteilung gegründet, die bis heute bestehen geblieben und seit den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg immer mehr in den Mittelpunkt und Vordergrund der sportlichen Aktivitäten des Vereins getreten ist.



Turn-As Karl Schäfer





Die Handballer der ersten Stunde waren im Jahr 1927 hinten von links August Finis, Adolf Landesfeind, Adam Dieling, Fritz Hohmann, Hermann Hilgenberg, Ernst Hohmann, Nikolaus Rohde, Heinrich Hohmann sowie kniend von links Wilhelm Bläsing, Karl Schäfer und Konrad Regenbogen.

Handball war 1927 eine junge, förmlich noch in den Kinderschuhen steckende Sportart. Wie viele andere Ball- und Mannschaftssportarten war das Handballspiel aus der Turnbewegung hervorgegangen. Es wurde in wesentlichen Merkmalen seiner heutigen Form erst gegen Ende des Ersten Weltkrieges aus Turnspielen entwickelt, nachdem Max Heiser am 29.10.1917 vor dem Berliner „Turnrath“ seine Vorstellungen zu der neuen Sportart erläutert hatte.

Einer der großen Wegbereiter war der Berliner Sportlehrer Carl Schelenz, der das Handballspiel von Deutschland aus in Mitteleuropa propagierte. Deutschland wurde zum Mutterland einer Sportart, die sich ungemein schnell ausbreitete. Handballhochburgen im heimischen Bereich waren vor Gründung der Handballsparte in Böddiger die Nachbarvereine Felsberg und Gensungen.

Die erste eigene Mannschaft wird gegründet

Die Turner und Leichtathleten aus Böddiger fanden als Zuschauer der Spiele in Felsberg und Gensungen Gefallen an diesem Sport, und es soll Karl Schäfer gewesen sein, von dem der Vorschlag ausging, eine eigene Mannschaft auf die Beine zu stellen.

Die Idee wurde verwirklicht und ab 1927 wurde auch in Böddiger Handball gespielt. Karl Schäfer hütete das Tor. Spieler der ersten Handballmannschaft des Jahres 1927

1927 Gründung der Handball-Abteilung



- Eröffnung des Hindenburgdamms
- Charles Lindberghs Atlantiküberquerung mit dem Flugzeug
- Einführung der Arbeitslosenversicherung in Deutschland

waren Adam Dieling, Fritz Hohmann, August Finis, Adolf Landesfeind, Konrad Regenbogen, Hermann Hilgenberg, Ernst Hohmann, Nikolaus Rohde, Heinrich Hohmann, Wilhelm Bläsing und Karl Schäfer. Zur 1. Mannschaft kam später noch eine 2. Mannschaft, die sich ebenfalls am Spielbetrieb beteiligte, vorübergehend auch eine Jugendmannschaft. Gegner waren in zahlreichen Begegnungen bis 1933 u.a. Gensungen, Felsberg, Deute, Dissen, Besse, Gudensberg, Grifte, Fritzlar, Homberg, Wabern und Lohre.

Ab 1933 ging es mit dem Handballspiel in Böddiger bergab. Ursache waren aus den politischen Ereignissen resultierende Meinungsverschiedenheiten, die dazu führten, dass einige Spieler aufhörten und dass als Folge davon andere Spieler zu Nachbarvereinen abwanderten. Ein eigener Spielbetrieb war daher nicht mehr möglich. Nur sporadisch wurde hin und wieder noch einmal gespielt. Wie schon im Ersten, so kam dann auch im Zweiten Weltkrieg das gesamte Vereinsleben völlig zum Erliegen. In den schwierigen Jahren vor dem Krieg und während des Krieges leitete Karl Schäfer den Verein geschäftsführend weiter. Das Einzige, was über die Wirren des Krieges gerettet werden konnte, war die Vereinsfahne. Alles andere ging, wie schon erwähnt, verloren.

2. Mannschaft Ende der 20er Jahre.

Von links, hinten: Heinrich Brandau, Heini Eichel, Kurt Bähr, Heinrich Arbert, Georg Hucke, Fritz Hilgenberg, Ludwig Hohmann, Martin Witzel.

Davor sitzend: Johannes Wurst, Georg Rohde, Heinrich Kirchhof.
Schiedsrichter: Gustav Dieling (Felsberg).



In der Nachkriegszeit veranstaltete der Sportverein auch die Kirmesen.

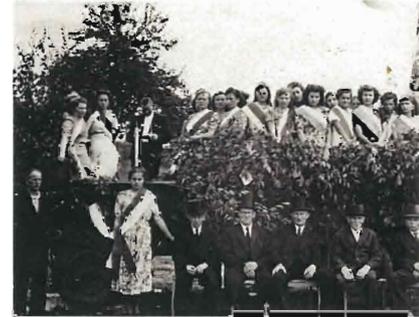
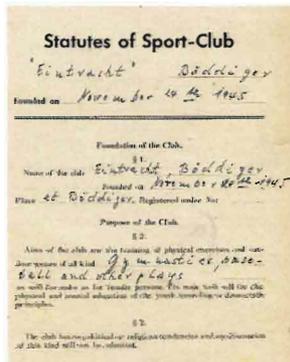
TEIL III
Neuanfang
nach dem
Zweiten Weltkrieg

Erneutes Aufbauen nach dem Krieg –
der Name TSV wird geboren

Verloren schien nach diesem schrecklichen Kriege überhaupt alles. Doch das Leben musste weitergehen und es ging, wie wir wissen, weiter. Auch der Verein wurde alsbald wieder ins Leben gerufen, und zwar schon sechs Monate nach Kriegsende von 47 Männern, die sich zu diesem Zweck am 25.11.1945 auf dem Saal der Gaststätte Hühne eingefunden hatten.

Der Verein erhielt jetzt den Namen Turn- und Sportverein Eintracht Böttlinger. Die Vereinssatzung musste von den amerikanischen Militärbehörden genehmigt werden. Es handelte sich um einen dem damaligen Besatzungsrecht entsprechenden zweisprachigen Vordruck (deutsch und englisch). Diese Satzung war mit nachträglichen Änderungen bis zum Jahre 1971 in Kraft. Erst in der Jahreshauptversammlung vom 30.1.1971 wurde eine neue Satzung beschlossen.

Vorsitzender des TSV Eintracht Böttlinger nach dem Kriege wurde Adam Lengemann, der im Jahre 1954 verstarb und den jüngeren Jahrgängen damit nicht mehr bekannt ist. In der ersten Jahreshauptversammlung vom 1.12.1945 wurde neben dem schon bestehenden Gesamtvorstand ein Turnwart und ein Handballwart gewählt. Turnwart wurde Karl Schäfer. Man bildete zwei Handballmann-



Sportplatzeinweihung und Umzug zur Sportplatzeinweihung

1949 Eröffnung des Sportplatz an der Deuter Strasse



- NATO-Gründung
- Erfindung der Currywurst
- Sepp Herberger wird Nationaltrainer

1945 Reaktivierung des Vereins, neue Vereinssatzung



- Ende des Zweiten Weltkriegs
- Atombomben in Hiroshima und Nagasaki
- Gründung der UN

schaften, eine Senioren- und eine Jugendmannschaft, die sich in Freundschaftsspielen bewährten, so dass man die Teilnahme beider Mannschaften an der nächsten Serie beschloss.

Der Grundstein für die später so erfolgreiche handball-sportliche Betätigung des Vereines war damit gelegt. Ein großes Problem bereitete damals die Sportplatzfrage. Man spielte in den ersten Nachkriegsjahren vorwiegend auf einer Wiese am alten Flußbett der Eder, wo nach Kiesausbeutung heute die Fischteiche sind, mitunter auch auf anderen Wiesen.



Es geht voran: Sportplatzeinweihung und erste große Handballerfolge

Im August 1949 wurde dann schließlich nach dreijähriger Bautätigkeit ein Sportplatz an der Deuter Straße eingeweiht. Adam Lengemann, der sich unermüdlich mit seiner ganzen Kraft für das Gelingen dieses unter damaligen Umständen schwierigen Projektes eingesetzt hatte, legte noch in demselben Jahr den Vereinsvorsitz nieder. Sein Nachfolger an der Vereinsspitze wurde Karl Lange, der dieses Amt bis zum Jahre 1953 innehatte, in dem er von Willi Bläsing abgelöst wurde.

Es war dies die Zeit der ersten großen Handballerfolge. Die 1. Mannschaft stieg im Jahre 1951 in die Bezirksklasse auf und mischte dort immer beachtlich mit. Die Mannen um Landesfeind, Schanze, Schnitzerling und Co. waren eine gefürchtete Truppe, die Anfang der 1950er Jahre so manchen namhaften Gegner bezwungen hat und zwei- oder dreimal nur ganz knapp den Bezirksmeistertitel verfehlte.

Im Mai 1953 wurde das 40-jährige Vereinsbestehen gefeiert. Im Protokoll über die Jahreshauptversammlung 1953 ist hierzu folgendes vermerkt: „Unser 40jähriges Vereinsjubiläum war bedingt durch das schlechte Wetter eine Pleite. Sturmböen mit Eis gemischt fegten über den Sportplatz. Ausgetragen werden konnten lediglich ein Handball- und ein Fußballspiel. Alle anderen Spiele fielen dem Unwetter zum Opfer“.



Mannschaft, die in der Zeit um 1948/49 und 1950/51 Kreismeister und dreimal hintereinander Kreispokalsieger wurde.

IMPRESSIONEN



Umzug zum Sportfest anlässlich der Sportplatzeinweihung im September 1949.

Kirmes veranstaltet von Mitgliedern des Sportvereins. Das Foto zeigt auf der Kuh Paul Hühne, von links Ewald Bickert, Georg Schanze und rechts Erwin Pschibul.



Sportfest auf dem Sportplatz (ca. 1953)



2. Mannschaft Ende der 1920er Jahre mit hinten von links Heinrich Brandau, Heini Eichel, Kurt Bähr, Heinrich Arbert, Georg Hucke, Fritz Hilgenberg, Ludwig Hohmann, Martin Witzel, Schiedsrichter Gustav Dieling (Felsberg) sowie vorne Johannes Wurst, Georg Rohde und Heinrich Kirchof.



Deute war Ende der 1940er Jahre immer ein gefürchteter Gegner auf dem Sportplatz in Böddiger (Foto). Die meisten Begegnungen endeten Unentschieden. In Deute konnte Böddiger fast immer gewinnen.

Mannschaft 1958. Hinten von links Willi Bläsing, Willi Bickert, Helmut Bläsing, Frieder Bläsing, Albert Bläsing und Günter Lengemann sowie vorne von links Erwin Bornemann, Karl Schnitzerling, Fritz Franke, Horst Lintl und Josef Puchta.



Keine Angaben zu Mannschaft und Gegner. Bild stammt vermutlich aus den 1950er Jahren.



Auch Hallenhandball wurde gespielt; mit fünf Spielern trat man in der Waterkaserne in Fritzlar an. Das Foto zeigt hinten von links Helmut Schnitzerling, Heinrich Bernhardt und Paul Hühne sowie vorne Arnold Wurst und Ewald Bickert.



Mannschaft in den 1950er Jahren. Hinten von links Georg Schanze, Helmut Schnitzerling, Gerhard Landesfeind, Heinrich Wurst, Kurt Otto, in der Mitte (unbekannt), Walter Kothe, (unbekannt) sowie vorne Johannes Wurst, Willi Lange und Willi Bläsing.

1920 BIS 1950
1920 bis 1950



Freundschaftsspiele gegen Mannschaften aus der DDR 1954 und 1956.



Handballlied des TSV Eintracht Böddiger

Blau und weiß

Blau und weiß, wie lieb ich dich,
Blau und weiß ist stets ein Gruß für mich.
Blau und weiß ist sonst der Himmel nur,
Blau und weiß ist unsre Handballgarnitur.

Mohammed war ein Prophet,
der von allen Farben viel versteht,
doch von aller schönster Farbenpracht
hat er sich das Blau und Weiße ausgedacht.

Erb ich einst ein Königreich,
was darinnen ist mir alles gleich,
alle Burschen, Madels hübsch und fein
müssen Sonntags blau und weiß gekleidet sein.





Mit dieser Mannschaft wurde Böddiger 1948/49 und 1950/51 Kreismeister und dreimal hintereinander Kreispokalsieger. Das Foto zeigt von links Heinrich Wurst, Walter Kothe, Kurt Otto, Helmut Schnitzerling, Karlheinz Grese, Willi Lange, Gerhard Landesfeind, Johannes Wurst, Georg Schanze, Werner Bartholmai und Willi Bläsing.



Spätere Stammbesetzung in den 1950er Jahre: Vorne von links Hans Sadlo, Heinrich Bernhardt, Willi Bläsing, in der Mitte Heinz Otto, Paul Hühne und Oswald Schnitzerling sowie hinten (unbekannt) Kurt Otto, Gerhard Landesfeind, Georg Schanze und Ewald Bickert.

Sorgen bereitete den Vereinsverantwortlichen wie wohl auch den älteren Mitgliedern im Jubiläumsjahr 1953 die einseitige Verlagerung der sportlichen Aktivitäten im Verein auf den Handballsport, wie sie sich seit Wiedergründung des Vereins nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich vollzogen hatte. Im Protokollbuch kann man dazu folgendes nachlesen: „Es wurde bedauert, dass innerhalb des Vereins (Turn- und Sportverein) nicht geturnt und keine Leichtathletik betrieben würde. Die Grundausbildung für einen Handballspieler seien Turnen und Leichtathletik!“ Im Sommer 1954 wurde die Umkleidehalle auf dem Sportplatz fertiggestellt. Durch weitere Ausbau-, Instandhaltungs- und Verschönerungsarbeiten, die vorwiegend in Eigenhilfe geleistet wurden, erhielt der Sportplatz sein späteres Gesicht.

Sechziger Jahre: Handball „drinnen und draußen“ – und Tischtennis statt Turnen

Im Jahre 1961 musste die 1. Mannschaft erstmals aus der Bezirksklasse absteigen. Bereits im Jahre 1962 gelang ihr aber der Wiederaufstieg. Sie wurde 1961 und 1962 auch Kreismeister im Hallenhandballspiel, einer Sportart, die den Großfeld-Handball allmählich verdrängte. 1961 und 1962 gab es auch wieder Wechsel an der Vereinspitze. Nachfolger von Willi Bläsing wurde Walter Schnitzerling, der von Horst Lintl abgelöst wurde. Dieser stand dem Verein bis zum Jahre 1968 vor und musste

Aufstieg der 1. Mannschaft
in die Bezirksklasse

1951



- Eröffnung des ersten SOS-Kinderdorfs in Tirol
- Die erste Langspielplatte mit 33 1/3 Umdrehungen kommt auf den Markt
- Der erste Micky-Mouse-Comic erscheint

Tischtennisabteilung in den 1960er Jahren:
 Von links Arnold Wurst, Alfred Zanella, Anton Zanella, Alois Zeinar,
 Dieter Bläsing, Heinz Wurst und Günther Schuchardt.



Am 15. und 16. Juni 1963 hatte man, diesmal bei besserem Wetter, das 50-jährige Bestehen des Vereins feiern können, das ein voller Erfolg wurde.

Handball war und blieb die dominierende Sportart im Verein. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass es in den 1960er Jahren auch eine Tischtennisabteilung gab, die auf Kreisebene eine beachtliche Rolle spielte. Leistungsträger waren die Brüder Anton und Alfred Zanella, Arnold Wurst, Alois Zeinar, Dieter Bläsing, Günther Schuchardt und Heinz Wurst. Auf dem Saal Hühne gab es manches packende und spannende Match gegen andere Kreisvereine.



Festzug (eventuell zum 50-jährigen Bestehen).
 Fahnenträger ist Karl Schäfer,
 dahinter ist Willi Bläsing zu erkennen.



sein Amt niederlegen, weil er aus beruflichen Gründen von Böddiger wegzog. Sein Nachfolger war Herbert Schäfer, der wiederum im Jahre 1970 von Kurt Regenbogen abgelöst wurde.

Festzug (eventuell zum 50-jährigen Bestehen).
 Das Foto zeigt von rechts Arnold Wurst und Kurt Eckel
 sowie als 4. Von rechts Karl Schäfer.



Auf dem Handball-Sektor trat im Jahre 1967 mit dem erneuten Abstieg der 1. Mannschaft aus der Bezirksklasse ein sportliches Tief ein, das erst allmählich überwunden werden konnte. Zwar wurde die 1. Mannschaft schon 1968 wieder Feldhandballkreismeister, scheiterte dann aber bei den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse.

Die Siebziger – Endzeit des Feldhandballs

Erst im Jahre 1971 wurde Böddiger wieder höherklassig, indem es in der neu gebildeten Bezirksleistungsklasse spielte. 1972 errang man den Gruppensieg und schaffte damit den Aufstieg in die Bezirksliga. Hier belegte man zweimal hintereinander einen beachtlichen zweiten Tabellenplatz (1973 und 1974), bevor im Jahre 1975 mit dem Bezirksmeistertitel und dem Aufstieg in die Verbandsliga ein sportlicher Höhepunkt in der Vereinsgeschichte erreicht wurde. Nach zweijähriger Zugehörigkeit zur Verbandsliga (1976 und 1977) schied Böddiger im Jahre 1978 freiwillig aus dieser Klasse aus und ließ sich wieder in die Bezirksliga einreihen.

Ausschlaggebend für diesen ungewöhnlichen Entschluss waren nicht sportliche, sondern finanzielle Erwägungen. Bei dem damals insbesondere in Nordhessen immer mehr erlahmenden Interesse am Feldhandball wären mit einer

Ausnahme (Körle) alle Auswärtsspiele mit weiten und damit kostspieligen Reisen in den mittel- und südhessischen Raum verbunden gewesen.

Wieder ein Jubiläum – und ein packender Handballkrimi in der Königstorhalle

1978 war wieder ein Jubiläumsjahr. 65 Jahre TSV Eintracht Böddiger und 50 Jahre Handball in Böddiger hieß es im Rahmen eines Dorf- und Heimatfestes vom 26. Juni bis 2. Juli mit großem Programm.

Auch im damals schon dominierenden Hallenhandball war es bis dahin in Böddiger ständig aufwärtsgegangen. Im Spieljahr 1972/73 holte die 1. Mannschaft den Kreismeistertitel und stieg in die Kreisliga (heute zweite Bezirksliga) auf. Nach 2. und 4. Plätzen in den Spieljahren 1973/74 und 1974/75 wurde man im Spieljahr 1975/76 Gruppensieger und schaffte damit den Aufstieg in die Bezirksliga.

Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zur Bezirksliga (1976/77) wurde auf Anhieb der 3. Tabellenplatz erreicht. In der Saison 1977/78 verbesserte man sich auf den 2. Tabellenplatz. 1978/79 lag man punktgleich mit Hertingshausen an der Tabellenspitze. Ein Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft wurde erforderlich. Vor 1300 Zuschauern in der Kasseler Königstorhalle, die



Veranstaltung auf dem Sportplatz vermutlich Anfang der 1970er Jahre.

einen wahren Handballkrimi erlebten, ging das Spiel nach Verlängerung mit 15:17 verloren, nachdem Böddiger in der regulären Spielzeit ständig in Front gelegen hatte und letztlich an dem überragenden Hertingshäuser Torhüter Busse scheiterte. Die 2. Mannschaft schaffte in der Saison 1977/78 mit der Meisterschaft in der Kreisklasse B den Wiederaufstieg in die Kreisklasse A.

Mit Weitblick:

Hervorragende Jugendarbeit beim TSV Böddiger

Sportliches Aushängeschild des Vereins in den 70er Jahren war allerdings die Jugendabteilung. Dank der qualifizierten Betreuung und Förderung des Nachwuchses durch Männer wie Helmut Schnitzerling, Willi Bläsing und Dieter Bläsing gab es in jenen Jahren Erfolge am laufenden Band. Die A-Jugend-Mannschaft wurde seit 1972 sechsmal ohne Unterbrechung Kreismeister und bei einer Vizemeisterschaft dreimal Bezirksmeister auf dem Großfeld. Sie vertrat den Sportkreis Melsungen in der Halle auf Bezirksebene und gehörte seit der anschließenden



Erfolgreiche A-Jugend der 1970er Jahre. Das Foto zeigt von links Günther Böttcher, Wilfried Eiler, Ewald Lück, Günter Grasse, Walter Zügler, Rainer Schanze, Karl Schanze, Uwe Schnitzerling, Werner Höhmann, Horst Ellenberg, Dieter Engler, Wolfgang Hahn, Bernd Folwerk und Jugendleiter Helmut Schnitzerling.

Gründung der Verbandsliga im Spieljahr 1975/76 ununterbrochen fünfmal hintereinander bis 1979/80 dieser höchsten hessischen Spielklasse für Jugendmannschaften an, was damals kein anderer nordhessischer Verein schaffte.

1972 Aufstieg in die Bezirksliga



- XX. Olympische Spiele in München
- Erstausstrahlung „Raumschiff Enterprise“ im deutschen Fernsehen
- 1. Deutsche Schwulen-Demo in Münster
- Grundlagenvertrag der Bundesrepublik mit der DDR

1962 Wiederaufstieg der 1. Mannschaft



- Exkommunizierung Fidel Castros durch Papst Johannes XXIII.
- Jahrhundertflut in Hamburg und der Nordseeküste Schleswig-Holsteins
- Selbstmord von Marilyn Monroe

1961 Abstieg der 1. Mannschaft Erringung der Kreismeisterschaft im Hallenhandball



- John F. Kennedy wird Präsident der USA
- Bau der Berliner Mauer
- J.A. Gagarin startet zum ersten bemannten Weltraumflug

Mit den jüngeren Jahrgängen konnten ebenfalls zahlreiche Erfolge verbucht werden. Die B-Jugend wurde Kreismeister in der Halle 1974/75, Kreis- und Bezirksmeister auf Kleinfeld 1975, Kreismeister in der Halle 1976/77, Kreis- und Bezirksmeister auf Kleinfeld 1977. Die C-Jugend wurde Kreis- und Bezirksmeister auf Kleinfeld 1972, Kreismeister in der Halle 1972/73, Kreis- und Bezirksmeister auf Kleinfeld 1973, Kreis- und Bezirksvizemeister auf Kleinfeld 1974, Kreismeister auf Kleinfeld 1975, Kreis- und Bezirksvizemeister in der Halle 1975/76. Die D-Jugend wurde Kreismeister auf Kleinfeld und in der Halle in den Spieljahren 1972/73 und 1973/74 sowie Kreismeister in der Halle 1975/76.

Eine Schlappe für den Handball – Jugendmannschaften um den Erfolg betrogen

Insgesamt holten die Jugendmannschaften des TSV Eintracht Böddiger in den 70er Jahren mehr als 30 Meistertitel auf Kreis- und Bezirksebene nach Böddiger. Eine einzigartige und stolze Bilanz. Die schon so genannten Väter dieser Erfolge, die bei ihrer verdienstvollen Arbeit weder Zeit noch Mühe oder Aufwendungen scheuten, profitierten dabei von dem glücklichen Umstand, dass es gleich hintereinander mehrere starke Jahrgänge talentierter Jugendlicher gab. Die sagenhafte Erfolge riefen allerdings auch Neider auf den Plan. Die B-Jugend-Mannschaft mit den späteren Regionalligaspielern Thomas Habenicht, Holger Clobes, Volker Eckel sowie dem damaligen Hessenauswahlspieler Wolf-

gang Böttcher, die aufgrund ihrer Spielstärke ein ernstes Wort bei der Vergabe der Hessenmeisterschaft hätte mitreden können, wurde am Grünen Tisch disqualifiziert, weil B-Jugendliche zusätzlich in der A-Jugend-Mannschaft, also jüngere Spieler in der höheren Altersklasse (nicht umgekehrt!) eingesetzt worden waren, und das der damals ständigen Praxis entsprechend mit ausdrücklicher Genehmigung des Bezirksspielausschusses.

Bei diesen skandalösen Geschehnissen wurde Böddiger gleich mehrmals „verschaukelt“ (Presseecho). Auf Anraten des Bezirkes war nämlich die in der Verbandsliga gut im Rennen liegende A-Jugend noch in der Vorserie aus der Wertung genommen worden, um die formale Spielberechtigung der B-Jugendlichen wiederherzustellen bzw. zu erhalten. Gleichwohl wurden der B-Jugend die Punkte aberkannt. Das hiergegen eingelegte Rechtsmittel wurde nicht bearbeitet, so dass es durch die Ereignisse überholt und gegenstandslos wurde.

Unverständnis, Empörung, Widerwillen und Resignation waren die Reaktion auf eine beispiellose Ungerechtigkeit, inszeniert von Neidern, die offenbar den sportlichen Höhenflug eines kleinen Dorfvereines nicht länger verkraften konnten. Eine „Schlappe für den Handball“ (Presseecho), die leider nicht wieder ausgebügelt werden konnte, weil die ihr zugrundeliegende Konstellation mit ihrer günstigen Ausgangsposition naturgemäß nicht wiederholbar war.



links: 1. Mannschaft 1970
rechts: 1. Mannschaft 1971



Männliche B-Jugend 1977/78 Von links Trainer Dieter Bläsing, Dieter Appelt, Klaus Kilian, Karl-Heinz Kothe, Thomas Habenicht, Rainer Bläsing, Wolfgang Böttcher sowie vorne Volker Eckel, Holger Clobes, Gerd Hartund und Volker Otto.

Die betroffenen Jugendlichen, mit ihren Betreuern und den sonst verantwortlichen Vereinsmitarbeitern um die Früchte ihrer Arbeit und ihrer Anstrengungen betrogen, rückten in höhere Altersklassen auf. Die übergeordneten Instanzen hatten bei der Wahrnehmung ihrer Führungsrolle versagt und auf eklatante Weise ihre Fürsorgepflicht gegenüber einem kleinen Verein verletzt.

Trotz heftig erschütterten Vertrauens kam es zum Schwur: Die Arbeit wird fortgesetzt. Ungebrochen war der Stolz, unbeeinträchtigt waren Mut und Willen dies zu tun. Wie sich zeigen sollte, ein lohnender Vorsatz. Der Höhenflug des Handballsports im Seniorenlager des TSV Eintracht Böttiger war ohne die Jugend- und Aufbauarbeit der 70er Jahre nicht vorstellbar.



Großfeld Verbandsliga 1977 mit hinten von links Uwe Schnitzerling, Wolfgang Seiffert, Reinhard Günther, Fritz Franke, Horst Schützenmeister, Heinz Itze, Jürgen Eichel, Erwin Wiederhold, Peter Christ, Georg Schanze und vorne Herbert Hühne, Rainer Schanze, Walter Heinemann, Werner Witzel, Helmut Kothe, Wolfgang Hahn.

1978 65jähriges Jubiläum, 50 Jahre Handball-Abteilung



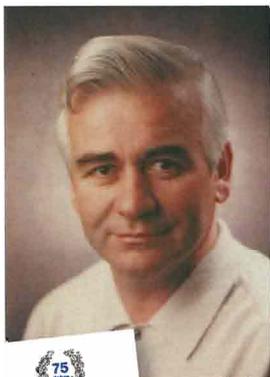
- 3 Päpste in einem Jahr: Paul VI., Johannes Paul I., Johannes Paul II.
- Sigmund Jähn als erster Deutscher im Weltall
- Die deutschen Handballer wurden in Dänemark Weltmeister

1975 Bezirksmeister, Aufstieg in die Verbandsliga



- Herabsetzung der Volljährigkeit in der Bundesrepublik auf 18 Jahre
- Unterzeichnung der KSZE-Schlussakte von Helsinki von 35 Staaten
- Gründung von Microsoft

KURT REGENBOGEN



Nachdem in den sechziger Jahren der Vorsitz der Vereinsspitze einige Male gewechselt hatte, trat nach der Übernahme des Amtes durch Kurt Regenbogen im Jahre 1970 Kontinuität ein. Während seiner Vereinsführung gelang unter anderem ein starker Ausbau der Jugendarbeit; die Mannschaften des TSV Böddiger dominierten jahrelang das Geschehen im Sportkreis Melsungen und darüber hinaus, womit ein Grundstein für spätere große Erfolge gelegt war.

Im Seniorenbereich vollzog sich endgültig der Übergang vom Feld- auf den Hallenhandball, wo sich die erste Mannschaft in der Spitzengruppe der Bezirksliga etablierte.

Kurt Regenbogen führte den Verein elf Jahre lang, bis 1981. Auch die Vereinschronik zum 75jährigen Jubiläum TSV Böddiger in 1988 stammt von ihm. Wir haben seinen ausführlichen Bericht, in dem die Geschichte des Vereins von 1913 ab aufbereitet wurde, in unsere Chronik übernommen (Seiten 12 bis 39).

Nachwuchssorgen, neues Vereinslokal, neuer Vorstand: Herbert Schäfer übernimmt

Bevölkerungsentwicklung und niedrige Geburtenraten sorgten dafür, dass Jugendarbeit Mitte der 1980er Jahre nur noch sehr eingeschränkt stattfand. Erfolgserlebnisse wie in den 70er Jahren gehörten zunächst der Vergangenheit an. Allerdings lag die Jugendarbeit auch nicht gänzlich am Boden. Wilfried Kunz als Jugendleiter, Werner Witzel und Jörg Pimper leisteten Aufbauarbeit.

Wegen der bedrückenden Nachwuchssorgen waren im Jahre 1980 Verhandlungen über die Bildung einer Handballspielgemeinschaft mit dem Nachbarverein TSV Eintracht Felsberg geführt worden. Nachdem ein Konzept für dieses Projekt bereits in groben Zügen feststand, wurde es in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des TSV Eintracht Böddiger vom 18.3.1981 abgelehnt.

Nach dem Ableben des unvergessenen Vereinswirtes Georg Hühne und wegen der nach Fehlen des Saales beschränkten räumlichen Gegebenheiten fand der Verein im Gasthaus Siebert ein neues Vereinslokal und kehrte damit dorthin zurück, wo der Turnverein Eintracht Böddiger schon zwischen den beiden Weltkriegen seine Heimat gehabt hatte.

Die letzte Jahreshauptversammlung im Lokal Hühne hatte am 12.4.1979 stattgefunden, die darauf folgende Jahreshauptversammlung wurde am 12.4.1980 auf dem Saal des neuen Vereinslokales Siebert abgehalten.

Zu einem Wechsel an der Vereinsspitze kam es 1981. Herbert Schäfer, der dieses Amt von 1968 bis 1970 schon einmal innegehabt hatte, wurde als Vorgänger und Nachfolger von Kurt Regenbogen wieder 1. Vorsitzender. Heinz Itze wurde 2. Vorsitzender. Erwin Wiederhold löste als Handballspartenleiter den verdienstvollen Georg Schanze ab, der von 1951 bis 1961 und dann seit 1969 Spartenleiter gewesen war. Unter der Regie der neuen Führungsmannschaft entwickelte sich Böddiger zur Handballhochburg in Nordhessen.



Kurt Regenbogen empfängt die Deutsche Handballnationalmannschaft auf dem Hof der Familie Böttcher mit ihrem Trainer Vlado Stenzel.

TEIL IV

Entwicklung
zur Handball-
hochburgSportfest Juni 1988
(75-jähriges Jubiläum)

Stationen auf dem Weg zur Handballhochburg

Als der Verein 1988 sein 75-jähriges Bestehen feierte, hatte der Verein drei aktive Männer-Handballmannschaften. Die 3. Mannschaft hatte nach ihrer Erstmeldung in der Saison 1986/87 auf Anhieb den Meistertitel in der Kreisliga C geholt, war damit in die Kreisliga B aufgestiegen und erreichte hier in der Saison 1987/88 einen beachtlichen 7. Tabellenplatz bei einem Teilnehmerfeld von insgesamt elf Mannschaften, darunter immerhin die ersten Mannschaften von Fritzlar, Spangenberg, Felsberg und Elfershausen, wobei dereinstige Handballlehrmeister Felsberg mit dem 5. Tabellenrang nicht wesentlich besser abschnitt als die 3. Mannschaft aus Bödiger.

Die 2. Mannschaft spielte in der Kreisliga A, wurde Kreismeister und schaffte nach zwei Qualifikationsspielen gegen die 1. Mannschaft des VfL Wanfried bei einem Vorspielerfolg von 17:11 und einer Rückspielniederlage von 11:13 aufgrund des Gesamttorergebnisses den viel umjubelten Aufstieg in die 2. Bezirksliga.

Vor allem aber mit der Zugehörigkeit der 1. Mannschaft zur Regionalliga hatte sich Bödiger mit seinen damals rund 500 Dorfbewohnern und 153 Vereinsmitgliedern zu einer echten Handballhochburg in Nordhessen entwickelt. Der Weg dorthin vollzog sich als ein vorher ungeahnter Höhenflug. Erinnern wir uns:



Felsbergs Bürgermeister Klaus Stiegel und Herbert Schäfer (1. Vorsitzender) bei den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Vereinsjubiläum 1988.

Foto:



16. Juni 1988—Übergabe der Ehrenurkunden während des 75-jährigen Jubiläums.

**Endlich raus aus der Bezirksklasse:
Wolfgang Seiffert führt TSV in die Oberliga**

1977/78 schloss Böddiger die Bezirksligasaison mit einem undankbaren 2. Tabellenplatz ab. Nachbar Jahn Gensungen schaffte dagegen unter seinem Spielertrainer Peter Barthelme den Aufstieg in die 1. Bundesliga. Wer hätte damals geglaubt, dass beide Vereine einmal in derselben Klasse spielen würden und dass ausgerechnet Böddiger den Gensungern den Rang als Nummer eins in Nordhessen streitig machen könnte? Die weitere Entwicklung in Böddiger sah zunächst noch nicht danach aus. 1978/79 scheiterte Böddiger im Spiel um die Bezirksmeisterschaft gegen Hertingshausen. Auch drei weitere Anläufe, endlich einmal Bezirksmeister zu werden,

blieben ohne Erfolg. Der große Wurf unter dem unvergessenen Trainer Wolfgang Seiffert gelang erst in der Saison 1982/1983, was zugleich den Aufstieg in die Oberliga bedeutete. Damit trugen die schon gewürdigten Bemühungen um die Nachwuchsförderung auch im Seniorenbereich ihre ersten Früchte. In der Meisterschaftsaison waren folgende Spieler zum Einsatz gekommen: Werner Witzel, Dieter Puntschuh, Holger Clobes als Torleute sowie Heinz Itze, Jürgen Bauer, Bernd Krug, Helmut Krug, Walter Heinemann, Bernd Schanze, Heinz Rohde, Karlheinz Otto, Volker Eckel, Dieter Eckel und Jörg Pimper als Feldspieler.

Dass Böddiger in der Oberliga würde mithalten können, glaubten damals nur die wenigsten. Im Auftaktspiel in der ersten Oberligasaison 1983/84 musste man ausgerechnet beim Erzrivalen Ost-Mosheim um Trainer Jochen Boland in der restlos ausverkauften Hochlandhalle antreten. Die Mannschaft aus Böddiger hatte sich zwar durch Heimkehrer Thomas Habenicht (vorübergehend bei Jahn Gensungen und Eintracht Baunatal) verstärkt, kaum jemand traute ihr aber ausgerechnet in diesem Spiel einen Sieg zu.

Anders jedoch Berufsoptimist Wolfgang Seiffert schon vor dem Spiel gegenüber der Presse: „Wir sind nicht zum Verlieren hierhergekommen.“ Er sollte Recht behalten. 18:10 hieß es am Ende für Böddiger. Die Sensation war perfekt. Torhüter Holger Clobes und Thomas Habenicht als Torjäger erwiesen sich schon damals als die großen Stützen der Mannschaft. Sie sollten auch in den nächsten Jahren Garanten vieler Erfolge sein. Nach sechs Spielen lag Böddiger als Neuling an der Tabellenspitze, am Ende der Saison landete die Mannschaft jedoch auf Rang

Aufstiegsmannschaft 1982/1983 von der Bezirksklasse in die Oberliga.
HNA, 29. März 1983



Eintracht Böddiger am Ziel – Handballmeister!

Im fünften Anlauf – vorher war die Böddiger Eintracht immer kurz zum Saisonende gescheitert – klappte es diesmal einen Spieltag vor Beendigung der Serie. Die Mannschaft wurde Meister der Hallenhandball-Berzirksliga und wird neben der SG Ost-Mosheim in der kommenden Runde den Handballkreis Meissungen in der Hallenoberliga der Männer vertreten.

Damit ging auch ein lang gehegter Wunsch von Trainer Wolfgang Seiffert, der die Mannschaft im sechsten Jahr betreut in Erfüllung. Vom alten Stamm sind lediglich Heinz Itze und Walter Heinemann dabei. Der Rest ist Nachwuchs aus der eigenen Reihe. Im Lager der Eintracht mit 120

zahlenden Beitragsmitgliedern weiß man, daß jetzt eine schwere Zeit für den Verein anbricht. Alle sind aufgeregten, in die Räder zu greifen. Sicher muß die Mannschaft auch weiterhin verstärkt werden. Das Plus der Mannschaft ist ihre Schnelligkeit und Ausgeglichenheit, wenn alle Spieler an Bord sind. Nach der Sperre von Schlußmann Clobes war es für die Eintracht ein Glück, daß Dieter Puntschuh aus Felsberg kam und somit gerade in der wichtigen Schlussphase der Mannschaft ein echter Rückhalt war.

Für den Bezirk Kassel sprach Erich Pleitenberg der Wunsch für den Besitzerspieltausch aus, die Mannschaft möge mehr als der Klas-

senzschalt erreichen. Herbert Rausch gratulierte für die Meiburger TG, der örtliche Tennisclub der Gensungern und der SC Nister-Vorschütz zählten ebenso zu den ersten Gratulanten wie der Zweitbundesligist Jahn Gensungen.

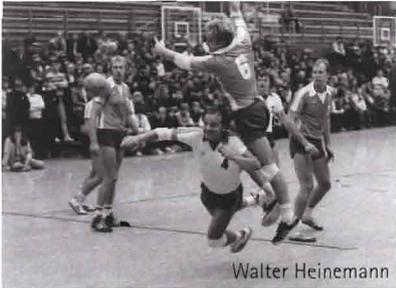
Dieser Foto zeigt in der hinteren Reihe von links Vereinsvorsitzender Herbert Schäfer, Trainer Wolfgang Seiffert, Werner Witzel, Dieter Puntschuh, Jürgen Bauer, Bernd Krug, Walter Heinemann, Bernd Schanze, Heinz Rohde, Sportleiter Erwin Wedderhold, Vorleser Eiche von links Karl-Heinz Otto, Volker Eckel, Jörg Pimper, Dieter Eckel, Helmut Krug und Holger Clobes. Heinz Itze fehlt auf dem Bild. (Foto: H. Siemon)



Heinz Itze



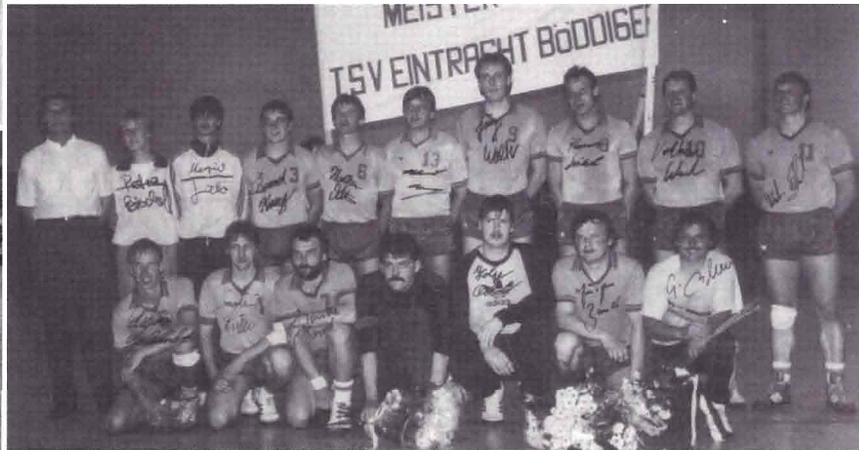
Jörg Pimper



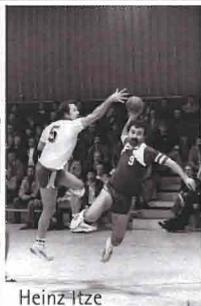
Walter Heinemann



Jürgen Bauer



Karlheinz Otto



Heinz Itze



Helmut Krug

9. Erfahrung, Cleverness und Routine hatten gefehlt, um auf Dauer vorn mitzumischen. Immerhin war der Klaskenerhalt geschafft und damit das vor Saisonbeginn nach Meinung vieler Experten hochgesteckte Ziel erreicht. Beim letzten Saisonspiel vor heimischem Publikum in der Gudensberger Halle wurde das Handballidol Heinz Itze aus der 1. Mannschaft verabschiedet, für die er in 20 Jahren weit über 500 Spiele bestritten hatte und deren Spielführer er seit zehn Jahren gewesen war – in all den Jahren ein überaus erfolgreicher und von den Gegnern gefürchteter Torjäger, einer der ganz Großen in der Handballgeschichte des Vereins.

Oberligameister 1986

Hintere Reihe von links: Vorsitzender Herbert Schäfer, Masseurin Petra Bischoff, Betreuer Mario Jerchio, Bernd Krug, Karlheinz Otto, Helmut Krug, Jörg Walter, Thomas Griesel, Volker Eckel, Dieter Eckel.

Vorne von links: Thomas Habenicht, Martin Lippe, Bernd Schanze, Dieter Puntschuh, Holger Clobes, Jürgen Bauer, Betreuer Günter Blum.

Die andere Fotos zeigen Szenen aus den Jahren 1983 bis 1985.

Fotos: Heinz Hartung

Schmerzlicher Abschied von Wolfgang Seiffert

Niemand war vorbereitet auf einen viel schmerzlicheren Abschied für immer: Noch vor Beginn der zweiten Oberliga-Saison traf die heimischen Handball- und Sportfreunde ein schwerer Schock: Wolfgang Seiffert, Trainer und guter Geist der 1. Mannschaft, starb im Alter von knapp 38 Jahren am 3.7.1984 beim Tennisspielen an Herzversagen. Wie Heinz Itze, mit dem er von den ersten Tagen an zusammenspielte, ein Eigengewächs des Vereins und von klein auf aktiv dabei, übernahm er später als erfolgreicher Trainer der 1. Handballmannschaft eine Führungsrolle und beeinflusste mit seinen Erfolgen das Vereinsleben in einer Weise positiv, wie kaum ein an-

derer in der Nachkriegsgeschichte des Vereins. Ihm ist in dieser Jubiläumsschrift ein besonderer Nachruf gewidmet.

Nach dem Ableben von Wolfgang Seiffert wurde Thomas Habenicht Spielertrainer. Als er sich in den Stunden der Not hierfür zur Verfügung stellte, war er gerade 23 Jahre alt. Ausgestattet mit außergewöhnlichen Talenten und Fähigkeiten war er als junger Mann in diese Rolle hineingewachsen und mit ihr über sich hinaus gewachsen. Als Spielgestalter, Vollstrecker und zugleich Trainer hatte er ein Bündel von Aufgaben und Lasten zu tragen, die nur mit einem Übermaß an physischer und psychischer Leistung zu bewältigen und zu meistern waren.

WOLFGANG SEIFFERT – Leidenschaft für die Eintracht

Bestürzung und Trauer löste 1984 die Nachricht vom plötzlichen und unerwarteten Tod Wolfgang Seifferts aus. Im Alter von nur knapp 38 Jahren



starb er am 3. Juli beim Tennisspielen an Herzversagen. Ein schwarzer Tag in der Geschichte des TSV Eintracht Böttiger. Wie



keine Zweiter hatte er in den Jahren zuvor die sportliche Entwicklung des Vereins geprägt. Damit aber nicht genug: Er war den jungen Spielern, die er förderte, auch menschlich ein Vorbild gewesen – auf eine lebensfrohe und völlig unkomplizierte Art.

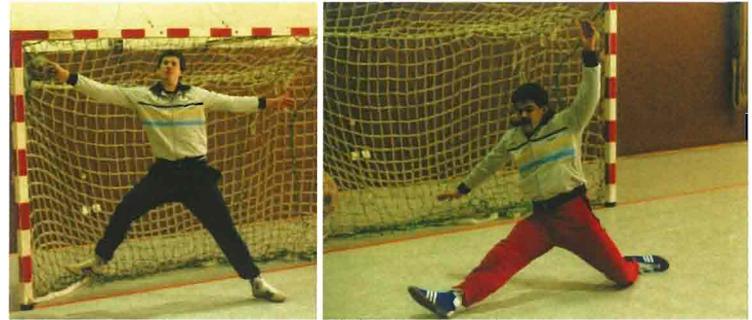
Der Handballsport war die große Leidenschaft von Wolfgang Seiffert, den alle nur liebevoll „Bello“ nannten. Er war aber ein vielseitig interessierter Mensch, und so gehörte er 1979 zu den Mitbegründern des Tennisclubs Böttiger. Im Angelsportverein Böttiger hatte er viele Jahre den

Posten des 1. Vorsitzenden bekleidet. Deutsche Meistertitel im Wettkampfangeln wurden nach Böttiger geholt, eine Deutsche Meisterschaft hier ausgetragen. An den Angelteichen wurde eine Anlage geschaffen, die sich auch heute noch sehen lassen kann. Das alles bleibt untrennbar mit dem Namen und dem Wirken Wolfgang Seifferts verbunden.

Ganz besonders ans Herz gewachsen waren ihm der Handballsport und sein geliebter TSV Eintracht Böttiger, zu dem er schon als Kind stieß. Hier spielte er aktiv in der Schüler- und Jugendmannschaft, später als Senior in der

Auf dem Gipfel: TSV Böddiger in der Regionalliga!

Nach dem 5. Tabellenplatz am Ende der Oberligasaison 1984/85 geschah in der anschließenden Saison 1985/86 das, was gegenüber dem schon als Sensation zu bewertenden Oberligaaufstieg drei Jahre vorher als Riesensensation bezeichnet werden muss und die Fachwelt in schierem Erstaunen versetzte: Böddiger wurde Oberligameister mit zwei Punkten Vorsprung vor dem als Titelaspirant gehandelten ärgsten Rivalen TV Eitra und war damit Aufsteiger in die Regionalliga, der dritthöchsten Spielklasse im Bereich des Deutschen Handball-Bundes. Die Namen der Meister- und Aufsteigertruppe: Holger Clobes, Dieter Puntschuh, Thomas Habenicht, Jürgen



Der Rückhalt im Tor: Holger Clobes (links) und Dieter Puntschuh (rechts).
Oberligasaison 1985/86
Fotos: Heinz Hartung

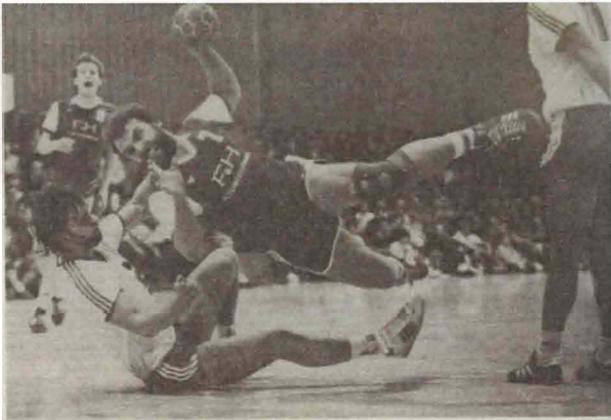
1. Mannschaft. Ausgestattet mit hervorragender Menschenkenntnis, psychologischem Geschick, Einfühlungsvermögen und Führungsqualitäten bei vorbildlicher eigener Ruhe und Gelassenheit übernahm er im Jahre 1977 das Amt des Handballtrainers im Verein.

Unter seiner Regie und durch sein fachliches Wissen, das er sich in zahlreichen Lehrgängen aneignete, wurde eine junge, engagierte Mannschaft geformt, die schließlich den Sprung in die Oberliga schaffte. Sein besonderes Augenmerk galt stets der Förderung des Nachwuchses, in den er viel Vertrauen setzte. Er legte mit seiner Arbeit den Grundstein, für den größten Erfolg der Vereinsgeschichte, den Aufstieg in die

Regionalliga der Männer. Es war ihm nicht vergönnt, diesen Höhenflug mitzuerleben. Es hätte ihn allerdings mit Stolz erfüllt, dass seine Jungs im Konzert klangvoller Namen des nordhessischen Handballs den Ton angaben – geführt von Thomas Habenicht, seinem wohl wichtigsten Schüler.

Über den Verein und den Handballkreis hinaus genoss Wolfgang Seiffert in der gesamten Region Ansehen und hohe Wertschätzung. Verlockende Angebote für Trainer-Tätigkeiten wurden ihm gemacht. Er schlug sie aus. Wichtiger als finanzielle Vorteile waren ihm die Treue zum Verein, die Kameradschaft im Kreise seiner alten Freunde, die zu enttäuschen er nicht über sein

Sportler- und Menschenherz brachte. Ein besseres Vorbild gab und gibt es nicht. Der Tod setzte seinem segensreichen Wirken im Verein ein jähes und schmerzliches Ende. Sein Vermächtnis blieb, wie die weitere Entwicklung zeigt, gewahrt. Der TSV Eintracht Böddiger hat dem viel zu früh aus dem Leben geschiedenen Wolfgang Seiffert viel zu verdanken. Seine Verdienste werden ebenso unvergessen bleiben wie er selbst. In der Erinnerung derer, die ihn kannten, lebt er weiter. Und nicht wenige wünschten sich, dass es auch heute noch Menschen vom Schlage eines Wolfgang Seiffert gäbe, die sich mit ganzer Leidenschaft dem Verein verschreiben. ■



KAMPF WAR TRUMPF IM HANDBALL-DERBY. Hier setzt sich Böddigers Schanze (7) gegen Leister (am Boden) durch. Links hinten Walter, rechts Kress. (Foto: Thomas Siemens)

Regionalliga / Böddiger gewinnt letztes Saison-Derby

Dramatik im Abstiegskampf

Kassel. Im letzten nordhessischen Saison-Derby der Handball-Regionalliga der Männer entzauberte die Böddiger Eintracht beim 23:13-Sieg die TG Melsungen. Zwei wichtige Punkte vergab der TSV Jahn Gensungen bei der 17:19-Niederlage in Bürgstadt. Der TV Lützelinden

schlug Gelnhausen 20:19, während Breckenheim 18:17 in Heuchelheim gewann. Groß-Bieberau schlug den Tabellenletzten Ober-Eschbach 25:14. Durch den 19:18-Sieg von Obernburg über Büdingen ist die Lage für Gensungen und Melsungen jetzt prekärer geworden ist.

Böddigers Kampfegeist setzt disziplinslose Melsunger matt

Eintracht Böddiger - Melsunger TG 23:13 (10:5). Torwart Clöbes und Leister gingen nach dem Schlupf fast gleichzeitig in die Luft. Der Eintracht-Schlupfmann, weil ihn sieges-trunkene Fans wegen seiner zuvor gezeigten Paraden mehrmals in die Höhe warfen; der Melsunger Rückraum-Häne vor Wut über die demütigende Schlappe, die sich bei ihm in einem Schwul von Schimpftiraden ergoß. So groß die Freude auf der einen der Seite Böddigers, so riesig der Frust im Lager der Verlierer.

Als Punktelieferant waren die widerstandstarken Bartenwetter am Samstagabend keineswegs nach Gudensberg gekommen. Daß die Mannschaft, das diesmal hochgewetteten Aufsteiger nach 60 Minuten nicht nur mit heißen Händen dastand, sondern sportlich gedemütigt aus der Halle schleichen mußte, war für viele Augenzeugen dieser Begegnung nur schwer faßbar.

So sensationell das Resultat, so wenig überraschend kam das Debalak für die Melsunger, analysiert man den hektischen Spielverlauf. Nach schneller 2:0-Führung für die Gäste, schwang dem Eintracht-Anfang Böses, zumal die unsicheren Schiedsrichter in den folgenden Minuten Böddiger doch einige Male arg beschimpften (Spieler dann, erging es den Melsungern keinen Deut besser). Doch weder dieses Manko, noch die Sonderbewachung für Spielertrainer Habenchit, warnten die Eintracht aus der Bahn. Im Gegenteil, je länger die Partie andauerte, desto zielstrebtiger liefen die Spieler der Gastgeber. Das aus zweierlei Gründen. Zum einen zog sich die Melsunger Abwehr viel zu weit an, um eigenen Kreis zurück, was dem Rückraumspiel Böddigers zugute kam. Außerdem gelang es Habenchit immer besser, sich seiner Spezialbewachung durch Rothamel oder Prausa zu entziehen, um seinen Part als Regisseur und Torzuschütze gleichmaßen brillant zu spielen.

Entscheidendes über Sieg oder Niederlage tat sich auch zwischen den Pflosten. Während MT-Trainer Klubunde Eribeck den Vorzug gab, und an diesem - ein taktischer Fehler - auch noch nach einigen schwachen Aktionen bis zur Pause beibehielt, zeigte sich gegenüber Clöbes von Beginn an in Superform. Der für Eribeck eingewechselte Stremetzne mußte seine respektable Vorleistung später abrupt beenden: Nach einem Foulspiel an Walter sah der MT-Keeper „rot“ (53. Min.).

Da aber war die Partie schon längst zugunsten der Eintracht entschieden. Mit bewundernswerter Geschlossenheit und Einsatzwillen hatten die Edertaler aufgetrumpft, hatten Walter und Bernd Krug über ihre „Verhältnismasse gespielt“ (Habenchit), derweil das Spiel der Melsunger in arnliche Einzelaktionen zer-

bröckelte und bald Resignation in ihren Reihen um sich griff. „Wir können unser taktisches Konzept nur zehn Minuten durchhalten“, kritisierte Kress, die Disziplinlosigkeit des eigenen Teams.

„Uns muß das Wasser bis zum Hals stehen, damit wir aufwachen. Das war eine Superleistung der gesamten Mannschaft, weil heute einer für den anderen gespielt hatte“, freute sich Thomas Habenchit, ehe er eine wohlverdiente Flasche Bier an seine Lippen setzte.

Böddiger: Clöbes - Breiter (2), B. Krug (4), Lippe (1), Habenchit (6/2), Düscher, Schanze (2), Griesel, Walter (5/1), Eckel (5), H. Krug.
Melsunger: Eribeck, Stremetzne - Röhl (4/1), Minhöler, Prausa (1), Rothamel, Krupp (2/1), H. J. Krug, Leister (2/1, Kreis (3/1), Hentchke, Kahlborn (1), Rolf Wiesemann

17:19 -- Zwei wichtige Punkte verschoben
TV Bürgstadt - TSV Jahn Gensungen 19:17 (10:5)

Sensation in Gudensberg:

Böddiger deklassiert Melsungen - 23:13!

27. 3. 19/88

... chlon, Werser, ... (2), Sonnenschein, Rupp (1), ... (1), ... (5/3), Vaupel, ... (5), Proll (2), F. ... (1).

Bauer, Bernd Krug, Helmut Krug, Bernd Schanze, Karlheinz Otto, Jörg Walter, Thomas Griesel, Volker Eckel, Dieter Eckel und Martin Lippe.

Noch sensationeller als der Aufstieg selbst war das mit größter Spannung, aber auch Skepsis erwartete sportliche Abschneiden im ersten Jahr der Zugehörigkeit zur Regionalliga. Am Ende der Saison 1986/87 hatte Böddiger nicht nur den kaum für möglich gehaltenen Klassenerhalt geschafft, sondern sich mit Rang 4 im oberen Tabellendrittel etabliert und war damit vor Jahn Gensungen, das den 9. Tabellenplatz erreichte, die Nummer 1 in Nordhessen.

Auch im direkten Vergleich mit Gensungen hatte Böddiger die Nase vorn: 20:20 im ersten Aufeinandertreffen in Gensungen und 22:17 im Rückspiel in Gudensberg, wo „auf dem Weg zur Wachablösung (für Böddiger) ein Traum Wirklichkeit wurde“ (Presseecho). Die Saison brachte auch den größten Pokalerfolg in der Vereinsgeschichte. Nach viel Lospech, das ausschließlich Auswärtsbegegnungen mit weiten Reisen nach Rheinhessen, ins Saarland und nach Baden-Württemberg beschert hatte, schied man am 28.3.1987 erst in der zweiten DHB-Hauptrunde durch eine unglückliche 17:20 Niederlage gegen den Bundesligisten TuS Schutterwald aus. In den Reihen der Schutterwalder stand damals kein Geringer als Martin Heuberger, der heutige Bundestrainer.

Acht Tore steuerte der damalige Kreisläufer zum Sieg seiner Mannschaft bei und hatte somit maßgeblichen Anteil am Sieg seiner Mannschaft.

Zweites Regionalligajahr: Packende Derbys dramatische Rückrunde, Klassenerhalt!

Nach dem über jedes Erwarten erfolgreichen Abschneiden im ersten Regionalligajahr und den gleichzeitig guten Ergebnissen im DHB-Pokal blickte man voller Hoffnung auf die Saison 1987/88. Das Ziel hieß Klassenerhalt. Bei dünner gewordener Spielerdecke (Weggang von Wolfgang Böttcher nach einjähriger Gastrolle sowie Ausscheiden von Karlheinz Otto und Jürgen Bauer) war man sich darüber klar, dass das gesteckte Ziel nicht ohne große Anstrengungen zu erreichen sein würde. Die Dinge liefen zunächst gut. Nach Beendigung der Vorserie belegte die Mannschaft mit einem ausgeglichenen Punktekonto (11:11) den 6. Tabellenplatz. Sie konnte sich weiter steigern und nahm nach 14 Spieltagen (16:12) den dritten Rang ein.

Es folgte ein nicht erwarteter Einbruch. Lediglich in den Derbys gegen Gensungen (Unentschieden) und gegen Melsungen (Kantersieg von 23:13) jeweils vor heimischer Kulisse in der Gudensberger Halle gab es weitere Punkt-erfolge. Damit durfte sich Böddiger im direkten Vergleich als „inoffizieller Nordhessenmeister“ (Presseecho) fühlen, weil man aus den Kräftemessen mit den beiden Rivalen

aus dem Schwalm-Eder-Kreis insgesamt 7:1 Punkte eingefahren hatte vor Gensungen (3:5) und Melsungen (2:6).

Das Abstiegsgespenst saß der Mannschaft aber förmlich im Nacken, nachdem es in zwei Auswärtsspielen Niederlagen gegeben hatte und man im letzten Saisonspiel vor heimischem Publikum ausgerechnet gegen den Angstgegner Lützellinden antreten musste. Neben dem schon feststehenden Absteiger Obereschbach gab es außer Böddiger noch drei weitere abstiegsbedrohte Mann-



Jürgen „Paule“ Breiter (oben) und
Holger Clobes (rechts).
Regionalligasaison 1986/87
Foto: Heinz Hartung

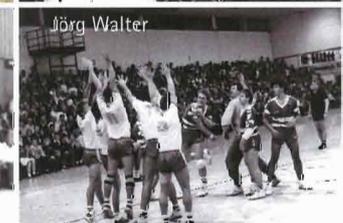
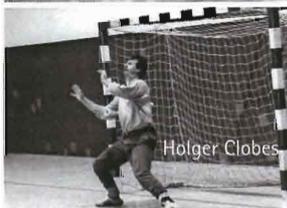
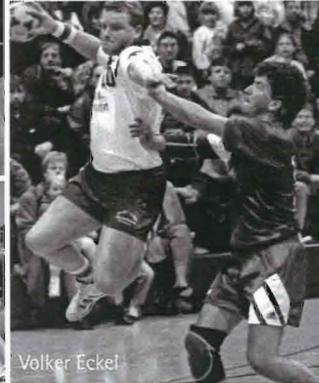
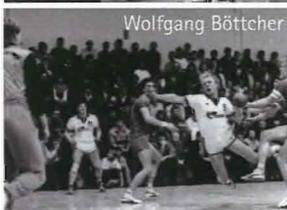
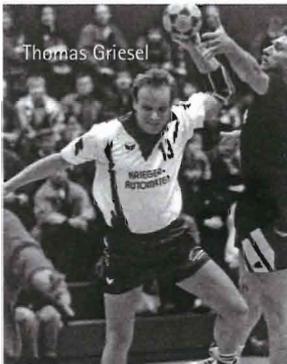
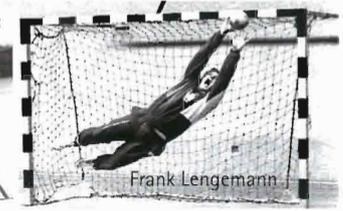


1986 Oberligameister
Aufstieg in die Regionalliga



- Michail Gorbatschow formuliert zum ersten mal „Glasnost“ und „Perestroika“
- Reaktorkatastrophe in Tschernobyl
- Uraufführung „Phantom der Oper“ in London

IMPRESSIONEN





Besuch koreanische Nationalmannschaft 1987



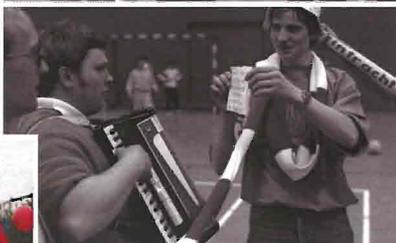
Jubel nach der Meisterschaft in der Oberliga, Saison 1985/86.
Fotos: Heinz Hartung



Die beiden Neuen im Trikot des TSV Eintracht Böttiger:
Rainer Steidler und Wolfgang Böttcher (Saison 1986/1987).

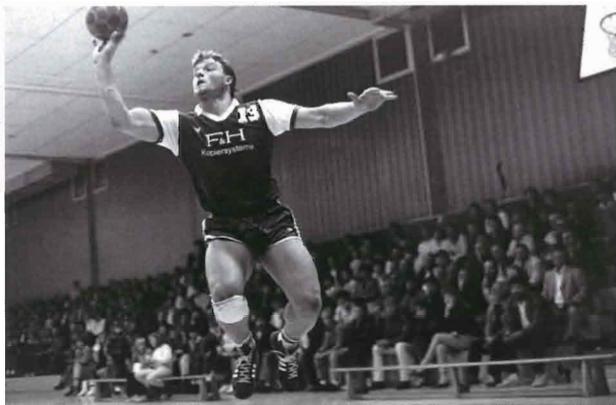


Spielertrainer Thomas Habenicht
im Pressegespräch.



Erich Bartholmai, Wilfried Eiler und Carsten Griesel
mit dem 25m langen Eintracht Böttiger Schal.





Dieter Eckel. Regionalligasaison 1986/87
Foto: Heinz Hartung

schaften, darunter auch Melsungen. Gensungen hatte den Klassenerhalt bereits im vorletzten Saisonspiel in eigener Halle geschafft und wies mit 21:21 ein ausgeglichenes Punktekonto auf, während der Punktstand von Melsungen und Böddiger jeweils 19:23 betrug. Sowohl Melsungen als auch Böddiger konnten mit ihren Heimsiegen das rettende Ufer noch erreichen und den Klassenerhalt schaffen.

Dabei ereignete sich in Gudensberg ein kleines Wunder. Zur Halbzeit lag Böddiger schon 5:10 zurück und die Gäste sahen wie der sichere Sieger aus. Die eigene Mannschaft konnte sich bis dahin nicht von der enormen Nervenbelastung freimachen, wirkte verkrampt und fand bei sich häufenden technischen Fehlern nie zu ihrem Spiel. Nach dem Wechsel wurde bei vollem Risiko alles auf eine Karte gesetzt und der Mut zum Risiko schließlich mit einem knappen 19:18 Erfolg belohnt. Der Jubel bei den Aktiven und den Anhängern war riesengroß, ein echtes Happy-End in einem wahren Schicksalsspiel nach einem an Dramatik und Spannung nicht zu übertreffenden Abstiegskampf, in den bis vor den letzten beiden Saisonspielen sieben von zwölf Mannschaften verwickelt

waren und in dem erst der letzte Spieltag die Entscheidung über Sein oder Nichtsein brachte. Die Abschlusstabelle spiegelte die Leistungsdichte wider. Der Tabellenvierte hatte 23:21 Punkte aufzuweisen. Es folgten fünf Mannschaften mit 21:23 Punkten, darunter Melsungen (5. Platz), Gensungen (7. Platz) und Böddiger (8. Platz), wobei über die Platzierung im einzelnen das Torverhältnis entschieden hatte.



1. Mannschaft TSV Böddiger, erste Regionalligasaison 1986/87
Hintere Reihe von links: Betreuer Günter Blum, Karlheinz Otto, Bernd Krug, Jürgen Bauer, Dieter Eckel, Bernd Schanze, Martin Lippe, Spielertrainer Thomas Habenicht
Vordere Reihe von links: Thomas Griesel, Wolfgang Böttcher, Volker Eckel, Holger Clobes, Dieter Puntschuh, Rainer Steidler, Betreuer Mario Jericho
Foto: Heinz Hartung



Die Deckung steht. Regionalligasaison 1987/88
Foto: Heinz Hartung

Stolze Bilanz zum 75-jährigen Bestehen

Für das dritte Jahr in der Regionalliga sollte ein hauptamtlicher Trainer verpflichtet werden. Es reifte die Befürchtung, dass man künftig aus organisatorischen und finanziellen Gründen kaum mit der Konkurrenz würde Schritt halten können.

Im Jahre des 75-jährigen Bestehens formulierte Chronist Kurt Regenbogen wie folgt:

Was auch immer kommen mag, die derzeitige Erfolgs- und Leistungsbilanz kann sich sehen lassen. Sie wird einmal zu den Sternstunden in der Vereinsgeschichte gezählt werden. Stolz können wir aber auch sein auf eine traditionsreiche Vergangenheit mit erfolgreichen und weniger erfolgreichen Epochen. Im Sport gibt es nun einmal Sieg und Niederlage, Erfolg und Misserfolg. Kein Verein bleibt verschont von einem fast regelmäßigen Auf und Ab, einem Wechsel zwischen Höhen und Tiefen, Zeiten der Blüte und Zeiten der Krise. Die 75jährige Geschichte des TSV Eintracht Böddiger steht beispielhaft dafür. Bei wechselhaftem Glück hat der Verein dank dem zähen Willen und der nimmermüden Tatkraft vieler Idealisten so manche gefährliche Klippe umschifft und hat immer wieder unter Beweis gestellt, was eine von Kraft, Initiative und Selbstvertrauen getragene Gemeinschaft zu leisten vermag. Die großen Tugenden waren und heißen immer noch sportliche Aufgeschlossenheit, Kamerad-

schaft, Gemeinschaftsgeist, Pflichtgefühl, Verantwortungsbewusstsein, Opferbereitschaft, Liebe zur Sache und Treue zu einem Verein, auf den ein ganzes Dorf stolz ist und mit dem sich die gesamte Bevölkerung weitgehend identifiziert.

Die genannten Tugenden sowie die Anerkennung und Bestätigung durch die sportbegeisterte Bevölkerung von Böddiger sind die tragenden Säulen des Vereins, ohne die er in seiner heutigen Gestalt mit seinen Erfolgen und Leistungen nicht denkbar wäre. Auf den Rückhalt in der Bevölkerung hofft der Verein auch in weniger erfolgreichen Zeiten, die sich sicher wieder einmal einstellen werden, wie sich die Vereinsmitglieder ihrerseits in solchen Zeiten dann auf die genannten Tugenden besinnen sollten. Wenn das geschieht, wäre das die beste Garantie für den Weiterbestand des Vereins zum Wohle der Sport treibenden Menschen und zur Freude aller Anhänger des Sportes.



Herbert Schäfer,
1. Vorsitzender des Vereins
im Jubiläumsjahr 1988

1988 75-jähriges Vereinsjubiläum



- Steffi Graf gewinnt alle 4 Grand-Slam-Turniere und Olympia
- ICE-Geschwindigkeitsrekord mit 406,9 km/h
- Werder Bremen wird Deutscher Meister in der 1. Fußball-Bundesliga

Nach dem Jubiläum zogen dunkle Wolken auf

Als 1988 das 75-jährige Bestehen gefeiert wurde, konnte noch niemand ahnen, dass der TSV seinen sportlichen Zenit vorerst überschritten hatte. Mit Trainer Eberhard Davin sollte der Klassenerhalt in der Regionalliga gesichert werden. Davin brachte zwar die Qualifikation als Trainer mit, aber nicht die Erfahrung, die nötig gewesen wäre, um die schwierige Situation zu meistern. So startete die Mannschaft mit 0:16 Punkten in die Runde und lag damit schon aussichtslos zurück. Im Lokalderby gegen Gensungen bot die Mannschaft noch einmal alle Kräfte auf und lieferte den 1 000 Zuschauern in der Gensunger Kreissporthalle einen spektakulären Kampf, der allerdings 21:18 für die Gastgeber ausging.

Nach einer deprimierenden Niederlage gegen Büdingen (15:20) war die Stimmung bei der Mannschaft und dem Umfeld auf dem absoluten Tiefpunkt. Am 24. November trennte man sich in beiderseitigem Einvernehmen von Davin. Holger Clobes und Dieter Eckel übernahmen das Training.

Auch im Abstiegsjahr gab es eines der unvergessenen Derbys gegen die Melsunger Turngemeinde, und trotz einer völlig verkorksten Saison schaffte die Eintracht die

Regionalliga-Mannschaft in der Abstiegsaison 1988/89 mit Trainer Eberhard Davin.
Foto: Heinz Hartung



Sensation und gewann vor 700 Zuschauern in der Melsunger Stadtsporthalle gegen die MT. 34 Sekunden vor Ende der Partie verwandelte Bernd Krug nervenstark einen Siebenmeter zum 17:18.

In der Tabelle hatte sich die Mannschaft bis auf einen Punkt an den Tabellenvorletzten Asbach/Modau heran gekämpft, doch im letzten Saisonspiel gegen diesen direkten Konkurrenten sprang nur ein Unentschieden (20:20) heraus. Der Abstieg aus der Regionalliga war besiegelt.

Handball-Ehe mit Deute trug Früchte

Die Glanzzeiten der TSV mit hochkarätigem Handball und Derbys gegen Melsungen, Gensungen und Eitra waren damit erst einmal vorüber, doch bei der Eintracht steckte man den Kopf nicht in den Sand, sondern ging vielmehr neue Wege. Nach einigen Geburtswehen wurde im Frühjahr 1989 eine Spielgemeinschaft mit dem TSV Deute besiegelt.

Vor allem auf Seiten des neuen Partners gab es zunächst viele Vorbehalte. In einer hitzigen Mitgliederversammlung fand die Spielgemeinschaft letztlich doch genügend Befürworter. „Wir sind jetzt gefordert, auch den Skeptikern zu zeigen, dass dies der richtige Schritt war“ sagte damals Wilfried Leese, der Vorsitzende des TSV Deute. In

Hintere Reihe von links: Trainer Eberhard Davin, Jörg Stieglitz, Gunter Veit, Thomas Discher, Dieter Eckel, Thorsten Siemon, Volker Eckel, Andreas Rietschle, Betreuer Günter Blum.
Vorne: Martin Lippe, Jörg Walter, Frank Lengemann, Holger Clobes, Dieter Puntschuh, Eckhardt Friedrich, Bernd Krug.



Erste Oberliga-Mannschaft
1989/90 mit Trainer
Udo Hentschke.

Hinterer Reihe von links:
Udo Hentschke, Thomas Griesel,
Gunter Veit, Volker Eckel,
Andreas Rietschle, Ralf
Horstmann, Thorsten Lintl,
Masseur Wolfgang Horsch.
Vorne: Betreuer Mario Jericho,
Stefan Bürger, Frank Lengemann,
Jens Meister, Helmut Otto, Bernd
Krug, Betreuer Günter Blum.
Foto: Heinz Hartung

Böddiger hatten Herbert Schäfer und sein Vorstandsteam den zukunftsweisenden Schritt vorbereitet. Vor allem für die Nachwuchsförderung versprachen sich beide Vereine von der Zusammenarbeit Impulse. Mit der 1. Männermannschaft trat die neue HSG Böddiger/Deute in der Oberliga an, und sie musste einen erheblichen Aderlass verkraften. Mit Dieter Eckel, Holger Clobes, Thomas Discher und Jörg Walter verlor sie gleich vier Leistungsträger.

Trainer wurde der Ex-Melsunger Udo Hentschke, der sehr viel Erfahrung mitbrachte. Doch obwohl der Routinier auch immer wieder selbst ins Spielgeschehen eingriff, tat sich die Mannschaft in der neuen Rolle schwer. Fünf Tage vor Saisonende gab die HSG die Trennung von Hentschke bekannt. Für die Übergangszeit übernahm Thomas Habenicht das Training der Mannschaft. Der Abstieg aus der Oberliga konnte abgewendet werden, am Ende sprang Platz 10 heraus.

1989 Handball-Spielgemeinschaft mit Deute
Abstieg aus der Regionalliga



- Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking
- In Berlin findet die erste Love-Parade statt
- Fall der Berliner Mauer

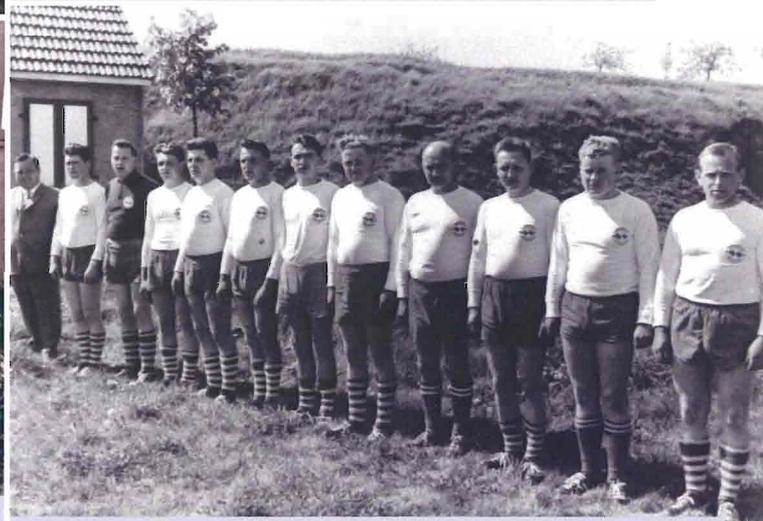
1. Mannschaft 1961: Hinten Ewald Bickert, Fritz Franke, Alois Zeinar, Gerhard Landesfeind, Helmut Bläsing, und Spartenleiter Kurt Schnitzerling sowie in der Mitte Werner Bartholmai, Horst Hilgenberg und Oswald Schnitzerling und vorne Günter Lengemann, Heinrich Bernhardt und Helmut Schnitzerling.



Jugendmannschaft 1963. Das Foto zeigt hinten Jürgen Eichel, Heinz Itze, Wolfgang Seiffert, Dieter Bläsing, Herbert Schäfer, Erich Böttcher sowie vorne Willi Arbert, Helmut Heinemann, Werner Witzel, Helmut Kothe und Wolfgang Kirchhof.



Schülermannschaft 1963. Das Foto zeigt hinten Spartenleiter Kurt Schnitzerling, Lothar Günther, Hans-Hermann Engler und Reinhard Günther, in der Mitte Walter Heinemann, Harald Jendrusch und Dieter Brandau sowie vorne Günter Böttcher, Werner Bähr und Herbert Hühne.



Mannschaft 1963. Das Foto zeigt von links Spartenleiter Kurt Schnitzerling, Fritz Franke, Heinrich Bernhardt, Alois Zeinar, Horst Lintl, Horst Hilgenberg, Paul Hühne, Günter Lengemann, Werner Bartholmai, Helmut Schnitzerling, Helmut Bläsing und Arnold Wurst.



Vereinsfahrten nach Remagen mit Freundschaftsspielen erfreuten sich großer Beliebtheit. Unser Foto zeigt den Anpfiff zu einem solchen Spiel. evtl. Ende der 1950/Anfang der 1960er Jahre.



2. Handballmannschaft 1977/78. Sie wurde unangefochten Meister der Kreisklasse B und stieg in die A-Klasse auf. Das Foto zeigt hinten von links: Unbekannt, Jürgen Eichel, Fritz Franke, Erwin Wiederhold, Wilfried Hecker, Herbert Hühne, Dieter Bläsing, Georg Schanze sowie vorne Günter Lück, Rainer Schanze, Lothar Tonn, Herbert Schäfer und Uwe Schnitzerling.



Veranstaltung auf dem Sportplatz vermutlich Anfang der 1970er Jahre. Zu erkennen Rainer Schanze beim Wurf sowie rechts Karl Schanze.

1. Mannschaft 1966 nach dem Sieg bei einem Turnier in Gifflitz. Das Foto zeigt hinten von links Helmut Bläsing, Jürgen Eichel, Heinz Itze, Dieter Bläsing, Alois Zeinar, Heinz Wurst, in der Mitte Arnold Wurst, Fritz Franke, Helmut Kothe sowie vorne Günter Lengemann, Werner Witzel und Wolfgang Seiffert.



1. Mannschaft 1967. Das Foto zeigt hinten von links Helmut Bläsing, Jürgen Eichel, Heinz Itze, Alois Zeinar, Dieter Bläsing, in der Mitte Arnold Wurst, Fritz Franke, Helmut Kothe sowie vorne Günter Lengemann, Heinrich Bernhardt und Helmut Schnitzerling.



Das Foto zeigt den herausragenden Torhüter Heinrich Bernhardt bei einer Parade. Er beendete damals (1967) nach dem Abstieg aus der Bezirksklasse seine Karriere.

Jugendarbeit wieder das Aushängeschild

Trotz der Turbulenzen in der ersten Oberliga-Saison zog Vorsitzender Herbert Schäfer in der Jahreshauptversammlung 1990 ein positives Fazit für das erste Jahr in der Handball-Ehe mit dem TSV Deute. Das vorrangige Ziel, die Jugendarbeit zu intensivieren, sei erreicht worden. 75 Kinder und Jugendliche nahmen am Spielbetrieb teil. Das habe es in dieser Form noch nicht gegeben, sagte Schäfer.

Als erfreulich wurde auch gewertet, dass die Handballspielgemeinschaft erstmals wieder eine Damen-Mannschaft stellen konnte. Sie setzte sich aus ehemaligen Bezirkskiga-Spielerinnen zusammen, die bei der HSG noch einmal neu anfangen wollten. Wie wir heute wissen, war das der Beginn einer überaus erfolgreichen Ära im Damenhandball, die bis heute anhält. Spielerinnen von damals, wie Kornelia Höhmann und Susanne Hahn, bauten später als Trainerinnen die Jugendmannschaften auf, die eine Serie von Titeln für die Eintracht gewann.

Hohe Erwartungen an Jürgen Steinbach

Bei den Männern löste ein Name 1990 Aufbruchsstimmung aus und weckte hohe Erwartungen: Jürgen Steinbach. Als Aktiver hatte er im Handball fast alles erreicht, unter anderem spielte er mit der legendären Gensunger Mannschaft in der 1. Bundesliga. Nun sollte der damals 36-Jährige als Trainer der HSG die Weichen wieder Richtung Erfolg stel-

len. Jürgen Steinbach reizte die Mischungen aus jungen und erfahrenen Spielern, denn neben erfahrenen Akteuren, wie Volker Eckel, Martin Lippe, Bernd Krug und dem aus Melsungen zurückgekehrten Holger Clobes standen die Youngster Olaf Habenicht, Ralf Horstmann, Andreas Riettschle und Frank Lengemann im Team.

Jürgen Steinbach dämpfte aber allzu hohe Erwartungen. Einen Platz im Mittelfeld hielt er für ein realistisches Ziel. Er sollte Recht behalten. Die Saison verlief unglücklich. Langwierige Verletzung sowie Sperren zwangen Jürgen Steinbach immer wieder zu Experimenten. Leidtragende war die 2. Mannschaft, die immer wieder mit Spielern aushelfen musste.

Für die Damen verlief die Saison deutlich erfolgreicher. Die früheren Spielerinnen von Eintracht Felsberg errangen mit ihrem Trainer Reiner Bläsing in der Kreisklasse A auf Anhieb die Meisterschaft.

Herbert Schäfer gab Vereinsführung ab

Nach zehn überaus erfolgreichen Jahren kandidierte Herbert Schäfer in der Jahreshauptversammlung 1991 nicht mehr. Allerdings zog er sich nicht ganz aus dem Vorstand zurück, sondern tauschte lediglich die Plätze mit seinem bisherigen Stellvertreter Hans Willi Arnold.

Reiner Bläsing schaffte mit seinem Team auf Anhieb die Meisterschaft in der Kreisklasse A.

Hinten von links: Trainer Reiner Bläsing, Kornelia Höhmann, Susanne Hahn, Karin Döring, Monika Geißer, Heidrun Weingart.

Vorne: Iris Ebner, Monika Jung, Heike Ries, Andrea Fischer, Tanja Witzel, Kornelia Witzel, Petra Otto.

Es fehlen: Brigitte Hühne, Elke Fischer, Sabine Meier, Tanja Brandau und Heike Horstmann.

Foto: Heinz Hartung



Wie kein anderer hat Herbert Schäfer den TSV Eintracht Böddiger über viele Jahre verkörpert. Erst durch seine persönliche Nähe zu den Spielern, seine vielfältigen Kontakte und seinen Einsatz bis an die persönliche Leistungsgrenze schuf er das Umfeld für die größten Erfolge des Vereins. Jahre später sollte er dafür zum Ehrenvorsitzenden des TSV ernannt werden.

Die Oberligamannschaft ging ohne größere personelle Veränderungen in die Saison 1991/92. Ehrgeizige Ziele wurden formuliert. Die Mannschaft wollte wieder nach oben. Aber die Erwartungen konnten nicht erfüllt werden. Der Oberligist legte eine Saison voller Licht und Schatten an den Tag.

In der Jahreshauptversammlung 1992 mussten die Verantwortlichen auch einräumen, dass es angesichts verlockender finanzieller Angebote der Konkurrenz immer schwieriger werde, höherklassig Handball zu spielen. Weil es offenbar in der Breite an Substanz fehlte, baute die Mannschaft in der Rückrunde ab.

Handball der Spitzenklasse beim Sparkassen-Cup

Die Frauen schafften in der Bezirksliga geradeso den Klassenerhalt. Allerdings stand die Mannschaft vor erheblichen personellen Problemen. Fünf Frauen wollten oder konnten in der nächsten Saison nicht weitermachen. „Wir brauchen mindestens vier Spielerinnen mit Bezirksliga-Format“, sagte damals Betreuer Erwin Wiederhold.

Aushängeschild der HSG Böddiger/Deute war damals schon die Jugendarbeit. Rund 70 Kinder erlernten das Handball spielen, und die meisten Mannschaften erzielten vordere Plätze.

Im Sommer 1992 begann beim TSV Eintracht Böddiger eine Ära, die den heimischen Fans auf Jahre hinaus Handball der Spitzenklasse sichern sollte: Erstmals wurde der S-Finanz-Cup ausgetragen (siehe eigenen Bericht, Seite 48).

Ein wenig im Schatten der 1. Mannschaft spielte die Zweite in der Kreisliga eine herausragende Saison, nicht zuletzt durch den Einsatz erfahrener Spieler wie Jürgen Steinbach, Karlheinz Otto, Jörg Brüne, Thomas Griesel und Bernd Schanze. Und auch das Endspiel um die Kreismeisterschaft der Senioren über 32 Jahre ging an die HSG.

Kriegsflüchtlinge suchten neue sportliche Heimat

Richtungweisend sollte die vierte Oberliga-Saison 1992/93 werden. Die HSG hatte es mit starker Konkurrenz und mit einem nicht sehr vorteilhaften Spielplan zu tun. Die Runde begann mit einer Serie von vier Heimspielen in Folge, dafür hatte es aber auch die Rückrunde in sich. Von 14 Begegnungen mussten zehn auswärts ausgetragen werden.

Erstmals zog in dieser Saison Gerd Becker das Trikot der HSG Böddiger/Deute über. Er galt damals als hoffnungsvolles Talent. Eine Einschätzung, die sich bewahrheiten sollte.

1992 1. Sparkassen-Finanz-Cup



- Henry Maske wird Box-Weltmeister im Halbschwergewicht
- Kriegsbeginn in Bosnien-Herzegowina
- Bill Clinton wird US-Präsident

SPARKASSEN-CUP: Die Stars zu Gast in Felsberg

Wenn die Stars der deutschen Handball-Szene vor der Stadtsporthalle ihr Bierchen trinken und über die Tops und Flops der Liga fachsimpeln – dann wird in Felsberg der Sparkassencup ausgespielt. Seit 1992 mobilisiert das Turnier die Handballfans der Region. Aus bescheidenen Anfängen hat sich eine Veranstaltung auf höchstem Niveau entwickelt. Dass ein Dorfverein wie der TSV Eintracht Böddiger die ganz Großen des Handballs zu Gast hatte und hat, ist in der Rückschau kaum noch zu glauben.

Diese Entwicklung ist in erster Linie Herbert Schäfer zu verdanken, der die Idee zu dem Turnier hatte und später durch seine Geschäftsbeziehungen auch die Kontakte zu den Top-Clubs der Liga herstellte, insbesondere zum TBV Lemgo.

Ausgangspunkt für den Sparkassen-Cup war ein Ärgernis: Wechselweise wollten die HSG Gensungen/Felsberg und der TSV Eintracht Böddiger Anfang der 1990er Jahre ein Weihnachts-Turnier in der Gensunger Kreissporthalle austragen. Als der TSV eigentlich an der Reihe sein sollte, wurde ihm jedoch die Bewirtung in der Kreissporthalle versagt. Herbert Schäfer zog damals die Konsequenzen und organisierte selbst ein Turnier, das zur Saisonvorbereitung im Herbst dienen sollte. Zunächst traten Regionalliga- und Oberligateams aus der Region an, doch schon im zweiten Jahr war der Zweitligist Friesenheim in Felsberg zu Gast.

Die Erfolgsgeschichte des Turniers unter dem Titel Sparkassen-Cup begann aber im Jahr 1996 mit der ersten Teilnahme des TBV Lemgo. Durch seine geschäftlichen Beziehungen zur Firma Koralle, dem damaligen Hauptsponsor der Ostwestfalen, lernte Herbert Schäfer auch Spieler und Manager des TBV kennen und konnte sie für die Teilnahme am Turnier begeistern. Die Ausnahmemann-

schaft gewann auch gleich das Finale gegen die Melsunger Turngemeinde (29:21) und spielte sich in die Herzen der Fans.

Es sprach sich in der Liga herum, dass die Veranstaltung in Felsberg perfekt organisiert wurde und auch höchsten Ansprüchen genügte. Vor allem die Lemgoer Spieler schätzen die familiäre Atmosphäre und die Sympathien, die ihnen entgegen gebracht wurden. Zu den Anekdoten aus der damaligen Zeit gehört, dass sich die Weltklasse-Handballer an den Angelteichen mit selbst gebackenen Waffeln verwöhnen ließen.

Das Turnier gewann an Bedeutung durch die Teilnahme von immer mehr Erstligisten. Auf diese Erfolgsgeschichte war auch Jürgen Meise, der Gründer der Meiretels-Gruppe und Eigner der Meiretels-Halle in Rotenburg aufmerksam geworden. Fortan bot sich die Möglichkeit, dass die Mannschaften dort ihr Trainingslager absolvieren und die Turnierspiele optimal in die Saisonvorbereitung einbauen konnten. Ein Veranstalter-Team sorgt seither für eine professionelle Abwicklung.

Eine solche Veranstaltung war ohne Großsponsor nicht mehr denkbar. Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen bot den nötigen finanziellen Rahmen und sorgte dafür, dass der Wettbewerb teilweise an fünf Spielorten ausgetragen wurde und das Teilnehmerfeld aus bis zu zwölf Erstligisten sowie Mannschaften aus dem europäischen Ausland bestand.

Felsberg als Ausgangspunkt des Turniers blieb in all den Jahren Austragungsort, weil die Mitglieder des TSV mit großer Anstrengung und viel Herzblut dafür sorgten, dass die Spitzenteams optimale Bedingungen vorfanden und sich wohlfühlten. 60 bis 70 Helfer waren jeweils nötig, um für das Top-Ereignis alles herzurichten, die Gäste zu



Sparkassen-Finanz-Cup

Von links: Volker Zerbe, Sebastian Preiß, Daniel Stephan, Florian Kehrmann (alle Lemgo, 2005); Martin Strobel (Lemgo, 2008); Jacob Heini (Flensburg, 2009).
Fotos: Richard Kasiewicz

bewirten und für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu sorgen. Dafür opferten einige Mitglieder des TSV sogar einen Teil ihres Urlaubs.

2003 gewann der TBV Lemgo die Deutsche Meisterschaft, und auch der Sparkassen-Cup war auf dem Zenit angekommen. In Handball-Kreisen galt er als das wichtigste Turnier des Jahres. Mannschaften wie der THW Kiel, die SG Flensburg-Handewitt, der SC Magdeburg und der TBV Lemgo untermauerten diesen Ruf. Welthandballer wie Daniel Stefan, Legenden wie Bundestrainer Vlado Stenzel und Idole wie Joachim Deckarm sorgten auf und neben dem Spielfeld für Glanz. Zu den Highlights gehörte beispielsweise das Finale 1997, in dem sich der TBV mit 22:21 gegen den THW Kiel durchsetzte.

In der jüngeren Vergangenheit wurde es für den TSV immer schwieriger, die Ansprüche des Profi-Handballs unter den Bedingungen eines Dorfvereins zu erfüllen. So musste man beispielsweise 2007 auf die Austragung des Halbfinals in der Felsberger Stadtporthalle verzichten, weil die Kapazität nicht ausgereicht hätte. Beide Halbfinals fanden daher in der Melsunger Stadtporthalle statt.

Um die Teilnahme der HSG Gensungen/Felsberg zu ermöglichen, die als Drittligist aus sportlichen Gründen eigentlich nicht berücksichtigt werden dürfte, wurde der Nachbarverein formell als Mitveranstalter geführt.

Der Sparkassen-Cup hat längst kein Alleinstellungsmerkmal mehr. Inzwischen gibt es eine ganze Reihe ähnlicher Veranstaltungen, die teilweise sehr lukrativ dotiert sind.

Aus finanziellen Gründen war der Sparkassen-Cup zuletzt auch beim TSV umstritten. Diskutiert wurde, ob sich der enorme Aufwand angesichts deutlich geringerer Erlöse noch lohne.

In 2012 wurde das Turnier von den Veranstaltern wegen der Olympiade ausgesetzt, für 2013 ist jedoch eine Neuauflage geplant, wie Herbert Schäfer berichtete, dem die von ihm ins Leben gerufene Veranstaltung noch immer eine Herzensangelegenheit ist. Dem Vernehmen nach soll der Austragungsmodus geändert werden. Spitzenhandball mit Beteiligung von Erstligisten scheint aber wieder gewährleistet zu sein. Man darf sich also sicher darauf freuen, dass die Handball-Elite wieder in der Region zu Gast sein wird, auch wenn die Stars nicht mehr immer so volksnah sind wie in den Anfängen des Sparkassen-Cups.

Derzeit finden Gespräche zwischen dem TSV-Vorstand und dem Veranstalter des Sparkassen-Cups statt. Bei Redaktionsschluss war noch nicht ganz klar, ob und in welcher Form sich der TSV Eintracht Böddiger im Jahr 2013 an dieser Veranstaltung beteiligen wird.



Von links: Gerd Becker, Mensur Fitosovic (1993 und 2003)
Fotos: Heinz Hartung, Bernd Hahn

Zu einem besonderen Spiel kam es gleich zu Beginn der Saison: In der Gensunger Kreisporhalle ging es im spannungsgeladenen Derby gegen Gensungen/Felsberg. Für zusätzliche Brisanz sorgte die Tatsache, dass in den Reihen der Grün-Weißen gleich etliche Spieler standen, die zuvor das Trikot der HSG Böddiger/Deute getragen hatten: Schuhmacher, Discher und Minhöfer. In einem Spiel voller Kampf und Einsatz entschied letztlich der größere Wille für das Team von Jürgen Steinbach. Neben Bernd Krug, der drei Sekunden vor Schluss das entscheidende Tor zum 18:17 erzielte, gehörte Frank Lengemann zu den Matchwinnern des Abends.

Der Krieg in Bosnien-Herzegowina hatte verheerende Folgen für die Menschen auf dem Balkan. Er spülte unverhofft aber auch Handball-Spieler von besonderem Format nach Deutschland, wo sie Zuflucht und vorübergehend eine sportliche Heimat suchten. Zu ihnen gehörten auch Mensur Fitosovic und Darko Dordic. Fitosovic, ein Handballer mit außergewöhnlichem Spielverständnis und Schlitzohrigkeit; Dordic, ein Halblinker mit unglaub-

licher Wurfkraft und einem unbändigen Selbstbewusstsein. „Wenn Mensur und ich spielen, können wir nicht mehr verlieren“, gab er in ersten Gesprächen zu Protokoll. Die HSG konnte solche Leistungsträger gut gebrauchen, denn in der Tabelle war sie bis auf den vorletzten Platz abgerutscht. Die beiden Neuen schlugen sensationell gut ein, und so wurde das Derby-Rückspiel gegen die HSG Gensungen-Felsberg deutlich mit 22:17 gewonnen. Sensationell war auch der souveräne Sieg (27:21) gegen den TV Eitra II, dem bis dato ungefährdeten Tabellenführer der Handball-Oberliga. Immer wieder scheiterte der Spitzenreiter am überragenden Holger Clobes.

Um den Klassenerhalt musste die HSG Böddiger/Deute dennoch fast bis zum Schluss zittern. Die Integration der beiden Kriegsflüchtlinge verlief nicht reibungslos. Angesichts erheblicher psychischer Belastungen für beide wegen der Sorgen um ihre Familie und die eigene Zukunft waren die Leistungsschwankungen nur zu gut zu verstehen. Ein 11. Tabellenplatz reichte letztlich doch zum Verbleib in der Oberliga.

Nur ein Tor fehlte der 2. Mannschaft in dieser Saison zum Klassenerhalt. Ausschlaggebend für den umgehenden Abstieg aus der 2. Bezirksliga war, dass neun Spieler der Aufstiegsmannschaft nicht mehr zur Verfügung standen. Ähnliche Probleme hatte die Damenmannschaft, die jedoch in der Bezirksliga einen gesicherten 6. Platz belegte. Auch bei den Frauen wurde der Kader im Laufe der Saison immer kleiner.

Personeller Umbruch und unerwartete Verstärkung

Nach drei Jahren als Trainer kehrte Jürgen Steinbach der HSG Böddiger/Deute den Rücken. Von "Abnutzungerscheinungen" sprach der damals 39-Jährige und sah auch seine sportlichen Ziele verfehlt. Die Spieler hätten aus privaten und beruflichen Gründen ihren Trainingsaufwand nicht erhöhen wollen. Trotzdem sei man nicht im Bösen auseinander gegangen.

Nachfolger Steinbachs wurde Gerhard Krug. Der 40-Jährige, der als Lehrer in Gudensberg arbeitete, stand personell vor einem Umbruch: Roland Kraft, Thorsten Lintl, Dargo Dordic und Mensur Fitosovic verließen den Verein. Angesichts dieser Situation forderte Gerhard Krug eine Rückbesinnung auf einstige Tugenden: Unbedingter Kampfeswille, mannschaftliche Geschlossenheit sowie eine Mischung aus jungen und erfahrenen Spielern. Der Start verlief allerdings alles andere als verheißungsvoll. 0:6 Punkte standen nach drei Spielen auf dem Konto.

Für einen Wendepunkt sorgte das immer junge Derby gegen die HSG Gensungen. Die HSG Böddiger/Deute mobilisierte alle Kräfte. Jürgen Steinbach aus der 2. Mannschaft half aus, und dann war da noch ein Neuzugang, den die Gensunger nicht auf der Rechnung hatten: der Rumäne Nicolai Vasilka. Der 258-fache Nationalspieler gab den Aktionen seiner neuen Mannschaft viel Sicherheit. Fünf Tore standen beim 15:16-Sieg schließlich für ihn zu Buche.

„HSG wie in alten Zeiten“, titelte damals die HNA, als die „Altherren“ von Böddiger/Deute den Titelaspiranten Lol-lar entzauberten. 500 Zuschauer sahen das Derby-Rückspiel gegen die HSG Gensungen-Felsberg. Dank einer kompromisslosen Abwehr und eines herausragenden Holger Clobes im Tor ging dieses Match 16:16 aus. Vasilca blieb der Dreh- und Angelpunkt dieser Mannschaft. 133 Tore steuerte er in der Saison 1993/94 bei. Groß war allerdings die Enttäuschung, als er trotz aller Bemühungen zur 2. Mannschaft der Melsunger Turngemeinde wechselte.

Der 6. Platz reichte in dieser Saison geradeso, um den Klassenerhalt zu sichern.

Keine Mehrheit für Edertal-Spielgemeinschaft

Es war auch die Zeit, da intensiv und kontrovers über eine Zusammenarbeit der Vereine im Edertal diskutiert wurde. Aber in der Jahreshauptversammlung im Mai 1994 fand sich dafür keine Mehrheit. Zu stark waren die alten Animositäten. Außerdem: Ein Edertal-Team wäre spielerisch nicht stärker als die bestehenden Mannschaften, hieß es.

Mit einem Platz im oberen Tabellendrittel hatte die Damenmannschaft ihr Soll in der Bezirksliga mehr als erfüllt. Trainer Klaus Michael erwies sich als Glücksgriff für die Mannschaft. Er habe Handballverstand und spreche die richtige Sprache, um die Spielerinnen zu motivieren.

Jürgen Steinbach kehrt zurück

Gerhard Krug beendete sein Engagement als Trainer, Nachfolger wurde sein Vorgänger: Jürgen Steinbach. Er wolle damit auch seine Verbundenheit zu dem Verein dokumentieren, sagte er. Dem damals 40-Jährigen war bewusst, dass er ein schweres Amt antrat, denn die Ligakonkurrenten in der Oberliga verfügten alle über



1. Mannschaft HSG Böddiger/Deute in der Saison 1990/91
 Hintere Reihe von links: Betreuer Mario Jericho, Jörg Brüne, Olaf Habenicht, Volker Eckel, Stefan Heißner, Ralf Horstmann, Torsten Lintl, Trainer Jürgen Steinbach
 Vordere Reihe von links: Bernd Krug, Martin Lippe, Frank Lengemann, Bernd Lester, Gunter Veit, Andreas Rietschle



2. Mannschaft HSG Böddiger/Deute in den frühen 90er Jahren
 Hintere Reihe von links: Trainer Walter Heinemann, Karl-Heinz Kothe, Dirk Lenz, Thomas Griesel, Olaf Habenicht, Jürgen Dieling, Jörg Gerhold, Betreuer Fritz Lenz
 Vordere Reihe von links: Stefan Schütrumpf, Carsten Ries, Thomas Botte, Thorsten Siemon, Frank Röse



Jugendmannschaft TSV Böddiger in den frühen 60er Jahren
 Hintere Reihe von links: Jürgen Eichel, Heinz Itze, Wolfgang Seiffert, Dieter Bläsing, Herbert Schäfer, Erich Böttcher
 Vordere Reihe von links: Willi Arbert, Helmut Heinemann, Werner Witzel, Helmut Kothe, Wolfgang Kirchhof



2. Mannschaft HSG Böddiger/Deute, Anfang der 90er Jahre
 Hintere Reihe von links: Trainer Helmut Krug, Thomas Griesel, Stefan Zeinar, Dirk Lenz, Jörg Brüne
 Vordere Reihe von links: Karlheinz Otto, Thomas Stöbel, Thomas Voss, Jens Meister, Frank Röse, Helmut Otto



3. Mannschaft HSG Böddiger/Deute in den 90er Jahren
 Hintere Reihe von links: Wilfried Hecker, Bernd Schanze,
 Oliver Leese, Stefan Griesel, Bernd Benedikt, Georg Ödinger
 Vordere Reihe von links: Günter Blum, Werner Witzel,
 Manfred Schlegel, Manfred Lange



2. Mannschaft TSV Böddiger Ende der 80er Jahre
 Hintere Reihe von links: Trainer Walter Heinemann, Helmut Krug,
 Stefan Griesel, Jörg Pimper, Betreuer Horst Jung
 Vordere Reihe von links: Helmut Otto, Bernd Schanze, Volker Otto,
 Thomas Griesel, Karlheinz Otto



2. Mannschaft TSV Böddiger im Jahr 1989
 Hintere Reihe von links: Jörg Pimper, Karl-Heinz Kothe, „König“
 Thomas Griesel, Helmut Krug, Ingo Ingrisich, Karlheinz Otto, Volker Otto
 Vordere Reihe von links: Frank Klöckl, Thomas Stöbel, Thomas Voss,
 Helmut Otto, Walter Heinemann, Jürgen Bauer



1. Mannschaft HSG Böddiger/Deute in der Saison 1991/92
 Hintere Reihe von links: Betreuer Mario Jericho, Andreas Rietschle,
 Volker Eckel, Gunter Veit, Stefan Schmid, Olaf Habenicht,
 Trainer Jürgen Steinbach
 Vordere Reihe von links: Roland Kraft, Mario Schumacher,
 Johannes Minhöfer, Frank Lengemann, Holger Clobes, Martin Lippe,
 Bernd Krug, Torsten Lintl

deutlich mehr Geld. „Wir wollen die Oberliga nicht um jeden Preis halten“, sagte Herbert Schäfer, der Sportliche Leiter der HSG.

Auch diese Saison war von dem Bangen um den Klassenerhalt geprägt. Die Mannschaft von Jürgen Steinbach entging dem Abstieg nach einem enormen Kraftakt wieder nur knapp.

Dieter Eckel als Identifikationsfigur

Mit der Rückkehr von Dieter Eckel sorgte die HSG Bödiger Deute vor Beginn der Saison 1995/96 für Schlagzeilen. Sechs Jahre hatte er für die Melsunger Turngemeinde gespielt, unter anderem in der 2. Bundesliga, nun sollte der damals 34-Jährige in seinem Heimatverein als Spielertrainer zur Identifikationsfigur werden. Auch die Gründung eines Förderkreises mit intensiverer Suche nach Sponsoren sorgte für Aufbruchsstimmung.

Eine neue Marschrichtung schlug der TSV auch mit einem stark veränderten Vorstand an. Helmut Krug, selbst erfahrener Spieler der HSG, löste Hans-Willi Arnold als 1. Vor-

sitzender ab. Nicht erst zu diesem Zeitpunkt hatte Helmut Krug seinen Handballverband vor und hinter den Kulissen in den Dienst des Vereins gestellt. Und noch heute ist sein Rat bei der Eintracht geschätzt.

Auch Herbert Schäfer schied aus dem Vorstand aus. 14 Jahre lang hatte er sich in verschiedenen Ämtern für den Verein eingesetzt. Der langjährige „Präsident“ kündigte an, er werde intensiv im Förderkreis mitarbeiten. Abschied nehmen hieß es damals auch von Jürgen Steinbach. Er wechselte als Trainer der Regionalliga-Damen nach Kirchhof. Als Trainer, als Spieler und als Mensch war er stets Vorbild gewesen.

Im dritten Jahr seines Bestehens entwickelte sich der Sparkassen-Finanzcup (siehe Seite 48) zu einem Turnier von nationaler Bedeutung.

Die Oberliga-Saison begann für die HSG verheißungsvoll. Nach sieben Spieltagen hatte die Mannschaft von Dieter Eckel als Dritter noch Kontakt zur Spitzengruppe. Das erste Edertal-Derby gegen die hochfavorisierte HSG Gensungen/Felsberg ging 18:18 aus.

Das Rückspiel in der Gensunger Kreissporthalle wurde zu einem heißen Tanz, denn Günther Böttcher war mit seiner Mannschaft Tabellenführer und konnte sich keinen Punktverlust erlauben. Auch diese Partie verlief gewohnt hitzig, beim 19:16 wurde die HSG Gensungen/Felsberg ihrer Favoritenrolle gerecht.



Dieter Eckel
als Identifikationsfigur
Foto: Richard Kasiewicz (2009)



Ralf Horstmann und Frank Lengemann
Fotos: Heinz Hartung

Die Saison endete mit einem 6. Platz, und Dieter Eckel war mit dem Abschneiden in seinem ersten Jahr als Spielertrainer sehr zufrieden. Glanzstück war die Abwehr, die nur 508 Gegentore zuließ, so wenige wie keine andere Mannschaft in der Oberliga.

HSG in der Favoritenrolle

Dieter Eckel verlängerte sein Engagement für die Saison 1996/1997. Personell kitzelte die Spielgemeinschaft alles heraus, was damals möglich war und ging mit der besten Mannschaft seit Jahren an den Start. Als Verstärkungen waren Frank Lengemann, Ralf Horstmann, Roland Kraft, Thomas Discher, Mario Lubadel und Mensur Fitosovic in den Kader geholt worden.

Plötzlich zählte Böddiger/Deute sogar zu den Favoriten der Handball-Oberliga. Lange sah es danach aus, als könnte die Mannschaft von Dieter Eckel dieser Rolle gerecht werden. Der härteste Konkurrent, Niedervellmar, hatte für diese Saison allerdings enorm aufgerüstet, und bot mit Kidjaev, Morariu, Fölker und Chorochilov sogar etliche ehemalige Weltklassespieler auf.

Vier Spiele verlor die HSG denkbar knapp nur mit einem Tor. Deprimierend war vor allem die Niederlage gegen den Abstiegs Kandidaten Eintracht Baunatal, und hinter den Kulissen rumorte es. Dieter Eckel hatte die Mannschaft nicht mehr hinter sich. „Ich hatte ein klares Konzept, das allerdings von der Mannschaft nicht umgesetzt worden ist“, sagte er enttäuscht, als er im April 1997 seinen Rücktritt erklärte. Für den ehrgeizigen Trainer, der eine Chance auf die Meisterschaft gesehen hatte, war der 4. Tabellenplatz deutlich zu wenig.

Handballer als Fernsehstars

Sportlich war die HSG in dieser Saison zwar an ihren hoch gesteckten Zielen gescheitert, auf anderer Ebene rückte der TSV aber dennoch ins Rampenlicht: Das Sportjournal des Hessischen Rundfunks war auf die hervorragende Jugendarbeit des Vereins aufmerksam geworden und berichtete in einem Vereins- und Dorfportrait über die Nachwuchsförderung des Dorfvereins. Zur Live-Sendung des HR reiste die Eintracht mit 60 Personen nach Frankfurt.

hr hessischer
rundfunk

1997 TSV Eintracht Böddiger im Hessischen Rundfunk



- Lady Diana stirbt am 31. August 1997
- Am 5. September stirbt Mutter Teresa
- Unterzeichnung des „Vertrages von Amsterdam“



Verstärkt die HSG Böddiger/Deute in der Saison 1998/1999: Neuzugang Gerd Becker.
Foto: Hartung



Legte gemeinsam mir Kornelia Höhmann als Spielerin und Trainerin den Grundstein für ein erfolgreiches Damenhandballteam: Susanne Hahn (hier im Jahr 2002).
Foto: Hartung

Gegen starke Konkurrenz gut mithalten

Mit Jürgen Bauer (für Helmut Krug) an der Vereinsspitze und Hazim Presic als Coach startete die HSG Böddiger/Deute in die Saison 1997/98. Personell musste die Mannschaft jedoch einen erheblichen Aderlass durch den Weggang von Dieter Eckel, Mario Lubadel, Ralf Horstmann und Stephan Appell verkraften, der durch Neuzugänge wie Gerd Becker und Heiko Schäfer nur unzureichend kompensiert werden konnte.

Umso erstaunlicher war, dass die Mannschaft in der Oberliga zunächst gut mithalten konnte. Mensur Fitosovic führte klug Regie, Gerd Becker und Matthias Riettschle überzeugten im Rückraum. Mit Frank Spirk und dem reaktivierten Holger Clobes stellte die HSG wieder einmal ein Torhüter-Gespans der Extraklasse. In der Endabrechnung reichte es noch für den 5. Tabellenplatz.



Spielerkader der Damenmannschaft um Trainerin Monika Geißer gehörten in der Saison 1997/1998 folgende Spielerinnen an: Hedwig Geiser, Susanne Hahn, Regina Suchy, Monika Jung, Karin Döring, Verena Witzel, Petra Iffland-Sippel, Bettina Schmid, Katja Stein, Kornelia Höhmann und Tanja Ludwig.
Foto: Hartung

Für den Damenhandball, der heute das Aushängeschild des Vereins ist, war Ende der 90er Jahre die Kreisliga noch das Maß der Dinge. Altgediente Spielerinnen wie Kornelia Höhmann und Susanne Hahn hielten ihre Mannschaft damals im Rennen und legten als Trainerinnen den Grundstein für eine überaus erfolgreiche junge Garde im Frauenhandball.

Noch immer hoch gesteckte Ziele

Im Männer-Bereich waren die sportlichen Ziele auch vor der Saison 1998/99 hoch gesteckt. In der Oberliga wollte man auch weiterhin eine führende Rolle spielen. Mit Hazim Presic ließ sich dies nach Ansicht der HSG-Führung offenbar nicht erreichen. Das Engagement des damals 34-Jährigen wurde nicht verlängert, was Presic selbst sehr bedauerte. Er habe die Kameradschaft in der Mannschaft sehr geschätzt, sagte er damals.

Eine professionelle Ausrichtung erhoffte sich die HSG-Führung aus der Verpflichtung von Gernot Weiss, der zuvor noch in der 2. Bundesliga aktiv gewesen war. Er sollte die Mannschaft auf der Bank und auf dem Feld führen. Personell boten sich für ihn aber wenige Alternativen. Bescheiden fiel daher auch sein Saisonziel aus: Klassenerhalt. Die Einschätzung erwies sich als durchaus realistisch. Der 9. Platz reichte geradeso, um den Abstieg abzuwenden. Für die erfolgsverwöhnte Handballgemeinde in Böddiger war das natürlich enttäuschend.



Das Team der HSG Böddiger/Deute, Saison 1998/1999, Oberliga Nord.

Foto: Hartung



Die Oberligamannschaft der MSG Melsungen/Böddiger in Saison 1999/2000.

Foto: Hartung

Der Vorstand in der Saison 1988/1989: Reiner Bläsing, Jürgen Bauer, Gerhard Jericho, Herbert Schäfer, Herbert Hühne und Wilfried Kunz (von links).

Foto: Hartung





Nach dem Aufstieg in die Bezirksklasse stehen die Damen in der Saison 1991/1992 vor einer schweren Aufgabe. Zum Team um Trainer Reiner Bläsing und Betreuer Erwin Wiederhold gehören Andrea Fischer, Monika Köhler, Susanne Hahn, Regina Suchy, Monika GeiBer, Karin Döring, Sabine Meyer, Brigitte Hühne, Iris Ebner, Heike Ries, Monika Jung, Kornelia Höhmann und Silvia Dülfer.
Foto: Heinz Hartung



Das Damen-Team der HSG Böddiger/Deute in der Saison 1992/1993. Hinten von links: Betreuer Erwin Wiederhold, Regina Suchy, Sabine Meyer, Kornelia Höhmann, Brigitte Hühne, Trainer Herbert Hohmann. Vorne: Uta Völske, Gabi Schrader, Nicole Amann, Monika Köhler, Susanne Hahn und Silvia Dülfer.
Foto: Heinz Hartung



Spielerkader der HSG Böddiger/Deute in der Saison 1993/1994. Hinten von links: Betreuer Erwin Wiederhold, Brigitte Hühne, Monika Jung, Regina Suchy, Monika GeiBer und Trainer Klaus Michael. Vorne: Susanne Hahn, Kornelia Höhmann und Ute Becker.
Foto: Heinz Hartung



Die Damenmannschaft der HSG Böddiger/Deute in der Saison 1994/1995. Hinten von links: Trainer Klaus Michael, Regina Suchy, Kornelia Höhmann, Bärbel Strippel, Brigitte Hühne, Monika GeiBer und Sabine Meyer. Vorne: Melanie Ziesemann, Claudia Steinbach, Hedwig Hettmanczyk und Karin Döring.
Foto: Wilfried Hecker

Auch eine Damenhandballmannschaft

gab es nach Kriegsende.

Emma Angersbach, Ilse Dittmar, Ruth Schäfer, Herta Dittmar,
Emma Wurst, Gerda Otto, Annemarie Lengemann, Mathilde Wurst,
Margret Hühne, Elfriede Rübekönig, Thea Sechtling, Emma Gipper.

Gespielt wurde damals auf Großfeld !

Ein Foto der Mannschaft existiert leider nicht.

Oben: Bereits nach dem Zweiten Weltkrieg gab es eine Damenmannschaft in Böddiger.

Rechts: Nachwuchsförderung unter Karl-Heinz Wolff (2006/2007).



Teamgeist: Wolfgang Schene und Melanie Zieseemann kümmern sich um die verletzte Hannah Puntschuh (2005/2006).



Der Dank nach dem Spiel geht an die treuen TSV-Fans in der Felsberger Stadtporthalle (2005/2006).



Eintracht nun mit MT als Partner

Dass im Frühjahr 1999 dennoch Aufbruchsstimmung herrschte, lag an einer anderen Entwicklung: Nach zehn Jahren stand die Spielgemeinschaft mit TSV Deute vor dem Aus. Das war natürlich zu bedauern, da sich die beiden Vereine – jeweils im Rahmen ihrer Möglichkeiten – gut ergänzt hatten. Als neuer Partner bot sich aber die sportlich und finanziell potente Melsunger Turngemeinde an, die damals bereits in der 2. Bundesliga spielte.

In Deute hingegen hatte das Interesse am Handball derart nachgelassen, dass sich der Verein nicht mehr in der Lage sah, Spieler für die Spielgemeinschaft abzustellen. In gutem Einvernehmen ging deshalb eine überwiegend harmonische Partnerschaft zu Ende.

Durch die Zusammenarbeit mit der Melsunger Turngemeinde sollte einerseits ein tragfähiger Unterbau für die Profi-Handballer entstehen und die neue MSG Melsungen/Böddiger zu einer attraktiven Anlaufstelle für Talente aus der Region werden.



Andererseits sollten Nachwuchsleute aus dem Bundesliga-Kader die Oberliga-Mannschaft der Eintracht verstärken. Auf diese Weise wolle man die Qualifikation für die eingleisige Oberliga schaffen, hoffte damals TSV-Vorsitzender Jürgen Bauer.

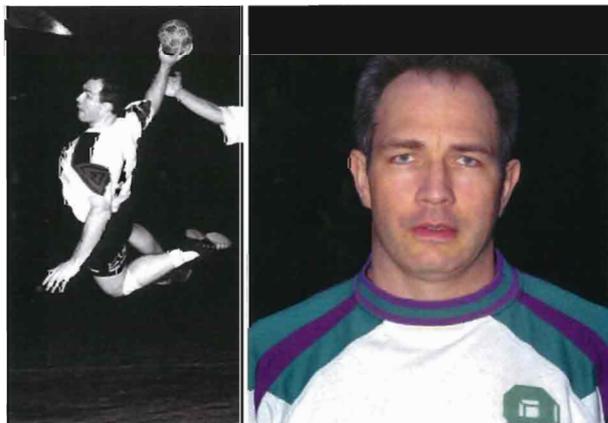
Der Verein hatte weiter mit Gernot Weiss als Spielertrainer geplant, der Rumäne ließ die MSG jedoch im Regen stehen und verabschiedete sich überraschend Richtung Hagen.

Gediminas Bucys – mehr als nur Ersatztrainer

Gediminas Bucys sprang für ihn als Trainer in die Bresche. Erfahrungen hatte der Litauer in dieser Funktion bis dato nicht. Aus gesundheitlichen Gründen hatte der Kreisläufer seine Karriere im Zweitliga-Team der MT beenden müssen.

Der vermeintliche Ersatz sollte sich sportlich und menschlich als Glücksgriff erweisen, wenngleich er in seiner ersten Trainer-Saison am gesteckten Ziel, der Qualifikation zur eingleisigen Oberliga, scheiterte.

Die Spielerdecke war insgesamt zu dünn, um den geforderten 5. Tabellenplatz erreichen zu können. Die Hoffnung auf Verstärkung aus dem Kader der Zweitliga-Mannschaft erfüllte sich nur ansatzweise.



Gediminas Bucys – mehr als nur Ersatztrainer.
Er sprang kurzfristig für Gernot Weiss ein.

Betriebsunfall wurde umgehend ausgebügelt

Manchmal kann eine Krise auch heilende Wirkung haben. Das galt offenbar auch für die 2. Mannschaft der neuen Männerspielgemeinschaft Melsungen Böddiger, denn schon in der Saison 2000/2001 wurde der „Betriebsunfall“ (Abstieg) ausgebügelt. Vor allem in der Felsberger Stadtsporthalle war die Mannschaft von Gediminas Bucys eine Macht. Alle 13 Heimspiele wurden mehr oder weniger deutlich gewonnen. Die Abwehrstärke und die herausragenden Leistungen von Michael Augustin im Tor waren ausschlaggebend für den Erfolg. Im Aufstiegsjahr spielten: Mirza Fitosovic, Heiko Schäfer, Matthias Rietschle, Gediminas Bucys, Ralf Horstmann, Björn Bartels, Thomas Discher, Alexander Fischer, Michael Augustin, Pascal Zügler, Daniel Kinnback, Gerd Becker und Christian Brand.

Gegen den Mitfavoriten Wanfried hatte sich sogar Dieter Eckel noch einmal in den Dienst der Landesligatruppe gestellt. In unnachahmlicher Art erzielte er nach seiner Einwechslung in der zweiten Halbzeit fünf blitzsaubere Treffer und hatte maßgeblichen Anteil daran, dass das Spiel vor 600 Zuschauern 21:21 endete.

Angesichts solcher Erfolge wurde die Entwicklung im Damenhandball noch eher beiläufig zur Kenntnis genommen. Da galt es noch als nette Randnotiz, dass mit Susanne (40 Jahre) und Nina Hahn (16) Mutter und Tochter in einer Mannschaft Handball spielten.

Krisenjahr trotz sportlicher Erfolge

Sportlich schien der TSV mit dem Aufstieg in die Oberliga wieder auf Kurs zu sein, für den Verein zeichneten sich derweil aber dunkle Wolken ab. Nach dem Rücktritt von Jürgen Bauer als 1. Vorsitzender gelang es zunächst nicht, einen Nachfolger zu finden. Öffentlich wurde bereits darüber spekuliert, dass eine Geschäftsführung durch das Amtsgericht sowie nach einem weiteren Jahr die Auflösung des Vereins drohe.

Das sportlich Erreichte, vor allem auch die herausragende Jugendarbeit und der renommierte Sparkassen-Cup schienen in Gefahr zu sein. In einem weiteren Wahl-Anlauf stellte sich Wilfried Hecker als 1. Vorsitzender zur Verfügung.

Der Fortbestand des TSV Eintracht Böddiger war vorerst gesichert. Allerdings zeichnete sich bereits ab, dass der Verein nach vielen Jahren sportlicher Höchstleistungen viele Führungskräfte verschlissen hatte. Manch einer, der das Zeug gehabt hätte, dem Verein in verantwortlicher Position weiterzuhelfen, traute sich das nicht zu oder scheute den Aufwand. Ein Problem, das den TSV bis in die heutige Zeit begleitet.

Querelen und Verzicht auf Oberliga-Spielrecht

Sportlich verlief die Saison 2001/2002 ganz und gar nicht nach den Erwartungen. Der eingleisigen Oberliga war die Mannschaft von Gediminas Bucys nicht gewachsen. Der Abstiegskampf zerrte an den Nerven, die Mann-

1999 Männerspielgemeinschaft Melsungen/Böddiger

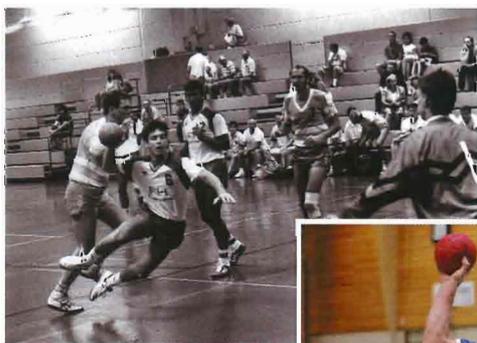


- Einführung des Euro als Buchgeld in 11 Staaten der EU
- Rückgabe des Panama-Kanals durch die USA an Panama
- Einzug des deutschen Bundestags ins Reichstagsgebäude in Berlin

schaft rieb sich auch in Querelen auf. Gediminas Bucys hatte nur noch wenig Rückhalt. Die MSG II beendete die Saison als Tabellenvorletzter. Das hätte für den Klassen-erhalt sogar gereicht, angesichts der vereinsinternen Probleme entschied sich der MSG-Vorstand aber, auf ein weiteres Startrecht in der Oberliga zu verzichten. Bis auf Spielmacher Ralf Horstmann und Matthias Rietschle hatte die gesamte Mannschaft signalisiert, dass sie der MSG den Rücken kehren werde. Die Spielgemeinschaft stand vor einem kompletten Neuanfang in der Landesliga. Junge Perspektivspieler sollten aufgebaut werden.

Schock: Jürgen Steinbach starb bei Traditionsspiel

War dies alles sehr unerfreulich, war es doch nichts gegen den Schock, der die nordhessische Handballwelt im Mai 2003 ereilte. Bei einem Nostalgiespiel mit seinen



Ralf Horstmann und Matthias Rietschle blieben dem TSV Eintracht Böddiger auch nach der Auflösung der Oberligamannschaft treu.



früheren Weggefährten starb Jürgen Steinbach – für viele nicht nur ein sportliches Vorbild, sondern auch ein warmherziger Freund. Für die neue Saison wollte er die Betreuung der aufstrebenden Frauenmannschaft übernehmen und für die Verzahnung von Frauen- und Jugendmannschaft sorgen (Jürgen Steinbach ist ein eigener Bericht in dieser Chronik gewidmet).

Mit jungen Wilden in die Landesliga

Die Männermannschaft der MSG II ging total verjüngt in die Saison 2002/2003. Zu den jungen Wilden gehörten Christopher Hütt, Johannes Heil und Christian Hartung. Erfahrung brachte Andreas Vellmete mit, der von SVH Kassel zur MSG wechselte. Für den Neuaufbau stellte sich noch einmal Dieter Eckel als Trainer zur Verfügung. Vor allem die Erwartungen in den talentierten Christopher Hütt erfüllten sich. Er wurde schon bald zu einem Schlüsselspieler neben Spielmacher Ralf Horstmann. Die Leistungen der Mannschaften waren insgesamt aber nicht konstant genug. Zahlreiche Verletzungen warfen das Team zurück, aber auch die Trainingsbeteiligung



Oberligatteam 2001/2002
Foto: Heinz Hartung

ließ teilweise zu wünschen übrig, was den bekanntermaßen sehr ehrgeizigen Dieter Eckel nicht befriedigen konnte. So dümpelte die Mannschaft im unteren Tabellendrittel dahin, hatte mit dem Abstieg aber nichts zu tun.

Dieter Eckel schied im Zorn

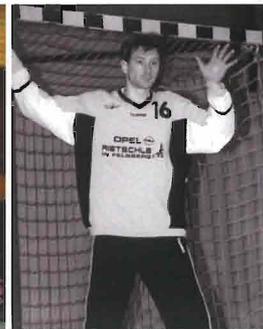
Am Ende der Saison kam es dennoch zum Bruch mit Dieter Eckel. Unerfreulich waren die Umstände dieser Trennung. Der MSG-Vorstand gab Ralf Horstmann für die folgende Saison den Vorzug. Dabei habe Vorstandsmitglied Markus Hütt ihm zuvor noch eine Verlängerung des Engagements angeboten, ärgerte sich Dieter Eckel damals.



Thomas Griesel und
Stefan Arbert



Björn Kramer



Heiko Ziesemann



Das Landesliga-Team 2002/2003 um Dieter Eckel (links): Dieter Eckel, Frank Lengemann, Björn Kramer, Matthias Rietschle, Daniel Kinnback, Heiko Ziesemann, Andreas Vellmete, Ralf Horstmann, Gunter Veit, Christopher Hütt und Carsten Rausch.

Vorne: Mark Weingart, Christian Hartung, Mathias Kunz und Betreuer Wilfried Eiler.

Foto: Heinz Hartung

2001 Verzicht auf Oberliga-Spielrecht



- Tod von Beate Uhse
- Anschlag auf das World Trade Center („9/11“)
- Präsentation des ersten iPod von Apple

Zum Jubiläum erstmals Spiel ohne Grenzen
Mit einjähriger Verspätung feierte der TSV Eintracht Böddiger im Mai 2004 sein 90-jähriges Bestehen. Dabei stand wieder einmal die vorbildliche Jugendarbeit im Mittelpunkt. Zehn Nachwuchsteams präsentierten sich beim Festkommers und weckten Hoffnungen auf eine sportlich erfolgreiche Zukunft. Die glorreiche Vergangenheit wurde in einem Nostalgiespiel mit Akteuren der einstigen Regionalliga-Mannschaft in Erinnerung gerufen. Erstmals veranstaltete der TSV ein Spiel ohne Grenzen, das Jung und Alt auf dem Bolzplatz (Emstal-Arena) zusammenführte und das seither zum festen Bestandteil des Jahresprogramms wurde.



SPIEL OHNE GRENZEN



Fotos: Heinz Rohde

Ralf Horstmann gab schon bald als Trainer auf

Das Engagement von Ralf Horstmann als Trainer stellte sich als großes Missverständnis heraus. Schon nach sechs Spieltagen eröffnete er dem Verein, dass er aus persönlichen Gründen die Verantwortung für die Mannschaft abgeben werde. Die Entwicklung kam für alle völlig überraschend. Markus Hütt übernahm das Amt bis zum Ende der Saison und erreichte mit der Mannschaft noch einen Platz im Mittelfeld.

MT kündigte Spielgemeinschaft auf

Sportlich wurde zwar das Soll erreicht, doch eine ganz andere Entwicklung stürzte den Verein in eine Krise: Die Melsunger Turngemeinde kündigte im Januar 2005 die Männerspielgemeinschaft auf, die 1999 gegründet worden war.

Auf beiden Seiten hatten sich die Erwartungen nicht erfüllt. Die MT strebte in den Profihandball und hatte sich von der Partnerschaft einen Unterbau und die Förderung von Talenten versprochen. Die Eintracht hatte darauf gehofft, sie werde von der Stärke des Partners profitieren und sich durch einige Spieler verstärken können, die in der 1. Mannschaft der MT nicht zum Zuge kamen. Letztlich musste man aber erkennen, dass beide Vereine ganz unterschiedliche Ziele verfolgten. Sportlich zog der TSV die Konsequenzen und zog sich aus der Landesliga zurück.

Verein vor existenziellen Problemen

Doch die Probleme des Vereins waren im Frühjahr 2005 noch existenzieller. Auch in zwei Jahreshauptversammlungen gelang es nicht, einen handlungsfähigen Vorstand zu wählen.

Wilfried Hecker hatte sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung gestellt. Dem Verein drohte erneut die Auflösung. In letzter Minute stellten sich Heinz Rohde und Reiner Bläsing als 1. und 2. Vorsitzender zur Verfügung. Dass der Verein kurz vor dem Aus gestanden habe, werteten sie als Alarmsignal. Ohne die Unterstützung und die Mitarbeit einer größeren Zahl an Mitgliedern werde der Fortbestand der Eintracht dauerhaft nicht zu sichern sein.

In dieser schweren Zeit gab es allerdings auch Lichtblicke. Die immer wieder hoch gelobte Jugendarbeit des TSV, die in den 1970er Jahren im Männerbereich für einen sportlichen Höhenflug gesorgt hatte, trug nun bei den Damen Früchte. Über mehrere



Der neue Vorstand: Wilfried Kunz, Heinz Rohde, Günter Blum, Reiner Bläsing, Dieter Puntschuh, Karl-Heinz Kothe.

2005 Auflösung der Männerspielgemeinschaft Melsungen-Böddiger



- Wahl des deutschen Kardinals Ratzinger zum Papst
- Peter Lustig geht in Rente
- Mit Angela Merkel wird erstmals eine Frau deutscher Regierungschef

2004 1. Spiel ohne Grenzen durch den TSV ausgerichtet



- Deutsche Männer-Nationalmannschaft Handball wird Europameister
- Eröffnung des ersten europäischen Rock- und Pop-Museums in Gronau
- Tsunami-Katastrophe im Indischen Ozean

Jahre gehörten die Jugend-Spielerinnen der Eintracht der Oberliga und der Regionalliga an – den höchsten Spielklassen im Nachwuchsbereich. Uschi Pollmer, Kornelia Höhmann und Susanne Hahn, die den Damenhandball bei der Eintracht als Spielerinnen viele Jahre hochgehalten hatten, aber auch Bernd Schanze formten aus den Talenten herausragende Mannschaften, um die der TSV von den Nachbarvereinen beneidet wurde.

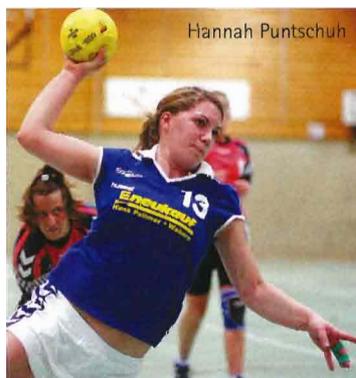
Durch Spielerinnen wie beispielsweise Hannah Puntschuh, Christin Schene und Franziska Höhmann profitiert der Verein noch heute von dieser ausgezeichneten Jugendarbeit.

Damen geben Ton an – Aufstieg in die Landesliga

Mit A-Lizenz-Trainer Karl-Heinz (Kalli) Wolff, der sich auch um die A-Jugend kümmerte, wurde die Damenmannschaft in der Saison 2004/2005 Meister der Bezirksoberliga und stieg in die Landesliga auf. Es spielten damals: Sarah Köhler, Carolin Stock, Anne Hildebrandt, Christiane Klose, Tina Riechers, Hannah Puntschuh, Bianka Ellenberg, Nina Hahn, Miriam Stock, Juliane Stock, Melanie Ziesemann, Miriam Achler, Tanja Schnell, Katja Lenzen und Lisa Völske.



Anne Hildebrandt



Hannah Puntschuh



Miriam Stock



Thomas „Berti“ Griesel
Fotos: Bernd Hahn

Die Gewichte im Verein verschoben sich in der Folge naturgemäß in Richtung Damenhandball, was bei den Männern nicht ohne Argwohn beobachtet wurde. Davon ist heute nichts mehr zu spüren. Die Leistungen der Frauen werden neidlos anerkannt.

Sowohl die Männer (nach dem Abstieg in die Bezirksoberliga) als auch die Damen (als Aufsteiger in die Landesliga) standen zu Beginn der Saison 2005/2006 vor neuen Aufgaben. Während Kalli Wolf bei den Damen weiter an der Seitenlinie stand, übernahm das Trainergespann Peter Pfaff und Thomas (Berti) Griesel bei den Männern die Verantwortung – nicht ohne Ambitionen, bald wieder in die Landesliga aufzusteigen.

Die Mannschaft spielte - angeführt von Thomas Rothhämel - in dieser Saison auch eine gute Rolle. Aus einem Verlegenheits-Team hatte sich eine starke Truppe entwickelt, die in zwei furiosen Spielen unter anderem den Mitfavoriten Gensungen besiegte. Der alte Konkurrenzkampf im Edertal bestand auch in dieser Zeit fort.

MSG III, Bezirksoberligasaison 2005/2006

Björn Kramer



Matthias Rietschle



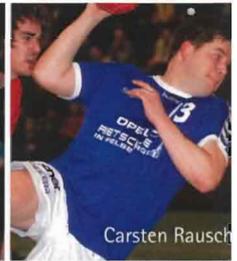
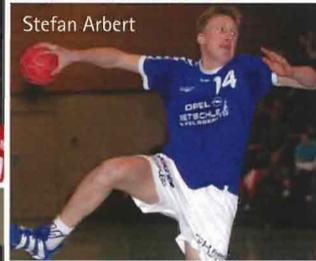
Gunter Veit



Arne Pfaff



Stefan Arbert



Carsten Rausch



Frank Lengemann



Jens Bartholmai



Peter Pfaff

Florian Puntschuh
Sebastian Landesfeind



Mark Weingart



In der Vergangenheit war die Eintracht von Verantwortlichen der HSG Gensungen/Felsberg gerne einmal düpiert worden. Auch im Jahr 2005 hatte es Bemühungen zur Zusammenarbeit gegeben. Nach dem Abstieg der Eintracht aus der Landesliga sah die Vereinsführung darin aber keine echte Perspektive mehr. Man wollte sich auf die eigenen Stärken besinnen.

Erkennbar war in dieser Zeit, dass sich wieder deutlich mehr Menschen mit dem TSV identifizierten und zur Mitarbeit bereit waren. Werner Höhmann hatte damals die Idee, wieder eine Winterwanderung zu organisieren, die bis heute viele Freunde findet, und das jährliche Spiel ohne Grenzen entwickelte sich zu einem echten Markenzeichen des TSV. Kein anderer Verein Böddigers bot und bietet eine ähnliche Veranstaltung für das ganze Dorf an, bei der Spiel, Spaß und Geselligkeit so ideal verbunden sind.

Ein festes Organisationsteam zieht dabei seit Jahren die Fäden. Dazu gehören Monika und Horst Jung, Silvia Wenderoth und Dieter Eckel, Kornelia und Werner Höhmann, Dorothea und Dieter Puntschuh, Karl-Heinz Kothe, Petra Bischoff und Volker Otto, Martina und Heinz Rohde, Jutta und Wilfried Kunz, Regina und Jürgen Fuhrmann, Manuela und Peter Hoppe.

Während hier also alles rund lief, erwies sich ein anderes Problem als besonders hartnäckig: der Schiedsrichtermangel. Trotz intensiver Bemühungen gelang es nicht, junge Leute für die Spielleitung zu gewinnen. In der Folge hatte vor allem die Damenmannschaft als klassenhöchstes Team unter Punktabzügen zu leiden.

Ehrevorsitz für Herbert Schäfer

Die Jahreshauptversammlung in 2005 wurde genutzt, um Herbert Schäfer zum Ehrevorsitzenden zu ernennen. Kein anderer hatte bis dahin den Verein über viele Jahre



Kreisläufer Carsten Rausch macht den Weg für Spielmacher und Torschütze Thomas Rothhämel frei.

Foto: Richard Kasiewicz

so geprägt wie er. Zwischen 1969 und 1996 war er in wechselnden Funktionen als 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender und Kassierer tätig gewesen. In den 1980er Jahren hatte er den Boden für den Aufstieg der Männer in die Regionalliga bereitet, dem bis dahin größten Erfolg in der Vereinsgeschichte. Der Sparkassen-Cup, das sportliche Topereignis in der Region, wäre ohne ihn nicht denkbar gewesen.

Die jungen Spielerinnen von Kalli Wolf mussten sich erst einmal in der neuen Spielklasse akklimatisieren. Zunächst zahlten sie noch Lehrgeld, erreichten in der Endabrechnung aber einen respektablen 5. Platz. Und die Perspektiven waren rosig, denn sowohl die weibliche A-Jugend als auch die weibliche B-Jugend spielten erneut in der Regionalliga und schlossen jeweils mit dem 4. Platz ab.

Unter der Regie der Trainer Berti Griesel und Peter Pfaff hatte sich die Männermannschaft zwar besser entwickelt als erwartet worden war, dennoch entschied sich der Verein für die Saison 2006/2007 für einen Trainerwechsel. Mit der Verpflichtung von Mensur Fitosovic als Spielertrainer sollte das spielerische Potenzial der Mannschaft ausgebaut werden.

Diese Erwartung erfüllte sich durchaus. Thomas Rothhämel und Mensur Fitosovic glänzten nicht nur als Werfer aus dem Rückraum, sondern setzten auch ihre Mitspieler immer wieder geschickt in Szene. Mit Michael Augustin und Frank Spirk bot die Eintracht das beste Torhüter-Gespann der Bezirksoberliga auf. Mit Platz 4 konnte man am Ende absolut zufrieden sein.

Konflikte: Margret Schmidt löst Kalli Wolff ab

Die Damen spielten in ihrer Landesliga-Saison eine gute Rolle und setzten sich schnell im oberen Tabellendrittel fest. Trainer Kalli Wolff hatte eine junge erfolgshungrige Truppe auf dem Platz, teilweise fehlte es den Youngstern aber noch an Cleverness. Das war wohl der entscheidende Unterschied zu WVC Südstadt und Waldau, die mit vielen erfahrenen Handballerinnen auftraten.

Belastet wurde die Saison auch durch zunehmende Spannungen zwischen Spielerinnen und Trainer. An der Qualifikation von A-Lizenz-Inhaber Kalli Wolff, der auch die weibliche B-Jugend in der Regionalliga trainierte und betreute, bestanden keine Zweifel. Allerdings erreichte er die Mannschaft nicht mehr, es kam zu offenen Konflikten.

Die Trennung von Kalli Wolff war unausweichlich. Bei der Suche nach einer Alternative stieß die Vereinsführung auf Margret Schmidt. Auch die Baunatalerin konnte eine hervorragende Qualifikation nachweisen und verfügte als Trainerin über die A-Lizenz. Resolut und ehrgeizig packte sie die neue Aufgabe an.

Jana Pollmer, eine Ausnahmespielerin des Vereins

Nicht nur auf die neue Trainerin, sondern auch auf Jana Pollmer richteten sich die Hoffnungen der TSV-Anhänger. Schon während ihrer Stationen als Jugendspielerin hatte sie ihr herausragendes Talent unter Beweis gestellt. Mit noch nicht einmal 18 Jahren wurde sie nun für die Damen-Mannschaft gemeldet, trat aber auch noch für die A-Jugend in der Regionalliga an. Eine Doppelbelastung, die sie mit Bravour meisterte.

In beiden Mannschaften war sie der Dreh- und Angelpunkt. Mit ihrer Schnelligkeit, ihrer absoluten Ballbeherrschung und einem außergewöhnlichen Spielverständnis war sie für die Gegner kaum auszurechnen – die kompletteste Spielerin, die bis dato für die Eintracht gespielt hat.



Spielmacherinnen Jana Pollmer und Juliane Stock.
Fotos: Bernd Hahn

HISTORIE

In dieser Spielzeit lieferte sich die Eintracht ein packendes Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem TuSpo Waldau. Schon aus den Vorjahren gab es eine scharfe Rivalität. Beim Hinspiel in Waldau hatte das Team von Margret Schmid lange geführt, den Sieg dann aber leichtfertig aus der Hand gegeben. Für das Rückspiel war ein Sieg Pflicht, wenn es mit der Meisterschaft noch klappen sollte. In einem wahren Krimi gewann die Eintracht mit 39:38 – und Jana Pollmer entwickelte sich einmal mehr zur entscheidenden Akteurin. Sie erzielte nicht nur 19/9 Treffer!!!!, sondern auch das entscheidende Tor per Siebenmeter.

Dass die Eintracht trotz dieser Vorentscheidung die Meisterschaft noch nicht in der Tasche hatte, war der Tatsache geschuldet, dass die Mannschaft als Strafe für fehlende Schiedsrichter einen Punkt abgezogen bekam.



Das Team um Trainergespann Helmut Krug und Thomas Griesel in der Bezirksoberliga (2008): Hinten von links: Helmut Krug, Sebastian Landesfeind, Hendrik Koch, Thomas Beckmann, Frank Lengemann, Andreas Simon, Mirko Bartholmai, Thomas Griesel. Vorne: Stefan Arbert, Thomas Rothhämel, Christian Muschiol, Max Vaupel, Jan-Paul Bernhardt und Betreuer Alexander Appel.



Am Ende reichte es doch zur Meisterschaft, auch weil der TuSpo Waldau noch einmal patzte. Nach dem Auswärtsspiel in Oedelsheim ließen die Mädels von Margret Schmidt die Korken knallen. Es feierten mit: Anne Hildebrandt, Juliane Stock, Jana Pollmer, Hannah Puntschuh, Jenny Berge, Theresa Volk, Christin Schene, Sarah Köhler, Jenny Wedemeyer, Janina Köhler, Miriam Stock, Lisa Völske, Lena Hildebrandt, Lena Hahn, Carolin Stock, Anne Kollenberg und Lena Rohde.



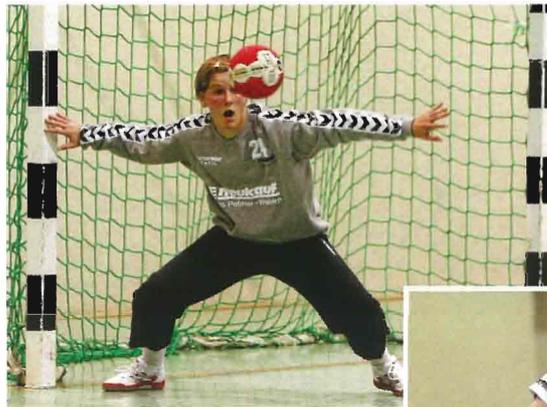
Hinten von links nach rechts: Margret Schmidt, Lena Rohde, Anne Kollenberg, Carolin Stock, Lena Hahn, Lena Hildebrandt, Lisa Völske, Miriam Wills geb. Stock, Janina Köhler, Jennifer Wedemeyer, Petra Volk. Mitte: Wolfgang Schene, Vorne von links nach rechts: Sarah Köhler, Christin Schene, Theresa Volk, Jennifer Berge, Hannah Puntschuh, Jana Pollmer, Juliane Stock. Foto: Björn Mahr

Torschütze Olaf Habenicht
Foto: Bernd Hahn

In die Freude mischte sich ein Wermutstropfen: Die weibliche A-Jugend hatte sich mit einem hervorragenden 2. Platz in der Regionalliga für die Teilnahme an der Südwestdeutschen Meisterschaft qualifiziert. Allerdings verzichtete der Verein auf die Teilnahme an den Titelkämpfen, weil sie sich mit den letzten Spielen der Damenmannschaft überschritten hätten und man auf Jana Pollmer und Lena Hildebrandt in der Meisterschaftsrunde der Damen nicht verzichten wollte. Für die Spielerinnen der A-Jugend war das verständlicherweise nur schwer nachzuvollziehen.

Derweil absolvierten die Männer eine durchwachsene Saison. Thomas Griesel unterstützte Spielertrainer Mensur Fitosovic bei der Betreuung der Mannschaft, in der Thomas Rothhämel die Fäden zog. Auch ein Rückkehrer sorgte für Furore: Olaf Habenicht griff mit Ende 30 noch einmal ins Spielgeschehen ein und zeigte, dass er noch nichts verlernt hatte.

Mehr als der Klassenerhalt war für die Saison 2008/2009 nicht angepeilt. Die Spielerdecke wurde immer dünner. Für das Tor musste Frank Lengemann reaktiviert werden, im Feld lastete noch mehr Verantwortung auf Thomas Rothhämel und Routinier Olaf Habenicht. Auch Helmut Krug stellte noch einmal seinen ganzen Handball-Sachverstand in den Dienst der Sache und coachte die Mannschaft mit Unterstützung von Thomas Griesel.



Stefanie Hans und Theresa Volk in Aktion
Fotos: Richard Kasiewicz



Damen mit tollem Einstieg in der Oberliga

Die Damen lieferten derweil schon im ersten Oberligajahr ihre wohl beste Saison-Leistung ab. Im Titelrennen scheiterten sie denkbar knapp. Für den Erfolg gab es einige Gründe. Der wohl entscheidendste war die Verpflichtung von Stephanie Hans als Torfrau. Die damals 31-jährige Ex-Bundesliga-Torhüterin hatte nach dem Ausfall von

2008 Aufstieg der Damenhandballmannschaft in die Oberliga



- Beginn der weltweiten Finanzkrise durch den Crash der amerikanischen Bank Lehman Brothers
- Das Briefmonopol der Deutschen Post fällt
- Parlamentswahlen auf den Färöer-Inseln



Schweißtreibende Saisonvorbereitung 2008 und Torwarttraining mit Michael Augustin.

Von links: Lena Hildebrandt, Hannah Puntschuh, Jennifer Wedemeyer, Franziska Höhmann, Theresa Volk, Janina Köhler, Trainerin Margret Schmidt, Jennifer Pioro, Jana Pollmer, Katrin Benda, Katja Bode, Anne Hildebrandt, Christin Schene und Anne Kollenberg.



Katja Bode (Kreuzbandriss) ihre Unterstützung angeboten. Doch daraus wurde alles andere als ein Aushilfsjob. Sie gab der Abwehr ein großes Maß an Sicherheit und spielte vor allem im Tempogegenstoß die Bälle perfekt nach vorne. Davon profitierte nicht zuletzt die schelle Jana Pollmer.

Drei Spieltage vor Ende der Saison lieferten sich Bensheim/Auerbach und Böddiger ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Weil die Eintracht – wieder einmal – ihr Schiedsrichtersoll nicht erfüllen konnte und einen Punktabzug hinnehmen musste, lagen beide Teams nach Pluspunkten gleichauf. Alle Hoffnungen ruhten auf einem Ausrutscher



Heinz Rohde (links) und Günter Blum verabschieden Jana Pollmer, die den Verein am Saisonende Richtung Bad Wildungen verlässt.

des Rivalen. Doch nicht Bensheim/Auerbach, sondern unsere Mannschaft gab sich eine BlöÙe: Nach dem 23:25 gegen den Dritttletzten Eibelshausen/Ewersbach war der Meisterschafts-Zug abgefahren. Dennoch: Für diese Saisonleistung und die Vizemeisterschaft verdienten sich die jungen Spielerinnen größten Respekt.

Einschnitt: Pollmer und Hans verließ den Verein

Daraus hätte man für die folgende Saison viel Optimismus schöpfen können, aber zwei Personalien dämpften die Erwartungen: Stephanie Hans und Jana Pollmer verließen den Verein. Die beiden Leistungsträgerinnen würden nur schwer zu ersetzen sein, dessen war sich die Vereinsführung bewusst. Die Entscheidung der beiden Spielerinnen stieß dennoch auf großen Respekt und viel Verständnis. Die aus Baunatal stammende Stephanie Hans sah ihre sportliche Zukunft wieder stärker in ihrer Heimat, und Jana Pollmer hatte natürlich das Zeug, um höherklassig zu spielen. Diesen Weg wollte und konnte

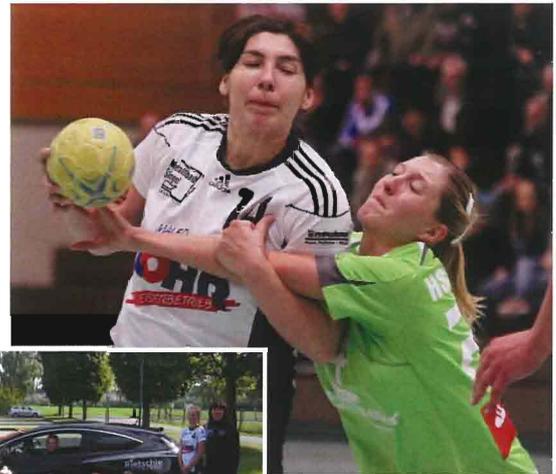
ihr niemand verbauen. Im Gegenteil war der Verein dankbar für die herausragende Rolle, die sie in den vergangenen Jahren gespielt hatte und wünschte ihr viel Erfolg mit ihrem neuen Verein Bad Wildungen.

Mit Jana Pollmer verließ die wahrscheinlich beste Handballerin den Verein, die der TSV bisher hervorgebracht hatte. Die Jugendarbeit trug aber nicht nur in der Spitze, sondern auch in der Breite Früchte: Zahlreiche junge Spielerinnen begeisterten sich für den Sport, und so war es nur folgerichtig, ihnen eine Möglichkeit zu bieten, weiter Handball zu spielen: Die neu gemeldete 2. Damenmannschaft belegte in ihrer ersten Saison gleich den zweiten Tabellenplatz hinter Wollrode.

Führungswechsel – Verein wieder vor dem Abgrund
Sportlich lief 2009 alles rund, und dennoch stand der Verein wieder am Abgrund: Aus beruflichen und/oder persönlichen Gründen stellten alle Vorstandsmitglieder ihre Ämter zur Verfügung, und lange schien es so, als gäbe es diesmal kein glückliches Ende. Den Vorstand



Der neue Vorstand: Jens Bartholmai, Björn Kramer, Peter Hoppe, Carsten Griesel, Kornelia Höhmann, Gunter Veit (von links)
Foto: Heinz Rohde



Rocsana Negovan
und ihr Team
Foto: Bernd Hahn

komplett neu besetzen zu müssen – vor dieser Herausforderung hatte der Verein bisher noch nicht gestanden. Doch die beharrliche Suche nach geeignetem Personal zahlte sich aus: Das Amt des 1. Vorsitzenden übernahm schließlich Björn Kramer von Heinz Rohde, und Peter Hoppe löste Reiner Bläsing als 2. Vorsitzender ab.

Die neue Saison sorgte auch für eine schmerzliche Veränderung: Mangels Spielerpotenzial konnte keine Männer-Mannschaft mehr gemeldet werden. Ein Tiefpunkt in der früher so erfolgreichen Geschichte des Sportvereins.

Mit Startschwierigkeiten gingen die Damen in ihr zweites Oberliga-Jahr. Nur durch mannschaftliche Geschlossenheit konnte das Fehlen von Jana Pollmer kompensiert werden. Für die Torhüter-Position hatte der Verein in



Jonas Mand



Max Blasing

1. Männermannschaft
Saison 2012/2013
Fotos: Heinz Rohde



Gunter Veit



Thomas Hochhuth



Marco Schneider

Katja Frommann eine gute Alternative zu Stephanie Hans gefunden. Auch Katja Bode war nach langer Verletzung wieder an Bord.

Am Ende einer durchwachsenen Saison hätte die Eintracht ihr Ergebnis aus dem Vorjahr aber fast wiederholt und wäre beinahe erneut Vizemeister geworden. So stand in der Endabrechnung der 5. Tabellenplatz – ein hervorragendes Ergebnis.

Während der Saison hatte sich aber bereits angedeutet, dass Margret Schmidt die Spielerinnen nicht mehr erreichte. Die Trennung kam also nicht überraschend. Doch die 53-Jährige schied nicht im Zorn. In Böddiger hatte sie mit einem jungen, ehrgeizigen Team viel erreicht – den Aufstieg in die Oberliga und eine Vizemeisterschaft. Die Mannschaft hatte sich unter ihrer Regie weiterentwickelt.

Ausgezeichnet lief die Saison 2009/2010 für die von Thomas Griesel trainierte 2. Damen-Mannschaft, die in der Bezirksliga A ihr Meisterstück machte und in die Bezirksoberliga aufstieg.

Gesundheitliche Probleme: Aus für Zoltan Bartalos

Der Ungar Zoltan Bartalos, der als Torhüter in seiner aktiven Zeit als Handballer viele Erfolge gefeiert hatte, löste Margret Schmidt als Trainer der 1. Damen-Mannschaft ab. Knapp zwei Jahre betreute er das Team, das

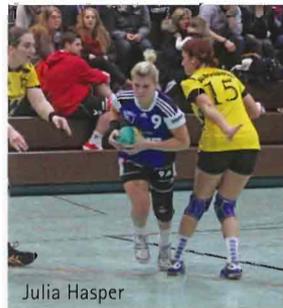
sich unter anderem mit Rocsana Negovan verstärkt hatte. Mit seiner Erfahrung und Ruhe stabilisierte er das Team, das sich in der Oberliga längst zu einer festen Größe entwickelt hat. Wegen gesundheitlicher Probleme (schwere Rückenoperation) musste Zoltan Bartalos das Traineramt im Frühjahr 2011 noch während der laufenden Saison aufgeben. Rocsana Negovan, die als Spielerin bereits auf eine große Karriere zurück blickte, übernahm nun auch an der Seitenlinie Verantwortung und trainierte die Mannschaft auch in der abgelaufenen Saison mit einigem Erfolg.

Der Aufwand, eine konkurrenzfähige Mannschaft ins Rennen zu schicken, ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Andere Vereine locken auch schon in der Damen-Oberliga mit finanziell deutlich attraktiveren Angeboten. Dank seiner intakten Mannschaft und der seriösen Vereinspolitik ist es dem TSV dennoch bisher gelungen, einen Kader aus jungen und ehrgeizigen Spielerinnen anzubieten.

Im Männerhandball kann der TSV noch längst nicht wieder an sportliche Erfolge von einst anknüpfen. Stattdessen ist es aber gelungen, viele junge Spieler aus den Jugendmannschaften der vergangenen Jahre in die Mannschaft einzubauen, die von Thomas Griesel betreut wird und in der Bezirksliga A eine gute Rolle spielt. In der Saison 2011/2012 gehörte sie sogar zu den Titelaspiranten.



Jennifer Piro

1. Damenmannschaft
Saison 2012/2013
Fotos: Heinz Rohde

Julia Hasper



Christin Schene



Johanna Fischer

Jennifer Piro, Hannah Puntschuh
und Johanna Fischer

100 Jahre TSV Eintracht Böddiger 2013

- 23. Handball-Weltmeisterschaft der Herren in Spanien
- Papst Benedikt XVI. verzichtet als erster Papst seit über 700 Jahren auf sein Amt
- Anschlag auf den Boston-Marathon 2013

Die 2. Mannschaft der Damen tritt in der Bezirksliga A an, wo der Leistungsgedanke nicht an erster Stelle steht, sondern die Freude am Handballsport.

Und was ist aus der Jugendarbeit geworden, die dem Verein immer wieder zu sportlichen Höhenflügen verholfen hat? Sie ist nach wie vor das Markenzeichen des TSV Eintracht Böddiger. Annähernd 200 Kinder erlernen das Handball spielen. Zwölf Mannschaften von den Minis bis zur B-Jugend gehen auf Punktejagd. Die weibliche C-Jugend trat in der vergangenen Saison sogar in der Oberliga an. Auch im Jugendhandball hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass ein kleiner Verein alleine überfordert ist, da man auf immer schwächere Jahrgänge trifft und die Konkurrenz zu anderen Sportarten zugenommen hat. Seit der Saison 2009/2010 gibt es eine Kooperation der JSG Böddiger/Melgershausen mit dem TSV Brunslar. Das ist aber nur ein Zwischenschritt. In der vergangenen Saison setzten sich Vereinsvertreter von Böddiger, Melgershausen, Gensungen/Felsberg und Brunslar an einen Tisch, um eine übergreifende Spielgemeinschaft zu sprechen. Alte Animositäten, vor allem zwischen Böddiger und Gensungen/Felsberg, haben die Verantwortlichen hinter sich gelassen. Die Jugendlichen sollen künftig unter dem Namen JSG Drei-Burgen-Stadt an den Start gehen.

100 JAHRE

TSV Eintracht Böddiger

1913 - 2013

Sportlich scheinen beim TSV Eintracht Böddiger also die Weichen für eine positive Entwicklung gestellt zu sein. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben aber gezeigt, dass es immer schwieriger wird, Menschen für ehrenamtliches Engagement im Verein zu begeistern. Auch das Interesse am Sport insgesamt hat leider nachgelassen, wie die Besucherzahlen bei Heimspielen zeigen. Ein Verein existiert aber nun einmal nicht zum Selbstzweck, sondern lebt von den Menschen, die sich in ihm und für ihn engagieren. Hierin liegt wohl die größte Herausforderung für die Zukunft. Dafür wünschen wir dem TSV Eintracht Böddiger im Jubiläumsjahr alles Gute. ■

Die Mannschaften des TSV im Überblick



Super Minis



Minis



weibliche Jugend E

Für die weibliche E-Jugend spielen: Laura Anschütz, Lena Brenzel, Antonia Fehling, Maïke Hohmann, Paulina Hügly, Anton Itze, Maya Knaust, Tabea Rauthe, Lara Schultze, Amelie Seiffert, Nele Warlich, Nele Zeinar, Cira Zinn.

Trainerin: Kornelia Burger
Betreuer: André Zinn



weibliche Jugend D I

Für die weibliche D-Jugend I spielen: Paulina Appelt, Johanna Becker, Christine Elert, Filiz Eren, Emilie Marie Giese, Viktoria Messner, Celine Neidert, Lorena Salzmänn, Julia Seel, Nina Suchy, Alina Werner, Melina Zeidler.

Trainer: René Giese
Betreuerin: Swenja Giese

DIE MANNSCHAFTEN



weibliche Jugend D

Für die weibliche D-Jugend II spielen: Ann-Kathrin Burger, Denise Dippel, Isabell Geiser, Lena Günther, Leandra Hügly, Alina Itze, Celine Neidert, Jule Poth, Tessa Rauthe, Lorena Salzmänn, Lina Schanze, Lea Schwarz, Hanna Theis, Sena Türk, Vanessa Veit, Maya-Maria Wagner, Luisa Wiederhold.

Trainerin: Kornelia Burger
Betreuerin: Anja Schanze



weibliche Jugend C I

Für die weibliche C-Jugend I spielen: Julia Becker, Hannah Bläsing, Denise Dippel, Laura Findeldei, Regina Fust, Leonie Krug, Friederike Müller, Jasmin Ritter, Fong Satsaeng, Larissa Schneider, Lea Erler.

Trainerin: Susanne Hahn
Torwarttrainer: Volker Dippel



Weibliche Jugend C II

Für die weibliche C-Jugend II spielen: Lea Bernhardt, Johanna Becker, Evelyn David, Lea Dilchert, Regina Fust, Emilie Giese, Juliane Hepp, Leonie Krug, Jasmin Küllmer, Maria Lengemann, Lea Lilienthal, Carolina Schmid, Jana Schneider, Gina Schütte, Shakira Schulz.

Trainerin: Susanne Hahn
Torwarttrainer: Volker Dippel



weibliche Jugend B

Für die weibliche B-Jugend spielen: Eliza-Rabea Hügly, Anne Bläsing, Leonie Krug, Julia Becker, Hannah Bläsing, Jasmin Ritter, Natalie Krug, Lea Erler, Maria Lengemann, Florina Werner, Laura Findeldei, Leonie Klöckel, Chaleeya Satsaeng, Regina Fust, Larissa Schnieder, Laura Garde.
Trainer: Bernd Krug und Katja Frommann



männliche Jugend D

Für die männliche D-Jugend spielen: Tobias Mohr, Jan Martin, Nils Griesel, Felix Wieder, Finn Zander, Johannes Stieglitz, Erik Illian, Melchior Jacob, Johannes Hamenstädt, Luis Hamenstädt, Fabian Jedelhauser, Jonas Haak, Tobias Dowrak, Max Finkeldei.
Trainer: Jörg Sonnenschein und Luis Pfaff



männliche Jugend C

Für die männliche C-Jugend spielen: Lukas Angersbach, Julian Brede, Felix Ermier, Simon Grebenstein, Christoph Koch, Moritz Krug, Christian Peters, Niklas Porst, Max Schmidt, Jonah Wagner, Michael Wicke, Nico Brenzel, Michael Elert, Jonas Giebisch, Christoph Heimel, Jonas Heinemann, Hannes Hohmann, Silas Karst, Maxim Schalles, Nick Scheffer, Moritz Schmidt, Henning Stumpf, Jan Suchy.
Trainer: Jan Appelt
Betreuer: Thomas Brenzel und Michael Koch



männliche Jugend B

Für die männliche B-Jugend spielen: Christian Griesel, Jonas Gumbel, Joshua Heinemann, Björn Koch, Tobias Koch, Marcel Klobes, Jannis Röse, Leonhardt Siebert, Adrian Volker, Phillip Wenderoth, David Zur Nieden.
Trainer: Frank Lengemann

DIE MANNSCHAFTEN



1. Männermannschaft

Für die 1. Männermannschaft spielen: Markus Beckmann, Heiko Ziesemann, Nils Fuhrmann, Michael Siegel, Stefan Arbert, Jens Bartholmai, Fabian Rohde, Steffen Freudenstein, Jonas Otto, Johannes Potratz, Marco Schneider, Jonas Mand, Thomas Hochhuth, Christian Muschiol, Gunter Veit, Max Bläsing, Jan-Paul Bernhardt, Jonas Freudenstein, Sebastian Landesfeind, Alexander Wolf, Lennart Lange, Jörg Brüne, Olaf Habenicht, Felix Gereke.
Trainer: Thomas Griesel
Co-Trainer: Markus Klapp



2. Damenmannschaft

Für die 2. Damenmannschaft spielen: Rebekka König, Lara Krug, Tina Götte, Miriam Puntschuh, Marina Krug, Anika Jung, Julia Eckhardt, Tanja Bick, Jennifer Schwalm, Lena Hasper, Janine Reitze, Laura Garde, Elena Rohde.
Trainer: Jan-Paul Bernhardt und Thomas Griesel



Für die 1. Damenmannschaft spielen: Juliane Pregler, Anne Hildebrandt, Johanna Fischer, Janina Köhler, Theresa Volk, Miriam Puntschuh, Hannah Puntschuh, Julia Hasper, Jennifer Pioro, Christin Schene, Franziska Höhmann, Katja Frommann, Katrin Benda.
Trainer: Roxana Negovan



Foto: Heinz Hartung

Ewald Bickert
Foto: Heinz Rohde



Das Gedächtnis des TSV Eintracht Böddiger hat einen Namen: Ewald Bickert. An viele Ereignisse der Vereinsgeschichte kann er sich noch lebhaft erinnern. Gerne erzählt er von den Höhenflügen seiner Eintracht, die er als junger Spieler teilweise selbst miterlebt oder als eingefleischter Fan verfolgt hat. Und er leidet wie kaum ein anderer, wenn der Erfolg einmal ausbleibt. Von unschätzbarem Wert ist jedoch seine Sammlung von Zeitungsberichten und anderen Veröffentlichungen. Alles, was irgendwann in den vergangenen Jahrzehnten über die Höhen und Tiefen des Vereins veröffentlicht worden ist, hat er akribisch gesammelt und damit wahre Schätze angehäuft. Auch für diese Chronik diente sein Archiv als wertvolle Grundlage.

Acht dicke Bände sind so seit 1952 entstanden. Eng aneinander hat Ewald Bickert alle Zeitungsartikel geklebt. Keine Zeile, keine Tabelle sind ihm entgangen. Und seine beiden Töchter, mit denen er zusammenlebt, berichten mit einem Schmunzeln über die Rituale, mit

denen der Sportteil der HNA und die Felsberger Nachrichten ausgewertet werden. Da sorgt es dann schon mal für Ärger, wenn auf Vorder- und Rückseite eines Blattes wichtige Informationen zu finden sind und man sie zerschneiden müsste. Getrennt archiviert Ewald Bickert die Berichte

Das Gedächtnis des Vereins: **EWALD BICKERT**

der Jugend-, Damen- und Männermannschaften. Für den Sparkassen-Cup ist ein eigener Band entstanden.

Ewald Bickert, der am 19. November 1933 geboren wurde, begann schon mit zwölf Jahren mit dem Handball spielen. Zunächst stand er im Tor, später wechselte er als Linkshänder auf die Rechtsaußen-Position. Der 1.

Hallendienst, den er 32 Jahre lang bis 2004 übernahm. Gemeinsam mit Heinrich Schnitzerling und Hans Wurst hatte der gelernte Maurer das Sporthaus auf dem Sportplatz errichtet, das zu Zeiten des Großfeld-Handballs wichtige Zwecke erfüllte. Für seine Verdienste um den Verein ist der 79-Jährige längst zum Ehrenmitglied ernannt worden.

„Ich möchte **108 JAHRE ALT WERDEN**,
ein Jahr älter als Johannes Heesters

Mannschaft gehörte er ab 1951 an. Handball wurde damals ausschließlich auf dem Großfeld gespielt, und die Fahrten zu Auswärtsbegegnungen waren kleine Reisen mit geselliger Note und Einkehr – insbesondere, wenn die Eintracht gewonnen hatte. „Das waren schöne Zeiten“, erinnert sich Ewald Bickert. Zu seinen Mitspielern gehörten damals unter andere Louis Zeinar, Helmut Bläsing und der unvergessene Werner Witzel als Torhüter.

Bis zum Alter von 38 Jahren hat Ewald Bickert selbst Handball gespielt, kurze Zeit auch noch in der Halle. Aber auch darüber hinaus ist er dem TSV stets treu geblieben, beispielsweise als Kassierer sowie beim

Auch heute noch verpasst Ewald Bickert kein Heimspiel seiner Eintracht und ist über alle sportlichen Entwicklungen stets bestens informiert. Fit hält er sich durch tägliche Touren mit dem Fahrrad nach Felsberg und durch ausgiebige Waldspaziergänge. „Ich möchte 108 Jahre alt werden, ein Jahr älter als Johannes Heesters“, sagt Ewald Bickert und lacht. Das ist ihm zu wünschen, nicht nur, weil er dann noch viele Jahre die Entwicklung des Vereins verfolgen und in seinen Heften dokumentieren kann. ■



Ewald Bickert



Erinnerungen an ...

... Helmut Schnitzerling
9. November 1932 – 23. April 2009

„Ich bin ein Fuchs“, sagte Helmut Schnitzerling, wenn es ihm als Trainer wieder einmal gelungen war, mit seiner Mannschaft einen vermeintlich stärkeren Gegner zu bezwingen, und seine Bemerkung brachte es auf den Punkt.

In den fünfziger und sechziger Jahren trickreicher Spieler in der Großfeldmannschaft des TSV Böddiger (wo er wegen seiner Schnelligkeit den Spitznamen „Hase“ erhielt), gehörte er Anfang der Siebziger zu den Begründern einer überaus erfolgreichen Jugendarbeit. Zahllose Turniersiege und Bezirksmeistertitel, auch ein nur knapp verloren gegangenes Endspiel um die Hessenmeisterschaft gehörten zu den Erfolgen, die der Großfeldspezialist mit seinen Mannschaften erringen konnte. Auch in der Halle gelang es ihm immer wieder, seine Schützlinge in die Oberliga, damals die höchste Spielklasse der A-Jugend, zu führen und dort zu bestehen.

Es gibt leichtere Aufgaben, als Sechzehn- bis Achtzehnjährige zu be-



“ ICH BIN EIN FUCHS

Helmut Schnitzerling

treuen, doch Helmut Schnitzerling hatte ein Händchen für die Jugendlichen; er ließ die Leine lang genug und fand den richtigen Ton, um sie zu begeistern und gab sein Wissen an Generationen von Spielern weiter. Legendär waren seine Spielanalysen. Wenn er auf dem Rückweg von einem Auswärtsspiel in seinem Wagen eine Rückbetrachtung der Partie vornahm, dann konnte es im Überschwang vorkommen, dass er eine Stunde lang das Fernlicht anließ oder den Scheibenwischer auf Dauerbetrieb hatte, obwohl weit und

breit kein Tropfen Regen fiel. Das waren Nebensächlichkeiten in diesem Moment.

Helmut Schnitzerling war ein Idealist, geachtet über die Grenzen des Vereins hinaus, und ein Sportsmann, der auch die Leistung des Gegners anerkannte und das seinen Spielern vermittelte. Auch später, als er nicht mehr Trainer war, hatte sein Wort Gewicht, wenn es um die Belange des TSV Böddiger ging. ■

... Erwin Wiederhold

31. Januar 1948 – 23. Dezember 2003

Anfang der siebziger Jahre kam Erwin Wiederhold als junger Spieler von Jahn Gensungen zur Böddiger Eintracht. Viele Jahre war der coole Linkshänder als Spieler in der ersten und zweiten Mannschaft aktiv; Mitte der Achtziger Jahre gründete er eine Dritte Mannschaft, für die er einige bekannte Spieler aus früheren Zeiten reaktivieren konnte und selbst auflief.

Früh wurde er unentbehrlich für den Verein, sei es in seinen Ämtern als Spartenleiter, Kassierer und Betreuer der Damenmannschaft. Ehrlichkeit, unbedingte Verlässlichkeit und ein trockener Humor zeichneten ihn aus,

und brachte Probleme zur Sprache. Darüber hinaus war er stets für jeden ein Ansprechpartner, von seinem offenen Umgang profitierten Spieler, Vorstandskollegen und Mitglieder gleichermaßen. Und er war ein Typ, der für jeden Spaß zu haben war. Wenn es so etwas wie die Seele eines Vereins gibt, dann war es wohl Erwin Wiederhold.

Ein wenig davon konnte ihm ein enger Freundeskreis aus den Reihen des TSV zurückgeben, der es möglich machte, dass Erwin an vielen Unternehmungen wie Reisen und gemeinsamen Treffen auch dann noch



Erwin Wiederhold

Wenn es so etwas wie die **SEELE EINES VEREINS** gibt, dann war es wohl Erwin Wiederhold.

und die seltene Fähigkeit, auch dem größten Foul auf oder neben dem Spielfeld mit einem Lächeln zu begegnen.

Erwin Wiederhold dachte über sein eigentliches Zuständigkeitsgebiet hinaus, hinterfragte Dinge kritisch

teilnehmen konnte, als seine Krankheit schon fortgeschritten war. Erwin Wiederhold starb am 23. Dezember 2003 an den Folgen seiner Demenzerkrankung. ■

... Jürgen Steinbach

11. November 1953 – 10. Mai 2003

Frühjahr 1992, Altherrenturnier in Neustadt/Weinstraße: Beim gemeinsamen Frühstück in der Pension räkelte sich der achtunddreißigjährige Jürgen Steinbach auf seinem Stuhl, wippt ein wenig hin und her und kippt schließlich mitsamt dem Stuhl nach hinten um, inklusive Rolle rückwärts. Steinbach erhebt sich, und mitten im Gelächter der anderen ertönt sein eigenes kerniges Lachen – Zeichen einer Entspannung und Souveränität, die nur wenige besitzen.

Jürgen Steinbach blickte auf eine große Karriere als Spieler zurück, bevor er zur Eintracht stieß. Geboren

und ausgebildet in Mosheim, wechselte er mit 20 Jahren zu Jahn Gensungen, wo er lange erfolgreich spielte und es bis in die Bundesliga schaffte. Auf Linksaußen und auch im Rückraum einsetzbar, blieb er den Gensungern lange treu und absolvierte bis 1981 weit über 300 Spiele.

Seine Verpflichtung als Trainer der HSG Böddiger-Deute in 1990 war ein Glücksfall für den Verein, im sportlichen ebenso wie im menschlichen Bereich. Jürgen Steinbach stand für Offenheit und Geradlinigkeit; mit seiner großen Kompetenz und ungekünstelten Art erwarb er sich hohes Ansehen.

Es war typisch für ihn, dass er nach drei erfolgreichen Jahren als Trainer die Zelte nicht einfach abbrach und die Verbindungen kappte. Der TSV Böddiger wurde sein Stammverein, für den er weiter spielte. 1993 zeigte er sein großes Können noch einmal in der 1. Mannschaft, der er zu einem 16:15-Sieg über Gensungen verhalf; es war vermutlich der letzte Erfolg gegen den großen Handball-Nachbarn.

Mitte der Neunziger Jahre übernahm Jürgen Steinbach die Frauenmannschaft der SG 09 Kirchhof, mit der er 1999 in die 2. Bundesliga aufstieg und die er bis in die Spitzengruppe führte. Im April 2002 endete sein Engagement dort.

2003 hatte ihn der TSV erneut als Trainer gewinnen können, um die positive Entwicklung im Frauenhandball zu stabilisieren und voranzutreiben. Alle freuten sich auf die Zusammenarbeit mit diesem großartigen Typ, doch es sollte anders kommen. Jürgen Steinbach starb, unfassbar für alle, am 10. Mai 2003 bei einem Handballspiel mit der Traditionsmannschaft, mit der er seine größten Erfolge errungen hatte. ■



Jürgen Steinbach stand
für **OFFENHEIT** und
GERADLINIGKEIT

Jürgen Steinbach
Foto: Heinz Hartung

... Dr. Günter Böttcher
24. Juli 1954 – 4. Oktober 2012

Es gab keinen zweiten Handballer aus Böddiger, der einen Bekanntheitsgrad wie Günter Böttcher erreichte. Erste Erfolge errang er in der A-Jugend des TSV, zusammen mit Mannschaftskameraden wie Ewald Lück, Karl Schanze, Werner Höhmann, den Zügler-Zwillingen aus Deute und dem ebenfalls viel zu früh verstorbenen Wolfgang Hahn.

Bereits damals, Anfang der Siebziger, hatte er es mit Talent, Willensstärke und Trainingsfleiß zum Mitglied der Jugendnationalmannschaft gebracht, und bereits damals profitierte die von ihm trainierte C-Jugend-Mannschaft der Böddiger Eintracht von seiner Fähigkeit, Handballwissen weiterzugeben und zu begeistern.

Günter Böttcher wechselte nach der A-Jugend zum TSV Jahn Gensungen, später zum Bundesligisten TV Hüttenberg, und wurde Nationalspieler unter dem legendären Vlado Stenzel. Ganz Handball-Deutschland hielt den Atem an, als die deutsche Nationalmannschaft mit Günter Böttcher als Abwehrchef 1976 in einem unvergessenen Handballspiel gegen die damalige DDR ein 8:11 erreichte und damit die Qualifikation für die Olympiade in Montreal schaffte.



Dr. Günter Böttcher

Dr. Günter Böttcher hat **SPUREN** HINTERLASSEN

Nachdem er 1978 noch einmal für Jahn Gensungen in der Bundesliga spielte, musste er verletzungsbedingt seine Karriere beenden. Was folgte, war eine beispiellose Karriere als Trainer. Mit Enthusiasmus, Fachwissen und einem Gespür für Talente, die seine Leidenschaft auf dem Spielfeld umsetzten, führte er die MT Melsungen, die HSG Gensungen/Felsberg und den SC Göttingen 05 in die 2. Bundesliga. Zuletzt trainierte er den Landesligisten HSG Zwehren/Kassel.

Günter Böttcher hat Spuren hinterlassen, er hat als Spieler, als Trainer und in seinem Beruf als Sportwissenschaftler weit über Nordhessen hinaus gewirkt. Die Nachricht von seinem Tod im Oktober 2012 wurde von den Handballfans der Region mit großer Bestürzung aufgenommen. ■

... Georg Schanze

28. November 1923 – 6. August 2008

Blau und Weiß waren ein Leben lang die Farben von Georg Schanze, genannt Eddo, der wie nur wenige seine Freizeit in den Dienst des TSV Böddiger stellte. Ob als Spieler, langjähriger Spartenleiter, Betreuer der 1. Mannschaft oder auch als Schiedsrichter, kaum jemand hat wie er so lange aktiv Vereinsarbeit betrieben.

Er war immer zur Stelle, und wenn mit den Jahren auch die Vorstände und andere Positionen wechselten: Georg Schanze blieb. Es gab keinen Arbeitseinsatz für den Verein, bei dem er fehlte. Wie selbstverständlich rackerte er nebenbei auf dem Böddiger Sportplatz. Es ist heute kaum mehr vorstellbar, dass jemand in seiner Freizeit einen Großfeldplatz mit einem handelsüblichen Rasenmäher mäht, Georg Schanze tat dies mehr als nur einmal. Er hielt den Platz bespielbar und sorgte dafür, dass dieser sich deutlich von so manchem „Acker“ unterschied, den andere Vereine vorweisen konnten.

Nebenbei führte er einen jahrelangen Kampf gegen die Tücken der provisorisch auf den Sportplatz verlegten Wasserleitung, wo er immer wieder die undichten Stellen auf-

sprühte und reparierte, damit den Handballern nach dem Training fließendes Wasser zur Verfügung stand.

Ein Kult-Kleidungsstück, das er als Betreuer in den Siebziger Jahren unverdrossen zu jedem Spiel trug, war ein blendend gelber Trainingsanzug, Modell Puma Pelé. Es konnte nicht ausbleiben, dass Eddo Schanze – nach einer gewonnenen Großfeld-



Georg Schanze



BLAU UND WEISS
waren ein Leben lang die Farben von Georg Schanze.

meisterschaft und unter Mithilfe einiger Akteure – mitsamt seinem Trainingsanzug in ein nahes Schwimmbaden befördert wurde. Aber auch solche Späße machte er mit.

Auch in den Neunziger Jahren, nach der Gründung der HSG Böddiger-Deute, blieb er an Bord, verbrachte noch als Siebzjähriger ganze Nach-

mittage als Zeitnehmer in den Sporthallen der Region.

Georg Schanze konnte bisweilen ein Grantler sein; er redete nicht um den heißen Brei herum und ließ niemanden über seine Meinung im Unklaren. Er war ein Original, dessen Verdienste für den Verein unvergessen sind. ■

... Werner Witzel

25. April 1946 – 7. Oktober 2006

Werner Witzel spielte über viele Jahre eine herausragende Rolle als Torwart des TSV Böddiger. Obwohl seine Freizeit knapp bemessen war – er musste schon als Jugendlicher große Verantwortung auf dem elterlichen Hof übernehmen – wurde er ein Meister seines Faches: sowohl auf dem Großfeld, wo er ab Mitte der Sechziger Jahre bei den Senioren eingesetzt wurde, als auch in der Halle. Über Jahrzehnte stärkte er seinen Mitspielern den Rücken, spielte mit Handballgrößen aus mehreren Generationen wie Helmut Schnitzlerling, Heinz Itze sowie Dieter und Volker Eckel zusammen.

Für die Eckel-Brüder, die in ihrer Kindheit auf seinem Hof mit ihm bolzten und Handball spielten, wurde er zum Vorbild, auch sie begannen ihre Karriere als Torwart. Und so hieß bei dem fulminanten Aufstiegsspiel gegen Hertingshausen in der Königstorhalle 1979 vor 1300 Zuschauer das Torwartgespann Werner Witzel und Dieter Eckel.

Bis in die Achtziger Jahre hütete Werner Witzel das Tor der 1. Mannschaft, sprang sogar in der Aufstiegssaison in die Oberliga 1983

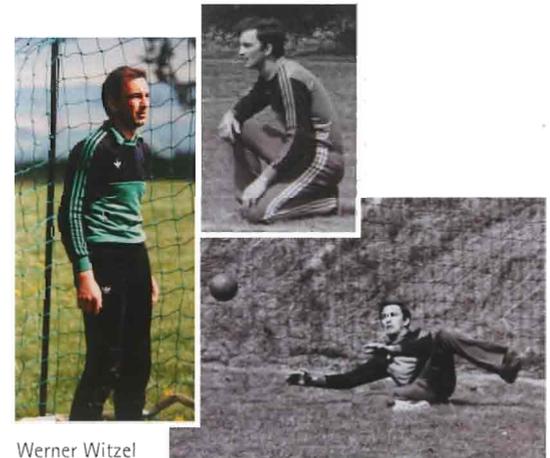
noch einmal für den gesperrten Holger Clobes ein. Danach stellte er, der auch mit über 40 noch jugendlich wirkte und nie „ein Gramm Fett auf

Die Torwart-Tradition in Werner Witzels Familie wird fortgeführt, auch sein Enkel Jannik ist ein begabter Torwart. Und der trug als Neun-

Werner Witzel war der **INBEGRIFF EINES FAIREN SPORTLERS**, beliebt und geachtet bei seinen Mitspielern.

den Rippen“ hatte, jahrelang sein Können in den Dienst der 2. oder 3. Mannschaft. Weil er immer wieder gebraucht wurde und stets zur Stelle war, gehörte er zu den Spielern, die nicht nur eine, sondern mehrere „offizielle“ Verabschiedungen erleben durften.

Werner Witzel war der Inbegriff eines fairen Sportlers, beliebt und geachtet bei seinen Mitspielern. Bescheidenheit, Aufrichtigkeit und Offenheit kennzeichneten ihn. Eine Leidenschaft von ihm war das Eishockeyspielen, anfangs bei beengten Verhältnissen auf der Ems (D. Eckel: „Wir haben jeden Millimeter Eisfläche genutzt“) und später auf den Baggerteichen.



Werner Witzel

jähriger am 16. Juni 2007, bei einem Jugendturnier an der Emstalhütte, voller Stolz ein ganz besonderes Kleidungsstück: einen Torwartanzug, den seine Familie aufbewahrt und ihm geschenkt hatte und in dem sein Großvater 20 Jahre zuvor das Tor gehütet hatte. ■

TSV EINTRACHT BÖDDIGER: Daten und Fakten

Seit 1945 trägt er offiziell den Namen
Turn- und Sportverein Eintracht Böddiger.

Die Farben des Vereins: Blau – Weiß

Die Handballsparte wurde im Jahre 1927 gegründet.

Mannschaften des TSV:

- 1. Damenmannschaft, Oberliga Hessen
- 2. Damenmannschaft, Bezirksliga A2
- 1. Männermannschaft, Bezirksliga A

und im Jugendbereich

- Weibliche B-Jugend, Bezirksliga
- Weibliche C1-Jugend, Oberliga
- Weibliche C2-Jugend, Bezirksoberliga
- Weibliche D1-Jugend, Bezirksliga
- Weibliche D2-Jugend, Bezirksliga
- Weibliche E-Jugend, Bezirksliga

- Männliche B-Jugend, Bezirksoberliga
- Männliche C1-Jugend, Bezirksoberliga
- Männliche C2-Jugend, Bezirksoberliga
- Männliche D-Jugend Spielgemeinschaft
mit HSG Gensungen -Felsberg
- Minis
- Super Minis

Der Verein zählt aktuell 285 Mitglieder
(Stand: Mai 2013).



Björn Kramer, Gunter Veit, Peter Hoppe, Kornelia Höhmann,
Carsten Griesel, Jens Bartholmai

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 2013

- 1. Vorsitzender: Björn Kramer
- 2. Vorsitzender: Peter Hoppe
- Kassierer: Jens Bartholmai
- Schriftführer: Gunter Veit
- Spartenleiter: Carsten Griesel
- Jugendwartin: Kornelia Höhmann

DANKE
Danke...

... sagen wir vom Vorstand an dieser Stelle allen, die sich auf vielfältige Weise in unserem Verein engagieren und damit vorbildliche Arbeit leisten. Ohne diesen individuellen Einsatz aller könnten wir das Vereinsleben des TSV Eintracht Böddiger nicht so attraktiv gestalten.

Herzlichen Dank dafür!

Jahr	1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	Schriftführer	Kassierer	Spartenleiter/Jugendwart
1913-1922	Friedrich Bläsing				
1922-1934	Konrad Hahn				
1934-1945	Karl Schäfer (geschäftsführend)				
1945-1949	Adam Lengemann	Wilhelm Wurst Karl Lange (1947)	Konrad Harbusch Gert Pfarre (1947) Heinz Herwig (1949)	Fritz Rübekönig Karl Schäfer II (1946) Karl Schäfer (1948)	Heinrich Wurst Walter Kothe (1947) Fritz Auth (1949)
1949-1953	Karl Lange	Wilhelm Bläsing	Karl Schäfer II		Walter Kothe Willi Lange (1950) Georg Schanze (1951)
1953-1961	Willi Bläsing	Walter Kothe Kurt Otto (1954) Gerhard Landesfeind (1961)	Fritz Rübekönig (1956)		Kurt Schnitzerling (1961)
1961-1962	Walter Schnitzerling				
1962-1968	Horst Lintl			Herbert Schäfer (1966)	Kurt Regenbogen (1965)
1968-1970	Herbert Schäfer	Kurt Regenbogen	Waltraut Pimper	Dieter Bläsing	Heinz Wurst Georg Schanze (1969)
1970-1981	Kurt Regenbogen	Heinz Wurst Herbert Schäfer (1979)	Herbert Hühne Erwin Wiederhold (1978)	Harald Jendrusch (1976)	
1981-1991	Herbert Schäfer	Heinz Itze Gerhard Jericho (1985) Hans-Willi Arnold (1989)	Herbert Hühne	Rainer Bläsing Jürgen Bauer (1987) Karlheinz Otto (1989)	Erwin Wiederhold Jürgen Bauer/Wilfried Kunz (1987) Günter Blum (1989)/ Wilfried Kunz
1991-1995	Hans-Willi Arnold	Herbert Schäfer	Brigtte Hühne	Karlheinz Otto	Günter Blum/Wilfried Kunz
1995-1997	Helmut Krug	Dieter Puntschuh	Gunter Veit	Karlheinz Otto	Günter Blum/Wilfried Kunz
1997-2001	Jürgen Bauer	Helmut Krug	Gunter Veit	Wilfried Kunz Karl-Heinz Kothe (1999)	Günter Blum/Dieter Puntschuh
2001-2003	Wilfried Hecker	Helmut Krug Jürgen Bauer (2003)	Gunter Veit Christian Eiler (2003)	Karl-Heinz Kothe	Günter Blum/Dieter Puntschuh
2005-2009	Heinz Rohde	Reiner Bläsing	Simone Appelt Wilfried Kunz (2007)	Karl-Heinz Kothe	Günter Blum/Dieter Puntschuh
2009-heute	Björn Kramer	Peter Hoppe	Gunter Veit	Regina Fuhrmann Jens Bartholmai (2011)	Carsten Griesel/ Kornelia Höhmann

100

JAHRE

TSV Eintracht Böddiger

1913 - 2013

WIR DANKEN DEN SPONSOREN

Alten- und Krankenbetreuung Marion Viereck | Autohaus Rietschle | Bernecker MediaWare AG | Bibliomed-Verlag | Fa. Blecher | Blumenart, Andrea Stange | Blumen Atelier Zeinar | B&G Telekommunikation u. Computertechnik | Gabi Conrad und Karlheinz Otto | EDEKA Marcinek | EDEKA Neukauf Pollmer | E.ON Mitte | Felsburg Apotheke | fein & köstlich Gudensberg | Fleischerei Blossy | Frieseursalon „Reine Kopsache“, Sandra Braun | Gasthaus Bartalos | Gasthaus Siebert | Gasthaus Stock | Gensunger Stuben | Getränke Korell | Bernd Hildebrand | Horn Digitaldruck | Hütt Brauerei | Intersport Vockeroth | Kfz- und Zweiradtechnik Sebastian Landesfeind | Kreissparkasse Schwalm-Eder | Krematorium Schwarzenborn | Malermeister Rogé Pollmer | Maler- und Verputzbetrieb Dieter Lohr | Metallbau Singer | Modepalette by Jung | Orthopädie-Schuhtechnik Michael Augustin | PhysioFit, Juliane Kaspar | Pizzeria La Conchiglia | Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen Thüringen GmbH Kassel | Reformhaus Iffland | Stadtsparkasse Felsberg | Steuerbüro Köhler & Iske | Silber Druck oHG | Schreinerei Andreas Bähr | TUI Reisecenter Melsungen, Jürgen Degethoff | Vodafone Shop Fritzlar | Volks- und Raiffeisen-Bank Schwalm-Eder | Wurst Bestattungen, Andreas Wurst